



OPFERPROJEKTE FÜR WELTMISSION

2025



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

AUF EINEN BLICK

	Seite
Leitgedanken	4
Jahreslosung	5
Missionsverständnis der ELKW	6
Opfer für Weltmission/Praktische Hinweise	9
Verzeichnis der Projekte nach Projektträgern	10
Länderverzeichnis	11
AUFGABEN 2025	
Projekte 01 - 99	12 - 98
Opfereingänge 2023	99 - 102
ABC der Mission, Ökumene und für den Entwicklungsdienst	
Informationen über Organisationen	103 - 112
Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	113

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

LEITGEDANKE

Liebe Leserin, lieber Leser,

prüfet alles und behaltet das Gute! (1. Thess 5,21). Dazu ermutigt uns die Jahreslosung 2025. Es klingt fast so, als habe Paulus damals schon unsere heutigen Strukturprozesse im Blick gehabt: Alles muss auf den Prüfstand. Dann wird entschieden, was fortgeführt werden kann. Es gibt Stimmen, die sagen: In knappen Zeiten muss jeder und jede nach sich selbst schauen. Doch als Christinnen und Christen glauben wir: Wir leben nicht aus uns. Wir leben aus Gottes Liebe. Sie ist unser Gut. Und diese Liebe verbindet uns mit unseren Nächsten – vor Ort und weltweit. **Behaltet das Gute!**

Württemberg hat einen großen Reichtum an Missionswerken. In guten wie in schlechten Zeiten gehen sie hinaus zu den Menschen auf allen Kontinenten unserer Erde. Sie geben Zeugnis in Wort und Tat von der Liebe, die Christus uns schenkt. Das Heft, das Sie in Händen halten – oder digital anschauen – eröffnet mit seinen rund 100 Projekten einen Einblick in ihr vielfältiges Wirken. Und es bietet Ihnen die Möglichkeit mitzuwirken. **Prüfet alles!** Blättern Sie das Heft durch und prüfen Sie: Welches Projekt, welche Projekte passen zu Ihrer Gemeinde? Wo sind Sie angesprochen, sich durch Ihre Gabe zu beteiligen, durch Ihr Gebet dabei zu sein?

Vielen Dank, dass Sie sich inspirieren lassen und mithelfen!



Ernst-Wilhelm Gohl
Landesbischof



Dr. Gisela Schneider
Vorsitzende der WAW

Jahreslosung 2025:

Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,12 (E)

Vorwort

Ein Blick nach Ost und West, nach Nord und Süd zeigt, dass Mission weltweit im Wandel ist: Überall werden neue Konzepte diskutiert und ausprobiert. Vor diesem Hintergrund haben sich der Ausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung der Landessynode sowie verschiedene Akteure innerhalb der Landeskirche in den vergangenen Jahren neu mit dem Missionsbegriff auseinandergesetzt.

*Auf der Sommertagung 2024 der Landessynode wurde mit großer Mehrheit folgender Text angenommen, den wir als **Missionsverständnis der Landeskirche** zur Beachtung und **Diskussion in den Gemeinden** empfehlen.*

Mission verstehen und als Kirche leben – Aspekte zur gegenwärtigen Diskussion

Als Christen und Christinnen sind wir auf der Grundlage des biblischen Zeugnisses ausgerichtet auf das Reich Gottes (Lukas 17,21), das schon mitten unter uns ist, aber noch nicht vollendet. Jesus Christus verheißt ein Leben in Fülle (Johannes 10,10b), ein Leben in Gottes Schalom (Micha 4,1-4 u.a.). Das bedeutet Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen und die gesamte Welt.

Als Ausgangslage halten wir fest: Wir leben in einer pluralistischen, multireligiösen und zunehmend säkularen Gesellschaft. Die Mitgliederzahlen der etablierten Kirchen in Deutschland und Europa sind zurückgehend. Der Schwerpunkt der Weltchristenheit hat sich in den Globalen Süden verschoben. Mittlerweile leben mindestens zwei Drittel aller Christinnen und Christen im Globalen Süden. Durch Migration verändert sich die Kirchenlandschaft auch in Deutschland und wächst die Zahl der Internationalen Gemeinden. Wir erleben dies als Bereicherung und lernen dabei voneinander, wie wir unseren Glauben in die Gesellschaft tragen können. Dabei stellen wir fest, dass viele Migrantinnen und Migranten nicht den Weg in unsere Gemeinden finden. Während die Gesellschaft in Württemberg immer internationaler und interkultureller wird, tun sich landeskirchliche Gemeinden offensichtlich schwer, neue Mitglieder zu gewinnen und sich für Menschen anderer Herkunft oder Sprache zu öffnen. Es ist Auftrag der Kirche, das Evangelium zu kommunizieren, sich darum in der Welt und einer vielfältigen Gesellschaft zu verorten und die interkulturellen Kompetenzen der Kirche zu stärken.

Mission gehört wesentlich zum Auftrag der Kirche (Matthäus 28,16ff; Markus 16,15): Gott kommt auf die Menschen zu, um mit ihnen in Beziehung zu sein. Gottes Zuwendung geschieht in der Schöpfung, in der Sendung seines Sohnes Jesus Christus in unsere Welt und in dem Wirken des Heiligen Geistes. Mission ist immer Gottes Mission. Gottes Wirken geht dem menschlichen Wirken voraus. Kirche hat Anteil an dieser Bewegung Gottes. Sie partizipiert an der *missio Dei* (Johannes 20,21) und ist so ein Teil der Zuwendung Gottes zur Welt. „Die Liebe Christi drängt uns“ (2 Korinther 5,14). In diesem Sinne ist Mission tatsächlich der „Herzschlag“ der Kirche (Eberhard Jüngel).

Während im säkularen Umfeld, wie z.B. in Unternehmenskulturen, der Begriff „Mission“ positiv besetzt ist, assoziieren viele Menschen das Thema Mission im religiösen Kontext mit einer übergriffigen und ambivalenten Haltung. Sie verbinden es mit kolonialen Strukturen, Rassismus, Ausbeutung und bis heute mit einem Machtgefälle auch in unserem Kontext und damit als etwas, das es zu überwinden gilt. Deshalb plädieren einige Stimmen, auch in Missionswerken, dafür, auf den Begriff Mission ganz zu verzichten. Diese Anfragen nehmen wir ernst. Sie fordern uns heraus und bringen uns dazu, gemeinsam neu über unser Verständnis von Mission nachzudenken.¹

Als Grundlage unserer Überlegungen dient der 2011 gestartete Prozess „Mission Respekt“.² „Das 2011 veröffentlichte Dokument überraschte, und zwar nicht nur wegen seiner Kürze, sondern vor allem, weil es von drei Organisationen verfasst wurde, die hinsichtlich der Themen Mission und christliches Zeugnis in der Vergangenheit mehr zu trennen als zu verbinden schienen: dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), der Weltweiten

Evangelischen Allianz (WEA) und dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog (PCID).³ Dieser Prozess wurde dann in Deutschland weitergeführt.⁴

Die Missionskonferenzen der vergangenen Jahre haben weiter herausgestellt, dass heutige Missionsarbeit in Partnerschaft und auf Augenhöhe und nicht als „Einbahnstraße“ geschehen soll.⁵

Mission geschieht nicht mehr von Nord nach Süd, sondern im gegenseitigen Miteinander und damit überall (multifokal).

Bei der Weltmissionskonferenz in Arusha/Tansania 2018 wurde hervorgehoben, dass Mission immer auch transformierenden Charakter hat und die Akteure in der Nachfolge Jesu selbst verändert und zugleich die Welt (*transforming discipleship*).

Wir denken Mission weltweit, respektvoll, ganzheitlich und solidarisch. Dies soll im Folgenden näher erläutert werden.

Weltweit

Mission umfasst die ganze Welt und kennt keine Grenzen. Es kennzeichnet die Württembergische Landeskirche, dass das Engagement für die Missionsarbeit eine lange Tradition hat: Christinnen und Christen sind verbunden mit ihren Ortsgemeinden. Gleichzeitig setzen sie sich seit vielen Jahren ein für die Missionsarbeit in aller Welt, sei es in anderen Kontinenten oder in Deutschland. Dies geschieht auf allen Ebenen der Landeskirche, wie Ortsgemeinden oder Kirchenbezirken, und in vielen einzelnen Projekten und Initiativen mit großem persönlichem Engagement.

Kirche ist immer Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi. Dies wird als Lernfeld und Erweiterung des eigenen Glaubens und Selbstverständnisses von Kirche gesehen. In Württemberg arbeitet die Evangelische Landeskirche neben ihrem eigenen Missionswerk (Evangelische Mission in Solidarität, EMS) seit Jahren eng mit den unterschiedlichen Missionswerken zusammen in der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

Respektvoll

Mission bedeutet den respektvollen Umgang mit anderen Kulturen und Traditionen. Andere religiöse Überzeugungen werden geachtet. Die Begegnung mit dem, was uns fremd ist, fordert beständig heraus, das eigene Selbstverständnis zu überprüfen und den eigenen Anspruch auf Wahrheit zu reflektieren. Gleichberechtigte Strukturen werden gefördert, um den Dialog, in dem beide Seiten sowohl geben als auch empfangen, zu gewährleisten und bestehende Machtgefälle abzubauen. Dies schließt auch die Beschäftigung mit den postkolonialen Studien (postcolonial studies) mit ein. Es gilt, Vergangenes kritisch aufzuarbeiten und weiterhin Strukturen zu de-kolonialisieren.

In der Zusammenarbeit mit Partnerkirchen und mit den Internationalen Gemeinden in Württemberg begreifen wir uns als eine Lern-Gemeinschaft, die auch den Aspekt von Mission bei uns hier vor Ort mit umfasst. Es ist die Aufgabe der Mission, gerade auch junge Menschen für den Glauben zu begeistern. Hierzu leisten die internationalen Freiwilligen- und Austauschprogramme in der Einen Welt und die interkulturelle Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kirche und Missionswerken einen unverzichtbaren Beitrag. Dies schließt auch den kritisch-konstruktiven Dialog und Austausch mit ein.

Mission wird nicht mehr als einseitige Nord-Süd-Bewegung verstanden, sondern auch als Süd-Nord-Begegnungen, als „mission reverse“ sowie als „Süd-Süd-Austausch“. Mission geschieht nicht vereinzelt von einer Kirche aus, sondern in der gleichberechtigten Zusammenarbeit der Kirchen und in gewachsenen gleichberechtigten Beziehungen. Dazu gehören auch ökumenische und interreligiöse Kontakte und Netzwerke. Mission geschieht in „verwandelnder Nachfolge Jesu Christi“ (*transforming discipleship*) und fordert immer wieder zu neuen Einsichten heraus.

Durch die landeskirchlichen Partnerschaften nach Osteuropa befasst sich die Landeskirche auch mit Ost-West-Beziehungen in Europa. In diesen Beziehungen bündeln sich viele Themen und Herausforderungen des respektvollen Umgangs mit anderen Kulturen, Traditionen und Erfahrungen. Im Dialog mit unseren Partnerkirchen in der Diaspora und mit den Orthodoxen findet ein Stück Weggemeinschaft angesichts der großen Herausforderungen im Ost-West-Verhältnis statt.

Ganzheitlich

Mission bedeutet, die liebevolle Zuwendung Gottes zu seiner gesamten Schöpfung und die Gute Nachricht von Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen und den eigenen Glauben zu bekennen. Diese Gute Nachricht handelt von Gottes rettendem und befreiendem Handeln in Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi (Johannes 3,16). Sie ist lebensverändernde Kraft, die in der Welt wirkt und den Horizont der Ewigkeit eröffnet.

Dieses Zeugnis geschieht in einem ganzheitlichen Sinn und betrifft den ganzen Menschen in seinen Lebensbezügen: Es ist Verkündigung des Evangeliums und Seelsorge, Bildung und Unterricht, ärztliche Versorgung und Diakonie.

Der Einsatz für die Entrechteten sowie das Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung gehören untrennbar zusammen.

Solidarisch

Mission bedeutet, das Evangelium in Wort und Tat ganzheitlich und nachhaltig vorzuleben und glaubwürdig weiterzugeben. Mission geschieht immer kontextuell und gleichzeitig im Bewusstsein einer globalen Gemeinschaft. Mission schließt mit ein, denen eine Stimme zu verleihen, die benachteiligt, diskriminiert und am Rand der Gesellschaft sind.

Dabei ist ein Perspektivwechsel auch dahingehend nötig, dass Menschen am „Rand der Gesellschaft“ eigene Akteurinnen und Akteure von Mission mit eigenen Gaben sind, die wahr- und ernstgenommen werden müssen.⁶ Mission heißt daher immer auch zuhören und von den Erfahrungen anderer zu lernen. In der Teilhabe an der Mission Gottes ist auch mit Überraschendem zu rechnen und darauf zu vertrauen, dass Gott auch dort Menschen begegnen kann, wo Menschen es nicht erwarten oder beabsichtigen, denn Gottes Mission ist unverfügbar.

Wir setzen uns ein für eine gleichberechtigte Gemeinschaft aller Menschen. Dabei geht es Kirche nicht um sich selbst, sondern darum, dass Gottes Reich komme und Gottes Wille geschehe (Matthäus 6,10).

¹ Vgl. zum Beispiel die Überlegungen der anglikanischen Kirche unter <https://www.anglicancommunion.org/mission/marks-of-mission.aspx>

² Das Dokument „Das Christliche Zeugnis in einem multireligiösen Kontext“ ist von der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog (PCID) und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) verabschiedet worden. Siehe unter [Startseite | MissionRespekt.Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt](#)

³ Claudia Jähnel, Mission und Respekt, in: Tagungsband „Christliches Zeugnis in ökumenischer Weite“, S.13-18, hier S.13, s. [Rezeptionsprozess | Dokumente | MissionRespekt.Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt](#)

⁴ Unter Federführung der Evangelischen Mission Weltweit (EMW) und dem Missionswerk Aachen sowie mitgetragen von der ACK Deutschland und der Deutschen Evangelischen Allianz

⁵ „Mission from the margins“ (10. ÖRK-Vollversammlung 2013 in Busan/Korea)

⁶ „Menschen in Situationen der Marginalisierung haben eigene, ihnen von Gott gegebene Gaben [...]. [Sie] verkörpern häufig ein beeindruckendes Potenzial aktiver Hoffnung, des kollektiven Widerstands und einer großen Beharrlichkeit.“ (Gemeinsam für das Leben/Together Towards Life-TTL 2013, §39), s. <https://oikoumene.org/resources/documents/together-towards-life-mission-and-evangelism-in-changing-landscapes>

OPFER FÜR WELTMISSION

Wie in den vergangenen Jahren wird empfohlen, pro Gemeindeglied 0,75 € für das Opfer für Weltmission bereitzustellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

1. Auswahl

Das Aufgabenheft soll den Gemeinden die Möglichkeit bieten, ihre Gaben für ein bis maximal vier Projekte aufzubringen. Es wird dringend gebeten, möglichst mindestens zwei Projekte auszusuchen oder/und Alternativprojekte anzugeben. **Die bei der Anmeldung ausgewählten Projekte sind verbindlich für die Einzahlungen.** Diese Arbeitshilfe kann auch Schulklassen, Jugendgruppen und anderen Kreisen der Gemeinde die Möglichkeit bieten, sich mit Fragen der Mission, der Ökumene und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zu befassen.

2. Rückmeldungen

Die Gemeindegliederzahlen (Stand Dezember 2023) sowie der Mindestbeitrag sind wieder im Rückmeldebogen eingetragen. Nach der Auswahl muss der Rückmeldebogen bis spätestens Ende November 2024 per Mail an opfer-kollekten@elk-wue.de bei uns sein. Bei Nennungen von zwei oder mehreren Projekten sind diese nicht alternativ zu verstehen. Die Projekte müssen dabei angegeben und der entsprechende Opferbetrag deutlich erkennbar zugeordnet werden. Eine Bestätigung der ausgewählten Projekte gegenüber der Kirchengemeinde entfällt. Eine Rückmeldung erfolgt nur, wenn angegebene Alternativprojekte genommen werden müssen, da das/die gewünschte/-n, Hauptprojekt/-e überzeichnet ist/sind. Ab August 2025 werden die Opfer in 2 Abschlagszahlungen an die Träger überwiesen. Die Schlusszahlung erfolgt im Frühjahr 2026.

3. Informationen und Medien

Für ausführliche Informationen über einzelne Projekte oder zur Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Veranstaltungen stehen die Missionswerke und Missionsgesellschaften zur Verfügung. Die Kontaktadressen finden Sie jeweils am Ende des Projektes/der Projekte.

Bei der Beschreibung der Projekte findet sich in der Regel ein Hinweis auf Medien, die bei den Projektträgern zu erhalten sind. Die Abkürzungen bedeuten:

A = Ausstellung	F = Tonfilm	P = Plakate
B = Broschüren	FB = Faltblatt	PPP = Powerpoint-Präsentation
D = Dias	G = Gottesdienst	S = Sonstiges
DB = digitale Bilder	I = Info-Veranstaltung	TB = Tonbildserie
DVD	L = Literatur	V = Video

Ein ABC der Mission, Ökumene und für den kirchlichen Entwicklungsdienst findet sich auf den Seiten 103–112 sowie weiterführende Literatur zu Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst auf Seite 113.

4. Ablieferung des Opfers

Der Opferbetrag ist nach Eingang an die Bezirksopfersammelstelle zur Weiterleitung an die Kasse des Evangelischen Oberkirchenrats zu überweisen.

Anfang Juni 2025 sollte die Zwischenablieferung von den Bezirksopfersammelstellen überwiesen sein, die Endablieferung Mitte November 2025.

Hinweis: Weiterleitungen des Opfers für Weltmission erfolgen direkt an die Bezirksopfersammelstellen und nicht an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart.

Eine direkte Überweisung an den Projektträger kann nicht auf das Opfer für Weltmission angerechnet werden. Sollte es bei den Ablieferungen zu Überzahlungen kommen, setzen wir das Einverständnis der Gemeinden voraus, dass diese Beträge dem jeweiligen Projektträger für dasselbe oder ein ähnliches Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Verzeichnis der Projekte (nach Projektträgern geordnet)

Namen der Projektträger	Projektnummer/n
Aktion Ausbildungshilfe in Übersee	88
anamed international e.V.	71
BESA e.V.	83
Christliche Philippinen Initiative e.V. Giengen	48
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	11
Coworkers Fachkräfte	66, 67
Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.	49, 50
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	91, 92
DIGUNA e.V.	08
DMG interpersonal e.V.	51, 52
ejw-Weltdienst	89, 90
Evangelische Karmelmission e.V.	53, 54
Evangelische Mission im Tschad e.V.	99
Evangelische Mission in Solidarität	12 - 47
Evangelische Mission Weltweit e.V.	01, 02
Evangeliumsdienst für Israel e.V.	93, 94
Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V.	56
Forum Wiedenest e.V.	70
Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V.	57
Frontiers Deutschland e.V.	85
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.	55
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.	84
Hoffnung für Osteuropa – Diakonisches Werk Württemberg e.V.	98
indicamino e.V.	75, 76
Institute Water for Africa e.V.	97
Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V.	82
Kinderheim Nethanja Narsapur / Christliche Mission Indien e.V.	59, 60
Kindernothilfe e.V.	63
Kinderwerk Lima e.V.	61, 62
Kirchen helfen Kirchen	04, 05
Lepra-Mission e.V.	95, 96
Liebenzeller Mission gGmbH	68, 69
Lutherischer Weltbund	06, 07
Marburger Mission	03
Missionsbund Licht im Osten e.V.	64, 65
OM Deutschland (Operation Mobilisation)	73, 74
OMF International Deutschland e.V.	77, 78
Overseas Council Europe e.V.	87
PMA Deutschland e.V.	80, 81
ReachAcross e.V.	72
SAHEL LIFE e.V.	58
Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.	79
Württ. Bibelgesellschaft	09, 10
Wycliff e.V.	86

Länderverzeichnis alphabetisch

ÄGYPTEN	56, 84	LIBANON	34
AFRIKA	92, 97	MALAWI	17
AFRIKA, ASIEN	71, 91	MEXIKO	52
AFRIKA, ASIEN, MITTELAMERIKA	88	MIKRONESIEN	80
ALBANIEN	83	MYANMAR	01
ASIEN	36	NIGER	95
BANGLADESCH	69	NIGERIA	37, 38, 90
BOLIVIEN	76	PAKISTAN	70
BRASILIEN	49, 55	PALÄSTINA	35
BULGARIEN, RUMÄNIEN	64	PARAGUAY	50
BURUNDI	06	PERU	61, 62, 75
CHINA	10	PHILIPPINEN	48, 67, 81
DEM. REP. KONGO	11	REP. MOLDAU	65
GHANA	12, 15, 16, 54	SAMBIA	31, 68, 73
INDIEN	13, 14, 18, 53 57, 59, 60	SANSIBAR	26
INDONESIEN	19, 20, 21, 22 23, 24, 25, 33 78	SENEGAL, WESTAFRIKA	72
IRAN	87	SLOWENIEN	98
ISLAMISCHE WELT	82	SÜDAFRIKA	43, 44, 45, 79
ISRAEL	02, 93, 94	SUDAN, SÜDSUDAN	89
JORDANIEN	27, 28	SÜDKOREA	32
KAMBODSCHA	74	SÜDSUDAN	39, 40, 41
KAMERUN	29, 30, 58	TAIWAN	77
KASACHSTAN	09	TSCHAD	96, 99
KAUKASUS	85	UGANDA	63, 66
KENIA	08, 51	URUGUAY	05
KIRGISTAN	04	WELTWEIT	03, 42, 46, 47 86
		ZENTRALAMERIKA	07



01 Installation von Solarenergiesystemen zur Stromversorgung MYANMAR

Wenn Menschen sich für den Dienst in ihren Kirchen ausbilden lassen, gibt es immer auch wichtige Rahmenbedingungen zu bedenken. Wie kann der Unterricht effektiv gestaltet werden? Stehen Lernmittel im ausreichenden Maße zur Verfügung? Sind die Räumlichkeiten angemessen ausgestattet, in denen die Studierenden leben und arbeiten? In Myanmar gibt es darüber hinaus Probleme mit einer verlässlichen Stromversorgung. Nach dem Militärputsch 2021 hat sich die Lage weiter verschlimmert.

Das Myanmar Institute of Theology (MIT) in Yangon steht vor der großen Herausforderung, mehrstöckige Unterrichts- und Verwaltungsgebäude, aber auch eine Kapelle und eine kleine Kantine verlässlich mit Strom zu versorgen. Zurzeit werden dafür zwei Generatoren eingesetzt, die viel Geld kosten und aus diesem Grund gar nicht regelmäßig laufen können. Dazu kommt der Geräuschpegel, der den Unterricht stark einschränkt, und eine starke Verschmutzung der Luft. Das MIT möchte nun für diese Gebäude Solarenergie installieren (ein 36-kWp-Solarsystem), um eine verlässliche Stromversorgung zu garantieren und gleichzeitig Nachhaltigkeit auf dem Campus sicherzustellen. Eine erfolgreiche Installation von Photovoltaik für die Bibliothek wurde bereits durch die EMW gefördert.

Die Evangelische Mission Weltweit unterstützt dieses Anliegen unserer Partnerinstitution im Jahr 2025 und bittet um Unterstützung durch die Gemeinden in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Für dieses Projekt erbitten wir:

10.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

02 Das Rossing Center in Jerusalem

ISRAEL

Der brutale Terrorangriff der Hamas auf die israelische Bevölkerung am 7.10.2023 und die massiven Militäraktionen der israelischen Armee in Gaza seit Oktober 2023 haben die israelische und die palästinensische Gesellschaft nachhaltig geprägt. Für alle diejenigen, die sich auf beiden Seiten für eine friedliche Zukunft im Rahmen einer Zweistaaten-Lösung einsetzen, ist das Engagement noch viel schwerer geworden. Umso wichtiger ist es, dass wir in der Unterstützung dieser Initiativen nicht nachlassen.

Das Rossing Center für Bildung und Dialog in Jerusalem ist als Nichtregierungsorganisation in Israel registriert und ein Langzeitpartner der Evangelischen Mission Weltweit. Es ist eine der wenigen Organisationen, die das Prinzip der gleichberechtigten Zusammenarbeit mit einer palästinensischen Partnerorganisation in Bethlehem auch in schwierigen Zeiten verfolgt. Die Organisation wurde 2004 unter dem Namen Jerusalem Center für Jewish Christian Relations (JCJCR) gegründet. Das JCJCR ist nun eine Abteilung des Rossing Centers <https://rossingcenter.org>. Das Rossing Center arbeitet eng mit lokalen Kirchen und dem lateinischen Patriarchat von Jerusalem zusammen. Es wird von einem Vorstand von sieben Personen geleitet, der aus jüdischen, christlichen und muslimischen Mitgliedern besteht. Drei von ihnen sind Frauen. Das Center verfolgt die Vision einer Gesellschaft, die alle religiösen, ethnischen und nationalen Gruppen im Heiligen Land einschließt. Um diese Vision zu verfolgen, sind Begegnungen, Bildungsangebote, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit Kernarbeitsgebiet des Rossing Centers.

Aus diesem Grund erbittet die Evangelische Mission Weltweit für die Förderung der wichtigen Arbeit des Rossing Centers Unterstützung durch die Gemeinden in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Für dieses Projekt erbitten wir:

10.000 €

Kontakt: Evangelische Mission Weltweit e.V., Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg;
Tel.: 040/25 456 151; Fax: 040/25 42 987; E-Mail: presse@mission-weltweit.de;
Internet: www.mission-weltweit.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Hamburg-Nord vom 07.03.2024; Steuernummer 17/423/03728; §§ 51 ff. AO
ausschließlich und unmittelbar kirchlich/gemeinnützig.



03 Engagement gegen Menschenhandel

WELTWEIT

Etwa 100 Menschen gehen schweigend hintereinander durch die spanische Großstadt Vigo. Sie sind schwarz gekleidet und halten Plakate hoch, auf denen steht: „Sklaverei existiert noch heute“. Dieser „Walk for Freedom“ findet zugleich weltweit in hunderten Städten statt. Denn noch immer werden Menschen wie Ware gehandelt, zum Teil direkt vor unserer Haustür. Die International Justice Mission geht aktuell von ca. 50 Millionen Sklaven aus – mehr als jemals zuvor.

In Vigo wird dieser Schweigemarsch von unseren Mitarbeitern, der Jüngerschaftsschule von Jugend mit einer Mission (YWAM), mitorganisiert. Zu dieser Schule kommen junge Erwachsene aus unterschiedlichen Ländern, um mehr über Gott zu lernen und etwas im Kampf gegen den Menschenhandel zu tun. Jedes Jahr findet ein fünfmonatiger Kurs statt, drei Monate davon sind in Moaña/Vigo in Spanien. Während dieser Zeit gehen sie einmal pro Woche mit einer Sozialarbeiterin auf die Straße und in Bordelle, um mit Opfern des Menschenhandels ins Gespräch zu kommen, Beziehungen aufzubauen, Auswege aus dieser Arbeit aufzuzeigen, Gebete anzubieten oder einfach nur, um sie zu umarmen. Dabei bieten wir auch Kaffee oder Tee an und verteilen verschiedene Hygieneprodukte. Für die zwei weiteren Monate geht es entweder in ein Projekt für die Opfer des Menschenhandels nach Südostasien oder Osteuropa. Dort kommen die Studierenden in Kontakt mit Frauen und Kindern, die sich in Bars und Bordellen anbieten müssen, und laden sie u.a. zu Englischkursen ein. Diese sind eine Möglichkeit, die Frauen zu stärken, damit sie aus dem ausbeuterischen System ausbrechen können. Im jeweiligen Projekt vor Ort können sie in einer sicheren Umgebung leben und eine Berufsausbildung erhalten.

Mit diesem Projekt können wir unser Engagement gegen den Menschenhandel erweitern. Allein der wöchentliche Einsatz in Vigo/Spainien benötigt 250,- € für Materialien, Kaffee, Tee und Hygieneartikel.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: Stiftung Marburger Mission; Direktor Rainer Becker, Dürerstr. 30a, 35039 Marburg;
Tel.: 06421/9123-0, Fax: 06421/9123-30, E-Mail: mm@marburger-mission.org,
Internet: www.marburger-mission.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 01.12.2023; Steuernummer: 20250/81740; Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



04 Kirchliche Initiative gegen Gewalt in Kirgisistan

KIRGISTAN

Gewalt in Familien kommt in Kirgisistan sehr häufig vor. Auch das gesellschaftliche Klima in dieser ehemaligen Sowjetrepublik an der Grenze zu China ist davon geprägt: besonders Frauen und Mädchen müssen fürchten, immer wieder zu Opfern zu werden. Denn Entführungen und Zwangsehen sind nicht selten und sorgen für ein Klima der Angst und der Schutzlosigkeit.

Die Stiftung Stop Violence, die von der Evangelisch-Lutherischen Kirche des Landes gegründet wurde, arbeitet erfolgreich daran, dies zu verändern. Mit Bildungsarbeit für Frauen und Männer, für Familien und für Verantwortliche in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen erreicht die Initiative, dass das Thema aus der Tabuzone geholt wird. Auch für Kinder und Jugendliche gibt es entsprechende altersgerechte Angebote, die sich dem sensiblen Thema mit vielfältigen Methoden nähern. Stop Vi arbeitet außerdem in Schulen und in anderen Institutionen und hat in der Kooperation mit anderen Kräften im Land schon viel erreicht, um die Gewaltproblematik bewusst zu machen und Menschen aktiv zu unterstützen, die zu Opfern geworden sind. Wo Gewalterfahrungen angesprochen und Gegenstrategien zur Lösung von Konflikten erarbeitet werden, lässt sich die Negativspirale von erlebter und weitergegebener Gewalt aufbrechen – dies ist die Erfahrung, die Stop Vi in den Jahren seiner Arbeit seit 2016 gemacht hat.

Die zahlenmäßig kleine Minderheitenkirche in Kirgisistan leistet über diese Präventions- und Hilfsangebote einen beachtlichen Beitrag zur Veränderung der Einstellungen und des Einsatzes von Gewalt in der kirgisischen Gesellschaft. Sie ist anerkannte und vertrauenswürdige Anlaufstelle für Menschen, die nach erlittener Gewalt Hilfe suchen. Mit digitalen Angeboten werden auch abgelegene Regionen gut erreicht.

Das Programm Kirchen helfen Kirchen unterstützt diese sozialdiakonische Arbeit seit 2019 und möchte sie weiterhin fördern.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

77.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

05 Die Schöpfung ehren – mit der Bibel und auf dem Feld

URUGUAY

Landwirtschaft wird in Uruguay in großem Stil betrieben. Das südamerikanische Land ist international bekannt als „Sojarepublik“ und exportiert Agrarprodukte auf dem Weltmarkt. Dies führt auf der einen Seite zu Wirtschaftswachstum – hat auf der anderen Seite jedoch schwerwiegende ökologische Folgen. Das Wasser ist durch den Einsatz von Chemikalien mittlerweile stark belastet, die biologische Vielfalt an Tieren und Pflanzen nimmt rapide ab, und die Qualität des Bodens verringert sich in erschreckendem Maße.

Das Centro Emmanuel als ökumenisches Zentrum mehrerer evangelischer Kirchen in der Region hat es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit den vor Ort in der Landwirtschaft tätigen Menschen nach zukunftsfähigen Formen der Pflege des Landes zu suchen. Mit Angeboten zur Weiterbildung im Bereich Agrarökologie werden dabei sehr bewusst auch biblische und seelsorgerliche Annäherungen an das Thema verbunden. Denn mit dem dringend notwendigen Wandel in der Landwirtschaft geht vor allem auch ein Kulturwandel einher: Gearbeitet wird im Centro Emmanuel an Sichtweisen und Einstellungen, die das Land als kostbare Gabe Gottes würdigen und ehren und von diesem Ausgangspunkt nach einem veränderten Umgang mit den Ressourcen der Schöpfung suchen.

Im Centro Emmanuel finden daher Arbeitsformen zusammen, die sonst meist weit voneinander getrennt sind: wissenschaftliche Forschung zu zukunftsfähiger Landwirtschaft, die bewusst auch auf das traditionelle Erfahrungswissen der indigenen Bevölkerung setzt – praktische Ausbildung für unterschiedliche Zielgruppen – theologisches Nachdenken und geistliche Begleitung für und mit den Menschen, die vor Ort in der Landwirtschaft arbeiten. Dieser Ansatz verbindet Denken und Arbeiten, Reden und Handeln, Gebet und Praxis, Gespräch und Lehre. Aufgrund dieser ganzheitlichen Bildungsarbeit ist das Centro Emmanuel mittlerweile in Uruguay sehr anerkannt und erreicht wachsende Zielgruppen im Umfeld kleinbäuerlicher Familien, außerdem ihre Gemeinden und viele weitere Interessierte.

Kirchen helfen Kirchen will dieses wichtige Zentrum, das seit 1959 besteht und sich seither stetig weiterentwickelt hat, auch in diesem Jahr fördern. Dies wird möglich mit Ihrer Unterstützung, für die wir sehr herzlich danken!

Internet:

- www.centroemmanuel.org/

Für dieses Projekt erbitten wir:

57.000 €

Kontakt: Kirchen helfen Kirchen, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.;
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin;
Tel.: 030/65211-0, Fax: 030/65211-3333;
E-Mail: khk@brot-fuer-die-welt.de, Internet: www.kirchen-helfen-kirchen.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Berlin-Körperschaften I vom 26.01.2024; Steuernummer: 27/027/37515;
unmittelbar mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO.



06 Gemeinsam schaffen wir mehr

BURUNDI

Im ostafrikanischen Burundi herrscht bittere Armut. Die meisten Menschen sind von der Landwirtschaft abhängig. Doch weil Ackerflächen in dem kleinen Land knapp sind, reicht es für viele kaum zum Überleben. Fast drei Viertel der Bevölkerung haben weniger als 1,60 Euro am Tag. Vor allem jungen Menschen fehlen Einkommensmöglichkeiten.

Der Lutherische Weltbund (LWB) hilft: Damit junge Menschen ihre Heimat auf der Suche nach Arbeit nicht verlassen müssen, erhalten sie Unterstützung. Mit Maschinen, verbessertem Saatgut und dem richtigen Know-how können Jugendliche Kooperativen gründen – um Mais anzubauen, Mehl zu mahlen oder Öl zu pressen. Gemeinsam können die Mitglieder mehr ernten und verarbeiten als einzeln und sich eine Lebensgrundlage aufbauen.

Bitte unterstützen auch Sie die Arbeit des Lutherischen Weltbundes in Burundi! Vielen Dank.

Weitere Informationen unter: www.dnk-lwb.de

Für dieses Projekt erbitten wir:

50.000 €

Medien: FB, DB, S

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

07 Gemüse anbauen trotz Klimawandel

ZENTRALAMERIKA

Der Klimawandel ist in Zentralamerika bereits deutlich zu spüren. In El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua treten seit Jahren immer extremere Trockenperioden auf. Zugleich steigt das Risiko für Wirbelstürme, die häufig Überschwemmungen nach sich ziehen. Die Menschen in der Region, die vielfach von der Landwirtschaft leben, verlieren damit immer häufiger ihre Ernten.

Der Lutherische Weltbund (LWB) hilft den Menschen in Zentralamerika, trotz Klimawandel erfolgreich Landwirtschaft zu betreiben. Dazu legen Familien Gemeinschaftsgärten an, in denen sie Tomaten, Bohnen, Auberginen, Salat und vieles mehr anbauen. Vom LWB erhalten sie Saatgut, Geräte und Schulungen in klimafreundlichen Anbaumethoden: ohne Chemikalien und mit sparsamer Bewässerung. Das Team unterstützt Kleinbäuerinnen und -bauern auch dabei, sich gegen Wetterrisiken zu versichern, damit sie bei Ernteverlusten nicht vor dem Nichts stehen.

Bitte unterstützen auch Sie die Arbeit des Lutherischen Weltbundes in Zentralamerika!
Vielen Dank.

Weitere Informationen unter: www.dnk-lwb.de

Für dieses Projekt erbitten wir:

50.000 €

Kontakt: Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB);
Podbielskistr. 164, 30177 Hannover;
Tel.: 0511/696872-0, Fax: 0511/696872-22,
E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, Internet: www.dnk-lwb.de;
Freistellungsbescheid: Das DNK/ LWB ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, verfolgt gemeinnützige und kirchliche Zwecke und ist berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen zu erstellen.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



08 Handwerkerschule Tinderet

KENIA

In Tinderet, einem Ort im Hochland Kenias, betreibt die Afrika Inland Kirche seit über 25 Jahren eine Berufsschule, in der verschiedene Berufsausbildungen angeboten werden. Momentan erlernen in dem Ausbildungszentrum ca. 150 junge Menschen einen Beruf. Die Berufsausbildung als Maurer, Schreiner, Klempner, Elektriker, Frisör, Damen- und Herrenschneider oder Computerfachkraft bietet den Jugendlichen später eine gute Basis für einen Start in die Arbeitswelt. Das Selbstwertgefühl der jungen Menschen wird durch ihre Ausbildung und späteren eigenen Verdienst gestärkt, was ein Leben in Würde ermöglicht. Die praxisnahe Ausbildung ist dabei eine Besonderheit der Polytechnik Tinderet und dient inzwischen als Vorbild für andere Schulen.

Aufgrund des Zuwachses an Auszubildenden platzt die polytechnische Schule aus allen Nähten und bedarf einer Erweiterung der Unterbringungs- und Ausbildungsräumlichkeiten. Zudem kommen viele der Schüler aus sehr armen Verhältnissen und sind nicht in der Lage, ihre Schulgelder aufzubringen, weshalb wir Ausbildungsstipendien vergeben. Die Erneuerung der Unterrichtsmaterialien, Lehrergehälter sowie notwendige Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen müssen finanziert werden. Neben der beruflichen Ausbildung gibt es auch die Möglichkeit für die Schüler, ganzheitlich gefördert zu werden durch das Angebot und die Förderung von interpersonaler Kompetenz und geistlicher Begleitung.

Die berufliche Ausbildung ermöglicht es den Jugendlichen, ihren Beruf zu erlernen und später ihren Lebensunterhalt eigenständig zu bestreiten. Ihre Ausbildung leistet somit einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und unterstützt wirtschaftlich und sozial vor allem die ländlichen Gebiete durch beruflich qualifizierte junge Menschen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: DIGUNA e.V., Am Lohgraben 5, 35708 Haiger;
Tel.: 02773/8102-0, Fax: 02773/8102-49, E-Mail: info@diguna.de, Internet: www.diguna.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Dillenburg vom 18.07.2022; Steuernummer 09250/50871, fördert im Sinne der §§ 51 ff. AO mildtätige Zwecke.



09 Bibeln für Kinder

KASACHSTAN

„Eine Frau von der Bibelgesellschaft hat mir heute die blaue Familienbibel geschenkt: Die darf ich ganz für mich alleine behalten. Vielen Dank auch für die Kerze, die zwei Kalender und die Box mit den Bibelgeschichten!“, sagt die elfjährige Rayana. In einem Buchladen hätte Rayana ihre Bibel nicht erhalten können. Die strikten Religionsgesetze Kasachstans verbieten das. Gottes Wort darf jedoch bei kirchlichen Veranstaltungen wie Gottesdiensten oder Familienfreizeiten weitergegeben werden. An Bibeln zu kommen, ist für viele christliche Eltern äußerst schwierig und im Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten sehr teuer.

Viktor Grishko, Leiter der Bibelgesellschaft von Kasachstan: „In Kasachstan besteht ein großer Bedarf an Bibeln. Wir sehen, wie das Wort Gottes die Herzen tröstet und Frieden, Hoffnung und Liebe in das Leben von Kindern und Erwachsenen bringt. Wir arbeiten aktiv mit allen christlichen Kirchen zusammen und unterstützen deren Engagement. Wir stellen Bibeln und Bibelliteratur für kirchliche Veranstaltungen zur Verfügung, unterstützen christliche Freizeiten, Schulungen und Seminare mit Bibeln und Bibelteilen. Jedes Jahr – vorwiegend zwischen Weihnachten und Ostern – geben wir 50.000 biblischen Schriften an Gemeinden weiter. Darunter die beliebte ‚Kinder-Bibel zum Selbstgestalten‘.

Dieses Malbuch fördert die Fantasie von Kindern: Auf jeder Seite werden Geschichten aus der Bibel aufgegriffen. Auf der weißen Fläche darüber findet sich dazu nur ein Bildelement oder ein Symbol, das Kinder dazu einlädt, die biblische Szene selbst kreativ zu gestalten. Mitarbeitende der Kirchen und Eltern erleben immer wieder, dass Kinder auf diese Art mit viel Freude die Bibel entdecken und ihre Geschichten verinnerlichen. Die von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegebene und in die zentralasiatischen Landessprachen übersetzte „Kinder-Bibel zum Selbstgestalten“ ist so gefragt, dass es auch eine verkürzte Kalender-Version gibt. Damit die Bibelgesellschaft in Kasachstan beides auch auf Kinder- und Familienfreizeiten im Jahresverlauf weitergeben kann, ist sie auf Spenden angewiesen. Die Partnerschaft mit den Kirchen hilft, das Evangelium zu verbreiten und Menschen für Christus zu gewinnen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

10 Bibeln für China: knapp, begehrt, kostbar

CHINA

2025 will der Weltverband der Bibelgesellschaften 1,3 Millionen Bibeln für Christen in China finanzieren und verteilen. „Gott will mit uns in Beziehung sein“, sagt eine chinesische Christin. „Meiner Freundin Fang und mir ist klargeworden, dass die Bibel zum Dialog mit Gott einlädt – und nicht in erster Linie dazu, Regeln zu befolgen. Durch sein Wort kommt Gott uns ganz nahe!“ Li und Fang haben in ihrer Kirche an einem Glaubensgrundkurs teilgenommen. Sie haben dabei eine Bibel und ein Arbeitsheft mit biblischen Inhalten geschenkt bekommen. Ein kostbares Geschenk, denn beide besaßen vorher noch nie eine Heilige Schrift.

Daniel Loh vom Weltverband der Bibelgesellschaften sagt: „Die meisten Christen in ländlichen Regionen müssen für ihr Auskommen hart arbeiten. Eine Bibel können sie sich oft nicht leisten. Unser Ziel ist: Jeder, der sich eine Bibel wünscht, soll eine bekommen! Wir möchten außerdem Pastorinnen und Pastoren sowie Laien in der theologischen Ausbildung unterstützen. Hier besteht bei vielen Kirchen im Land ein großer Bedarf. Oft arbeiten die Leiterinnen und Leiter der Gemeinden ehrenamtlich und müssen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Eine halbe Million Menschen werden jedes Jahr getauft und sie sind auf gut ausgebildete Hirten angewiesen.“

Die Erfahrung zeigt: chinesische Christen lieben es, die Bibel zu lesen, wenn ihnen ein eigenes Exemplar zur Verfügung steht. Das hilft ihnen, in ihrem Glauben zu wachsen, ihr Verständnis von Gottes Wahrheit zu stärken und falschen Lehren zu widerstehen, die eine große Bedrohung für die Kirche in China darstellen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Kontakt: Württembergische Bibelgesellschaft; Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart;
Tel.: 0711/7181-274, Fax: 0711/7181-553-274, E-Mail: wuebg@dbg.de, Internet: www.wuebg.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 08.10.2012; Steuernummer 99153/09016 SG:
II/23. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Spenden sind
abzugsfähig.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



11 Gute Schulbildung für gehörlose Kinder

DEM. REP. KONGO

Reisen Sie mit uns in Gedanken nach Kinshasa, in die Hauptstadt des Kongo, mit ihren 17 Millionen Menschen die bevölkerungsreichste Stadt Afrikas. 15% der Menschen dort leben mit einer Behinderung. Und unter diesen gibt es mehrere tausend Kinder, die nur eingeschränkt hören können oder gar gehörlos sind. Sie bleiben oft ohne Schulbildung, da die öffentlichen Schulen nicht auf ihre Behinderung eingestellt sind. Diesen Mangel werden sie nie mehr ausgleichen können, so dass ein Leben in Armut vorprogrammiert ist.

Seit vielen Jahren arbeitet die Christoffel-Blindenmission (CBM) in Kinshasa. Als zuverlässiger Partner hat sich die katholische Erzdiözese erwiesen, besonders deren Sozialwerk Village Bendeko (Dorf der Freundschaft). Village Bendeko (VB) kümmert sich in vielen Zentren um Menschen mit Behinderungen. Gute Erfahrungen in der Ausbildung von gehörlosen Kindern in den VB-Standorten haben uns ermutigt, jetzt auch staatlichen Schulen Training und Ausstattung für die Beschulung gehörloser Kinder anzubieten.

Beginnen werden wir in zehn der ärmeren Stadtteile. Unsere Erhebungen haben dort gut 3000 hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler bestätigt. Wir werden insgesamt 130 Lehrkräfte für die spezielle Herausforderung ausbilden und in einem ersten Schritt zehn Schulen mit dem nötigen Equipment ausstatten. Um für unser Vorhaben breite Unterstützung zu erhalten, werden wir 120 Verantwortliche aus den zehn Stadtteilen mit inklusiver Schulbildung vertraut machen und 600 betroffenen Elternteilen erste Einführungen in Zeichensprache geben.

Wir freuen uns sehr, gehörlosen und hörbeeinträchtigten Kindern Chancen auf eine gute Zukunft zu geben. Helfen Sie mit!

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V.; Stubenwald-Allee 5, 64625 Bensheim; Tel.: 06251/131-419; E-Mail: christoph.mueller@cbm.org; Internet: www.cbm.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Bensheim vom 21.02.2023; Steuernummer 0525051771; die Körperschaft ist nach § 5 Abs. Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



12 Gesundheitsversorgung – Poor&Sick Fund

GHANA

Arztbesuch oder Mahlzeit? Wer arm ist und krank wird, steht im Zweifel vor genau dieser Frage. In Ghana sind fast vier Millionen Menschen von Armut betroffen. Meist leben sie auf dem Land. Hunger, Unterernährung und eine hohe Kindersterblichkeit gehören zu ihrem Alltag.

Von der staatlichen Krankenversicherung, die es schon seit 2005 gibt, profitiert nur ein Bruchteil der ghanaischen Bevölkerung. Der Jahresbeitrag von umgerechnet zwölf Euro ist für viele schlichtweg unerschwinglich. Ein weiteres Problem: Die Krankenkasse übernimmt bei Medikamenten und den meisten Behandlungen auch nicht alle Kosten.

Hier setzt der „Poor and Sick Fund“ der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) an. Wenn Menschen ohne Rücklagen krank werden, springt der kirchliche Fonds ein. Er übernimmt Kosten, die die Patienten nicht selbst zahlen können. Ihren christlichen Auftrag versteht die Kirche ganz praktisch: Die Frohe Botschaft zu verkündigen heißt auch, Menschen in ihren täglichen Nöten zu helfen – mit medizinischer Versorgung, Aufklärung und Vorsorge. Die Gesundheitsdienste der PCG umfassen fünf Kreiskrankenhäuser, 27 Gesundheitsstationen, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen.

In ländlichen Gebieten sind die Gesundheitsdienste der PCG oft die einzige Möglichkeit, medizinisch behandelt zu werden. Das „Agogo Hospital“ ist ein Vorbildprojekt der presbyterianischen Gesundheitsdienste. In fünf Abteilungen mit insgesamt 250 Betten behandeln die Ärzte pro Jahr circa 13.000 Patienten stationär und 115.000 Patienten ambulant.

Die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG) ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

13 Die Kirche lernt von den Armen

INDIEN

Die Christen sind in Indien eine kleine Minderheit. Ihr Anteil liegt bei nicht einmal drei Prozent der Bevölkerung. Viele von ihnen gehören zu Bevölkerungsgruppen, die von der hinduistischen Mehrheitsgesellschaft ausgeschlossen werden. Wer in Indien Theologie studiert und Pfarrerin oder Pfarrer wird, steht deshalb vor Herausforderungen, die wir uns in unseren deutschen Gemeinden kaum vorstellen können. Die jungen Studierenden müssen lernen, mit Menschen zu leben, die sehr arm sind und vielfältig diskriminiert werden. Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) unterstützt die theologische Ausbildung an zwei

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Hochschulen in Indien – dem Karnataka Theological College (KTC) in Mangalore und dem Theologischen Seminar (TTS) in Tamil Nadu, an denen die Studierenden genau dies lernen.

Hier gibt es für die Studierenden ein landwirtschaftliches Trainingszentrum, in dem sie mehr über Landwirtschaft und den Alltag ihrer künftigen Gemeindeglieder erfahren. Im TTS werden die Theologiestudierenden außerdem im zweiten Studienjahr auf verschiedene Armutsviertel in Madurai verteilt. Dort leben sie Tür an Tür mit den Slumbewohnerinnen und -bewohnern. Während die Studierenden den Slumkindern Nachhilfe geben, erleben sie selbst, welche Ängste und Sorgen die Familien belasten. Die angehenden Theologinnen und Theologen lernen, was es bedeutet, in einem Slum zu leben. Sie erlernen Überlebensstrategien. Gleichzeitig stehen sie den Menschen seelsorgerisch zur Seite und helfen, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. So entwickelt sich eine Kirche, die ganz nahe bei den Menschen ist.

Für dieses einzigartige Projekt bitten wir um Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **35.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

14 Medizinische Versorgung für die Dörfer im Punjab

INDIEN

Punjab in Nordindien gilt als die „Kornkammer Indiens“ und liegt an der Grenze zu Pakistan. In der Tiefebene am Fuße des Himalaya sind die Böden besonders fruchtbar. Die industriell betriebene Landwirtschaft hat jedoch großen Schaden an der Umwelt und in den dörflichen Strukturen angerichtet. Viele Kleinbauern mussten ihr Land zugunsten von großen Landwirtschaftsunternehmen aufgeben. Die Produkte werden in andere Regionen Indiens verkauft und exportiert, aber die Nahrungsversorgung der Einheimischen ist längst nicht mehr gesichert. Die Menschen in den Dörfern haben kein sauberes Wasser und keine gesunde Nahrung. Es gibt keine gute Schulbildung und es fehlen Arbeitsplätze.

Vor allem aber ist die medizinische Versorgung vollkommen unzureichend. Die Diözese Amritsar der Kirche von Nordindien (CNI) setzt dem ein umfassendes Gesundheitsfürsorge-Projekt entgegen:

Das Projekt bietet ein breites Spektrum der medizinischen Versorgung an: Neben medizinischer Behandlung und Vorsorgeuntersuchungen in ‚medizinischen Camps‘ werden Gesundheitsberatung, Impfungen u.v.m. angeboten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Behandlung von HIV/AIDS und Tuberkulose. Aber auch Suchterkrankungen, Drogen- und Alkoholmissbrauch werden behandelt.

Das Projekt arbeitet eng mit Regierungsbehörden, Gesundheitsdienstleistern und Nichtregierungsorganisationen vor Ort zusammen und sorgt so für eine optimale Nutzung von Ressourcen und Fachwissen. Damit können sehr viele Menschen in der ländlichen Region erreicht werden und ihre gesundheitliche Versorgung nachhaltig verbessert werden.

Die Kirche von Nordindien (CNI) ist Mitglied in der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Medien: FB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

15 Frauen Empowerment – mit Kleinvieh aus der Armut

GHANA

Ghanaische Frauen sind Powerfrauen, die vielfältige Rollen in der Gesellschaft und der Familie wahrnehmen. Als Mütter und Ehefrauen kümmern sie sich um den Haushalt und sind Dreh- und Angelpunkt ihrer Familien. Zudem gehen viele einer regelmäßigen Arbeit nach, um das Familieneinkommen zu verbessern, und engagieren sich in der Gesellschaft und Kirche.

Trotz ihrer wichtigen Rolle sind Frauen in Ghana häufiger als Männer von Armut betroffen. Seit 1992 sind sie zwar offiziell vor dem Gesetz gleichgestellt, doch sowohl im Bildungsbereich als auch im Arbeitsleben sind sie Männern gegenüber immer noch benachteiligt. Sie erhalten bei gleicher Arbeit einen geringeren Lohn und sind Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt.

Der Upper East Kirchenbezirk der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) hat ein Programm entwickelt, das die Frauen stärkt. Die Idee: Mit der Aufzucht von Schafen, Ziegen oder Schweinen sorgen die Frauen nicht nur für eine gesunde Ernährung ihrer eigenen Familien, sondern tragen auch zu einer besseren Nahrungsversorgung ihrer Region bei. Gleichzeitig können die Frauen so ihr Einkommen erhöhen und letztendlich unabhängiger werden. Jede Frau, die teilnimmt, erhält zwei Tiere zur Aufzucht. Die beteiligten Frauen lernen den Umgang mit den Tieren, arbeiten mit lokalen Tierärzten zusammen und tauschen sich untereinander über Probleme und Schwierigkeiten aus. „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Credo des Projekts. Die Projektverantwortlichen der PCG begleiten und betreuen die Teilnehmerinnen zwei Jahre. Danach führen diese ihre Kleinunternehmen eigenständig fort.

Die PCG ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Medien: DB, I, G

16 Lebenshilfe für Mütter von Kindern mit Behinderung

GHANA

Sie bewegen sich unbeholfen, haben schmerzhaft Lähmungen, leiden unter Sprachstörungen oder epileptischen Anfällen: Zerebrale Kinderlähmung ist die weltweit häufigste Behinderung bei Kindern. In der Hälfte aller Fälle bleibt die Ursache unbekannt.

In einem Land wie Ghana, wo es keine ausreichende medizinische Versorgung gibt, stehen Eltern eines Kindes mit Zerebralparese vor fast unlösbaren Problemen. Ein krankes Kind zu versorgen, bedeutet nicht nur, viel Zeit zu investieren. Auch die Kosten für die Behandlung bringen Familien oftmals an den Rand der Belastungsgrenze. Die Last ruht meist ganz auf den Müttern. Oft müssen sie ihren Beruf aufgeben, um für das kranke Kind da zu sein. Aus Mangel an Informationen fühlen sie sich mit der Pflege überfordert und alleingelassen.

Für betroffene Eltern bietet die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG) seit 2017 Hilfe an. Bei regelmäßigen Gruppentreffen tauschen sich die Eltern über ihre Situation aus. Sie erhalten Zuspruch, aber auch praktische Hilfe von Physiotherapeuten, die ihnen zeigen, wie man die Kinder trägt, sie hinsetzt bzw. hinlegt und wie man mit ihnen Bewegungsübungen macht. In besonderen Fällen werden auch orthopädische Maßnahmen finanziell unterstützt. Der bessere Umgang mit der Behinderung entlastet die ganze Familie. Damit die Mütter wieder arbeiten können, erhalten sie Kleinkredite zur Finanzierung des beruflichen Wiedereinstiegs. Kurse zu Unternehmensführung ergänzen das Angebot.

So erhalten die Frauen die Chance, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und unabhängig auf eigenen Füßen zu stehen.

Die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG) ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **21.500 €**

Medien: DB, I, G

17 Eine Zukunftsperspektive für benachteiligte Mädchen MALAWI

Malawi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Über die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Besonders hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit. Viele Jugendliche haben kaum Zugang zu Schul- oder beruflicher Ausbildung. Ihre Chancen auf ein eigenständiges Leben und Wege aus Armut und Abhängigkeit sind gering. Besonders problematisch ist die Situation für junge Frauen und Mädchen aus dem UNHCR Flüchtlingscamp Dzaleka. Hier leben über 70.000 Geflüchtete aus dem Kongo, Burundi und Ruanda auf engstem Raum.

Sie haben oft keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen oder gar einen Beruf zu erlernen. In der traditionell männlich dominierten Gesellschaft haben sie wenig Entscheidungsgewalt. Sie müssen früh im Haushalt aushelfen, werden oft bereits in jungen Jahren verheiratet und bekommen früh ihr erstes Kind. Sexualisierte Gewalt ist keine Seltenheit. Häufig werden, wenn überhaupt, nur die Söhne unterstützt, eine Ausbildung zu machen. Mädchen sind meist auf fremde Hilfe angewiesen. Auch die Möglichkeit, in einem geschützten Umfeld zu leben und zu lernen, besteht für Mädchen kaum. Zentrales Thema, um Mädchen und jungen Frauen ein selbstbestimmtes Leben und den eigenen Lebensunterhalt zu ermöglichen, ist daher, ihnen eine reelle Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bieten und sie in ihren eigenen Rechten zu stärken.

Die Herrnhuter Missionshilfe (HMH) hat gemeinsam mit ihrem langjährigen lokalen Partner 2023 begonnen, ein Berufsbildungszentrum für Mädchen aufzubauen: das Atsikana Walani Technical College. Ziel dieses umfangreichen Projektes ist es, Mädchen und jungen Frauen einen Schutzraum zu bieten, in dem sie leben und lernen können, ohne Gewalt fürchten zu müssen. Begleitende Seminare, z.B. zur Trauma-Bewältigung und zur Stärkung der Frauenrechte, bilden einen gesamtheitlichen Ansatz. Auf dem großzügigen Gelände sind Schul- und Werkstatträume, aber auch Schlaf- und Wohnräume untergebracht, so dass die jungen Frauen ihre Ausbildung in einem geschützten Raum absolvieren können.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

Medien: DB

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

18 Kinderheime in Südindien – schützen vor Ausbeutung

INDIEN

Kinder, vor allem Mädchen, haben es in Indien oft schwer. Wenn in einer Familie das Geld knapp wird, sind es zuerst die Mädchen, die nicht mehr zur Schule gehen dürfen. Sie müssen im Haushalt helfen, auf dem Feld arbeiten, für wenige Rupien Müll sortieren oder in den Steinbrüchen Steine klopfen. Auch in zerrütteten Familienverhältnissen werden Kinder, vor allem die Mädchen, schnell zu Opfern von Misshandlungen und Gewalt.

Echte Hoffnung und Zukunftschancen erhalten diese Kinder in Schulen, Heimen und Ausbildungsstätten der Kirche von Südindien (CSI), die von der Basler Mission Deutscher Zweig (BMDZ) und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) finanziell unterstützt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Mädchen.

Kinder und Jugendliche bekommen in den Einrichtungen nicht nur eine gute Ausbildung und somit eine bessere Lebensperspektive, sondern sie finden ein Zuhause auf Zeit, erhalten medizinische Versorgung sowie psychologische Betreuung.

Letztere hat durch die Corona-Pandemie stark an Bedeutung gewonnen: Viele Kinder in Indien sind zu Waisen oder Halbwaisen geworden. Vorübergehende Schul- und Kinderheimschließungen während der großen Infektionswellen, der Verlust von Familienmitgliedern und Freunden und oftmals auch die eigene Corona- Erkrankung haben bei den Kindern und Jugendlichen tiefe seelische Narben hinterlassen.

Helfen Sie mit, dass diese Kinder eine Hoffnung und Zukunft haben!

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Medien: DB, FB, I, G

19 Mit Obst- und Gemüseanbau der Armut entkommen

INDONESIEN

Die Kleinstadt Malino liegt auf rund 1.500 Metern Höhe etwa 90 Kilometer von Makassar entfernt. Das milde Bergklima und der fruchtbare Boden sind für den Obst- und Gemüseanbau ideal. Doch obwohl viele Familien hier seit Generationen Ackerbau betreiben, verdienen sie damit kaum Geld und leben in Armut. Ihnen fehlen sowohl das Wissen als auch die Gerätschaften und Techniken, um ihr Land gewinnbringend zu bewirtschaften. Dieser Rückstand ist aus eigener Kraft nicht aufzuholen.

Die Evangelische Kirche in Südsulawesi (GKSS) nutzt die günstigen lokalen Bedingungen für ein landwirtschaftliches Projekt. Auf einem großen Areal wird im ersten Schritt bisher brachliegendes Land für den Anbau von Obst und Gemüse vorbereitet und in Terrassen angelegt. Die natürlich vorhandenen Wasserläufe werden so geleitet, dass die Bewässerung des Landes auch während der Trockenzeit gewährleistet ist. So wird auch die dort neu gebaute Aufzuchtstation für Süßwasserfische mit Wasser versorgt.

Ein Team aus ortsansässigen Bäuerinnen und Bauern sowie ein landwirtschaftliches Expertenteam der südsulawesischen Kirche steht bei Problemen und Fragen zur Verfügung. Ein großes Gewächshaus zur Aufzucht von Jungpflanzen und ein Trainingszentrum mit Übernachtungsmöglichkeit sind derzeit im Bau.

Vor allem arme Gemeindeglieder profitieren von diesem vielfältigen Angebot. Es soll ihnen helfen, Obst und Gemüse nicht nur für ihren Eigenbedarf anzubauen, sondern auch regelmäßig Märkte, Supermärkte und Hotels mit lokal angebauten Lebensmitteln in sehr guter Qualität zu beliefern.

Die Evangelische Kirche in Südsulawesi (GKSS) ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **18.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

20 Kinderheim Titipan Kasih (Anvertraute Liebe)

INDONESIEN

Indonesische Kinder aus armen, zerrütteten oder traumatisierenden Familienverhältnissen haben kaum eine Aussicht auf ein besseres Leben. Viele landen auf der Straße, werden drogenabhängig oder prostituieren sich.

Das Kinderheim „Titipan Kasih“ nimmt Kinder aus Süd- und Westsulawesi auf. „Titipan Kasih“ bedeutet übersetzt „Anvertraute Liebe“. Mit dieser christlichen Haltung kümmern sich Heimleitung und Betreuende liebevoll um ihre Schützlinge. Letztere kommen meist aus schwierigen Familienverhältnissen und haben in ihrer Vergangenheit häufig Gewalt erlebt. Sie erhalten von den geschulten Erziehern und Erzieherinnen besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Durch gezielte psychologische Betreuung lernen die traumatisierten Kinder nach und nach, ein normales Leben zu führen.

Die jüngsten der Bewohner und Bewohnerinnen des Heimes sind erst drei, die ältesten 20 Jahre alt. Ein modernes pädagogisches Konzept sorgt für ein behütetes Aufwachsen. Sport, Musik, Ausflüge und angeleitetes Spielen bereichern den Alltag. Die Angestellten des Heimes ermöglichen nicht nur den Schulbesuch, sondern geben auch Unterstützung bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle sowie Rückhalt und familiäre Beratung in allen Lebensfragen.

Die Kinder und das Kinderheim der Christlichen Kirche von Südsulawesi (GKSS) sind dringend auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen. Die GKSS ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **27.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

21 Wiederaufforstung auf Sulawesi

INDONESIEN

Die Zerstörung der Umwelt hat in vielen Teilen Indonesiens besorgniserregende Dimensionen angenommen. Ein Hauptgrund dafür ist das unkontrollierte Abholzen der Regenwälder. Bäume werden einfach in großer Zahl gefällt, um das Holz zu verkaufen und neue landwirtschaftliche Anbauflächen zu gewinnen. Doch die Rechnung geht nicht auf: ohne Bäume sind die entwaldeten Böden schutzlos den Elementen ausgesetzt. Immer häufiger kommt es so zu Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Die Protestantisch-Indonesische Kirche in Luwu (GPIL) auf der Insel Sulawesi möchte dieser Entwicklung nicht länger tatenlos zusehen. Sie will durch das Pflanzen von Durianbäumen gezielt der Umweltzerstörung entgegenwirken. Durianbäume, auch Zibetbäume genannt, sind in ganz Indonesien weit verbreitet. Sie werden bis zu 50 Meter hoch und können Wasser in großen Mengen speichern. Dadurch tragen sie entscheidend zu einem intakten Ökosystem bei. Wirtschaftlich bedeutsam sind die Durian-Bäume durch ihre wohlschmeckenden Früchte mit der charakteristisch stacheligen Schale. Sie können gewinnbringend verkauft werden.

Die Region Luwu gehört zu den traditionellen Anbaugebieten für Durianbäume. Mit der Pflanzaktion leistet die GPIL einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt und sichert darüber hinaus vielen Familien ein Einkommen. Das Projekt wird professionell verwaltet und steht unter der direkten Aufsicht der Kirchenleitung. An allen wichtigen Entscheidungen, die das Projekt betreffen, sind die Gemeinden vor Ort aktiv mitbeteiligt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Medien: FB, I, G

22 Bildung für Kinder und Jugendliche in Makassar **INDONESIEN**

In den abgelegenen Regionen Südsulawesis endet die Schullaufbahn der meisten Kinder mit dem Abschluss der Grundschule. Wer eine weiterführende Schule besuchen möchte, muss dazu in die Hauptstadt Makassar. Nur wenige Eltern sind jedoch in der Lage, ihren Kindern den Schulbesuch und Aufenthalt in der weit entfernten Stadt zu finanzieren.

Viele der Kinder und Jugendlichen wohnen deshalb bei Gastfamilien und verdienen sich ihre Unterkunft durch Mithilfe im Haushalt. Sie waschen die Wäsche der Familien, kümmern sich um den Garten oder übernehmen andere Arbeiten. Zeit zum Lernen bleibt da kaum. So es ist wenig überraschend, wenn die schulischen Erfolge ausbleiben.

Das Schülerheim der Christlichen Kirche in Südsulawesi (GKSS) bietet Kindern und Jugendlichen in Makassar ein sicheres Zuhause und finanzielle Unterstützung bei den Schul- und Studiengebühren. Zur Zeit leben dort etwa 70 junge Menschen in einer christlichen Gemeinschaft. Erzieherinnen und Erzieher unterstützen sie beim Lernen, den Hausaufgaben und bei Sorgen und Nöten des täglichen Lebens. Das Schülerheim bietet auch Schutz vor den Gefahren der Großstadt wie Drogen, Kriminalität oder sexuelle Ausbeutung.

Bitte helfen Sie mit, das Werk der GKSS fortzusetzen, damit die Kinder und Jugendlichen eine Perspektive und eine gute Ausbildung bekommen!

Die Christliche Kirche in Südsulawesi (GKSS) ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **33.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

23 Ökolandbau in Indonesien – Tradition auf neuen Wegen INDONESIEN

Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die indonesische Gesellschaft, insbesondere auf die Bäuerinnen und Bauern, deren Lebensgrundlage von den veränderten klimatischen Bedingungen und deren Folgen für die landwirtschaftliche Produktion betroffen ist. In Kulawi, einer Region in Zentralsulawesi, sind die Folgen des Klimawandels durch veränderte Wetterbedingungen, Entwaldung und Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Erdbeben besonders spürbar.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat die Protestantisch-Indonesische Kirche in Donggala (GPID) ein Projekt ins Leben gerufen, das darauf abzielt, das Wissen und die Fähigkeiten der Gemeindemitglieder in den Bereichen ökologische Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft zu verbessern. Dadurch sollen nicht nur die Bodenfruchtbarkeit und das Einkommen der Bäuerinnen und Bauern erhöht, sondern auch eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion gefördert und der Einsatz von Chemikalien reduziert werden. Die Projektverantwortlichen der indonesischen Kirche beziehen die lokale Bevölkerung in alle Phasen des Projekts ein, von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Evaluierung. Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung von Frauen und der Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen wie armen Familien und alleinerziehenden Müttern. Damit leistet das Projekt einen direkten Beitrag zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels in Indonesien. Dazu führt die Kirche Schulungen durch, stellt Saatgut und landwirtschaftliche Geräte zur Verfügung und unterstützt die Gemeinden in Kulawi bei der Umsetzung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken.

Das Projekt bietet den Bäuerinnen und Bauern in Kulawi die Möglichkeit, ihre tief verwurzelten traditionellen Bräuche und ihr lokales Wissen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Damit erzielen die Bäuerinnen und Bauern nicht nur bessere Ernteergebnisse, sondern tragen auch zu einer lebenswerten Umwelt für zukünftige Generationen bei. Die Tradition hilft, die Zukunft zu gewinnen!

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Medien: FB, I, G

24 Von Gott gewollt – Teilhabe für Kinder mit Behinderung INDONESIEN

„Deine Behinderung ist eine Strafe Gottes.“ Kinder mit Behinderung leiden in Indonesien noch immer unter diesem Stigma. Da sie als Zeichen einer Verfehlung der Familie angesehen werden, werden sie – auch in christlichen Haushalten – häufig weggesperrt. So auch Augustine. Eine dunkle Ecke im Haus war ihr angestammter Platz. Das indonesische Mädchen ist blind und erhielt die ersten Jahre ihres Lebens kaum Beachtung. Heute ist alles anders: Sie sitzt am Tisch und schneidet mit kräftigem Druck einen großen Kürbis klein. Ihre Blindheit fällt erst auf, als sie aufsteht, um einen Kochtopf zu holen. Ganz selbstverständlich hilft Augustine heute im Haushalt und lernt in der Braille-Schrift lesen und schreiben.

Geschafft hat Augustine das dank des ehrenamtlichen Engagements von Frauen der Toraja Kirche. Um Kinder mit Behinderung zu unterstützen, starteten sie Mitte der 90er-Jahre das Programm „Rehabilitation in der Gemeinschaft“ (RBM). Die Mitarbeiterinnen von RBM setzen sich für die Rechte der Jungen und Mädchen auf medizinische Versorgung und Bildung ein – auch auf nationaler Ebene. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen besuchen die Familien meist vor Ort in ihren Bergdörfern. Zusammen mit Ärzten besprechen sie, wie die betroffenen Kinder und Jugendlichen individuell nach ihren Fähigkeiten gefördert werden können. Um Vorurteile abzubauen, organisieren sie Aufklärungsseminare und beziehen die Kinder in Gottesdienste und Feste mit ein. Einige von ihnen werden in Rantepao in einem speziell für sie gebauten Schulgebäude unterrichtet, das vornehmlich durch Spenden finanziert werden konnte.

Ziel des Projekts ist es, Kindern mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben zu ermöglichen. Dass es gelingt, zeigt Augustine: Durch einen kleinen Kredit von RBM eröffnete sie einen Kiosk, in dem sie vor allem ihre handgeknüpften Taschen verkauft.

Die Toraja-Kirche ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir:

21.000 €

Medien: DB, FB, I, G

25 Bildungschancen für Kinder aus den Dörfern

INDONESIEN

Eine gute Schulbildung ist für viele indonesische Kinder und Jugendliche keine Selbstverständlichkeit. Vor allem auf dem Land fehlt es den Schulen an qualifizierten Lehrkräften und einer guten Ausstattung. Weiterführende Schulen gibt es in der Regel nur in den Städten. Sie sind somit für viele Schüler*innen kaum erreichbar – und für Familien mit geringem Einkommen auch nicht finanzierbar. Jugendliche, die dennoch einen höheren Schulabschluss anstreben, müssen daher in die Stadt ziehen und zur Finanzierung der Schulkosten bis spät in die Nacht arbeiten.

Mit ihrem 2023 neu eingerichteten Internat in der Provinzhauptstadt Kendari ermöglicht die Protestantische Kirche in Südost-Sulawesi (GEPSULTRA) jungen Menschen aus ländlichen Regionen einen weiterführenden Schulabschluss – und schafft damit echte Perspektiven für eine bessere Zukunft. Im Internat können Mädchen und Jungen ihre Schulbildung bis zur Oberstufe fortsetzen und haben damit die Chance, an die Universität zu gehen. Die Kinder und Jugendlichen wohnen und lernen gemeinsam und werden auch außerhalb der Unterrichtszeiten pädagogisch betreut. Sie müssen für ihren Lebensunterhalt nicht arbeiten gehen und können sich im geschützten Raum des Internats ganz auf ihre schulischen Fortschritte konzentrieren. Auch auf eine Erziehung im christlichen Glauben wird sehr viel Wert gelegt.

40 Kindern wurde seither ermöglicht, ihre Schulbildung am Internat weiterzuführen. 2025 sollen weitere 20 Kinder aufgenommen werden.

Die GEPSULTRA ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Medien: FB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

26 Berufsbildung in Sansibar

SANSIBAR

Sansibar verfügt als Teilstaat Tansanias über eine eigene Regierung, ein eigenes Parlament und einen eigenen Präsidenten. Das durchschnittliche Jahreseinkommen beträgt 250 US-Dollar. Über die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Kindersterblichkeit in Sansibar beträgt 54 von 1.000 Lebendgeburten. Man schätzt, dass etwa 12 % der Kinder unter akuter Mangelernährung leiden. Besonders alarmierend ist die große Zahl an Waisenkindern. Diese ist in den vergangenen Jahren in einem Ausmaß gestiegen, dass die traditionellen Großfamilien die Kinder nicht mehr auffangen können. Zugang zu Bildung und damit die Chance, eine Ausbildung und einen Beruf zu erlernen sowie ein eigenes Einkommen zu generieren, haben diese Kinder kaum.

Ende 2023 wurde auf dem Gelände der Herrnhuter Academy School in Mwera, Sansibar, zusätzlich zu den bereits bestehenden Einrichtungen (Kindergarten, Primary- und Secondary School) eine Berufsschule eingeweiht. Schwerpunkte der Ausbildung sind die Bereiche Hotelmanagement und Tourismus. Die ersten Kurse konnten bereits starten und weitere Kurse sind in Planung. Doch es fehlt noch dringend an weiterer Ausrüstung für die Küche. Außerdem fehlen Unterrichtsmaterialien und Computer, um die Schüler entsprechend der Anforderungen der Hotels auszubilden. Zusätzlich sollen noch Kurse in Englisch und IT angeboten werden, um die Jugendlichen in Sansibar weiterzubilden.

Der Bedarf an gut geschultem Personal für die Hotels ist riesig und die Chancen auf einen Arbeitsplatz nach absolvierter Ausbildung in einem der über 600 Hotels in Sansibar ist groß. So trägt dieses Projekt dazu bei, den Jugendlichen in Sansibar eine hoffnungsvolle Zukunft und ein eigenes Einkommen zu ermöglichen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

26.000 €

Medien: DB, I

27 Integrative Blindenschule in Irbid

JORDANIEN

Ganz im Norden Jordaniens, an der Grenze zu Syrien, liegt die Stadt Irbid: ein Ort an der Peripherie, von konservativen Regeln und Ansichten geprägt – und manchmal auch von der Meinung, dass Behinderung eine Strafe Gottes sei.

In diesem Umfeld betreibt die Bischöfliche Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten die „Arab Episcopal School“ (AES), eine integrative Schule für sehende, blinde und sehbehinderte Kinder. Im Unterricht erhalten die blinden Kinder Hilfsmittel wie beispielsweise Lernmaterial in geprägter Braille-Schrift und Kameras, die das Geschriebene an der Tafel vergrößern. Im Jahr 2023 konnte ein neuer Computerraum mit weiteren Hilfsmitteln eröffnet werden.

In der Bücherei stehen Bücher in Braille-Schrift ganz selbstverständlich neben Büchern für Sehende. Zwei blinde Lehrerinnen haben im letzten Jahr die Bibliothek um selbst gedruckte Geschichten in Braille-Schrift erweitert. Die erblindeten Lehrkräfte der Schule sind vor allem für ihre blinden Schützlinge große Vorbilder, denn sie zeigen, dass Berufstätigkeit und Selbstständigkeit auch ohne Sehkraft möglich sind. An öffentlichen Regelschulen hat das Team der AES mit Braille-Schulungen die Aufmerksamkeit für Inklusionsthemen gesteigert.

Die 33 sehbehinderten Mädchen und Jungen bekommen oft Hilfe von den Sehenden. Und die sehenden Kinder staunen, mit welchen Sinnen ihre blinden Freunde Dinge wahrnehmen oder wie schnell sie mit Braille lesen und schreiben können. Das schult bei allen soziale Kompetenzen wie Mitmenschlichkeit und Respekt.

Die Schule führt bis zum Abitur und bietet den Schülerinnen und Schülern damit die bestmöglichen Voraussetzungen für einen weiteren akademischen und beruflichen Werdegang in den aktuell auch wirtschaftlich herausfordernden Zeiten in Jordanien.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Medien: DB

28 Theodor-Schneller-Schule (TSS)

JORDANIEN

Die Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien beginnt in diesem Jahr mit einer umfangreichen Modernisierungsmaßnahme. Etwa 80 der knapp 300 Schülerinnen und Schüler besuchen nicht nur den Unterricht an der allgemeinbildenden Schule oder machen eine Berufsausbildung, sondern leben auch im Internat auf dem Gelände. Die Schülerinnen und Schüler stammen zu einem großen Teil vom Rande der Gesellschaft, aus armen und zerbrochenen Familien; in etlichen Fällen lebt mindestens ein Elternteil nicht mehr.

Die TSS bietet diesen jungen Menschen in den Internatsgruppen, den sog. „Familien“, ein sicheres und fürsorgliches Umfeld zum Leben und Lernen. Christliche und muslimische junge Menschen lernen hier im alltäglichen Miteinander, Vorurteile und Feindbilder zu hinterfragen.

Doch die Unterkünfte haben nach mehreren Jahrzehnten der Nutzung hohen Renovierungsbedarf. Im letzten Jahr hat die Schule daher ein Sanierungskonzept unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Die Ideen der Kinder und Jugendlichen für die Neugestaltung der Wohn- und Lernbereiche wurden systematisch erhoben und sind in die Planung mit eingeflossen. Mit diesem Beteiligungsformat setzt die TSS in Jordanien Maßstäbe. Die Arbeiten sollen schon bald beginnen.

Auch in der Berufsausbildung leistet die TSS Pionierarbeit: Im letzten Jahr haben vier junge Frauen ihre Ausbildung zur Schreinerin begonnen, ein Beruf, der bisher in Jordanien eine Männerdomäne ist. Aber auch die angehenden Konditorinnen sind stolz auf ihr Können und ihr Handwerk. Das Erlernen eines Berufes stärkt das Selbstbewusstsein gerade von Frauen, da es ihnen die Perspektive auf wirtschaftliche Unabhängigkeit eröffnet. Die Theodor-Schneller-Schule stärkt die jungen Menschen so auf vielfältige Weise für einen Lebensweg, der nicht mehr in der Chancenlosigkeit mündet, sondern voller guter Möglichkeiten ist. Bitte helfen auch Sie, dass diese segensreiche Arbeit fortgesetzt werden kann!

Der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen (EVS) und die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) unterstützen die Theodor-Schneller-Schule mit insgesamt 241.046 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **110.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

29 Medizinische Versorgung und Prävention im Krisengebiet

KAMERUN

Für viele Menschen im kamerunischen Regenwald ist das Krankenhaus im Dorf Manyemen die einzige Hoffnung auf Behandlung. Denn das staatliche Gesundheitssystem in Kamerun verfügt nur über geringe finanzielle Mittel und konzentriert sich vorwiegend auf größere Städte. In ärmeren ländlichen Regionen gibt es dagegen kaum medizinische Hilfsangebote.

Die Gesundheitsdienste der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) sichern die medizinische Grundversorgung für die vorwiegend ländliche, benachteiligte Bevölkerung. Im Krankenhaus Manyemen werden stationär oder in mobilen Kliniken Menschen der Umgebung behandelt wie auch Binnenflüchtlinge, die im Busch in der Nähe leben, Aufgrund der politischen Krise in den anglophonen Regionen bekommen viele Binnenflüchtlinge dort Hilfe.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit liegt auf HIV. Offiziell leben derzeit 3,4 Prozent der Bevölkerung Kameruns mit dem Virus. Mit Hilfe von Kursen an Schulen, in Kirchgemeinden und generell für Multiplikator*innen werden „Life Skills“ bei jungen Leuten gestärkt. Medizinisches Fachpersonal leistet Aufklärungsarbeit, führt HIV-Tests durch, leistet Seelsorge und bietet kostenlose Medikamente und Unterstützung im Alltag an (Rechtsberatung, Fortbildungen und Einkommensförderung). Denn auch diese Maßnahmen reduzieren das Infektionsrisiko.

2019 wurde in Buea zudem ein Beratungszentrum für Fragen rund um das Thema Sexualität eröffnet. Es berät und informiert über Familienplanung und Schwangerschaftsvorsorge. Zudem leistet es Hilfe für Opfer von sexueller Gewalt, die im laufenden Konflikt in den anglophonen Regionen leider immer häufiger vorkommt. Des Weiteren wurde 2021 ein Trainingszentrum für die Aus- und Weiterbildung von Krankenpflegepersonal eröffnet. Dieses erhöht die Qualität der Gesundheitsversorgung langfristig.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Medien: DB, FB, I, G

30 Humanitäre Hilfe und Traumabewältigung

KAMERUN

Seit Herbst 2016 eskaliert die Auseinandersetzung zwischen der kamerunischen Zentralregierung und der anglophonen Bevölkerung im Westen des Landes. Rund 1,5 Millionen Menschen sind aktuell auf Hilfe angewiesen. Nach Angaben der UNO geht die Zahl der Binnenflüchtlinge in die Hunderttausende.

Die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC), die tief in der Bevölkerung verankert ist, setzt sich zusammen mit der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 für die notleidenden Menschen ein und leistet dringend benötigte Hilfe. In Kooperation mit der UN und anderen Organisationen vor Ort bieten sie ein umfassendes humanitäres Hilfsprogramm an. Darin werden Einzelaktionen gebündelt, ergänzt und aufeinander abgestimmt. So erhält die Bevölkerung gut koordinierte, umfassende und nachhaltige Unterstützung. Zudem wird sichergestellt, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Durch die andauernde Krise in den anglophonen Regionen verlagert sich der Schwerpunkt der humanitären Hilfe von überlebenswichtiger Nothilfe in Form von Nahrungsmittelhilfe,

medizinischer Betreuung sowie der Ausgabe von Zelten, Decken, Hygieneartikeln (sogenannte Non-Food Items) hin zu Aktivitäten, die Binnenvertriebenen wieder eine Lebensperspektive eröffnen. Unmittelbare Hilfe ist weiterhin nötig, wird aber mehr und mehr durch Trainings und Ausbildungsmaßnahmen ergänzt. Das Thema der Trauma-Heilung wird immer wichtiger. Viele Betroffene sind durch das Erlebte schwer traumatisiert und brauchen psychosoziale Unterstützung, um wieder Fuß fassen zu können.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

31 Berufsschulen und Ausbildung in Sambia

SAMBIA

Sambia hat, wie die meisten afrikanischen Länder, mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen. Der Besuch einer Berufsschule und ein damit verbundener Schulabschluss sind die einzige Möglichkeit, den Jugendlichen einen Weg in die Zukunft zu ebnen. Ein eigener Verdienst stärkt das Selbstwertgefühl der jungen Menschen und ermöglicht ein Leben in Würde.

Die Herrnhuter Missionshilfe (HMH) sah den akuten Bedarf in Sambia und so entstand die erste Berufsschule in Ndola. Der Bau einer weiteren Berufsschule in Lusaka soll 2024 abgeschlossen werden. Es werden dort Elektriker, Schreiner, Schneider und Köche ausgebildet. In Kursen können Computer- und Englischkenntnisse erworben werden. Die Herrnhuter Missionshilfe legt sehr großen Wert auf eine praxisnahe Ausbildung. Daher erhalten die Schülerinnen und Schüler jeden Kurses nach Möglichkeit ein dreimonatiges Praktikum, bei dem sie das erlernte Wissen umsetzen können. Zielgruppen sind junge Menschen aus dem Einzugsgebiet der Berufsschulen in Ndola und Lusaka.

Die Projekte ermöglichen den Jugendlichen eine grundlegende Berufsausbildung, mit der sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Um der Jugendarbeitslosigkeit vor allem in ländlichen Gebieten entgegenzuwirken, werden die Schulabgänger mit einer Grundausstattung an Werkzeugen zum Einstieg in die Selbstständigkeit unterstützt. Besonders in ländlichen Gebieten ist es wichtig, dass in den Dorfgemeinschaften handwerkliche Berufe Fuß fassen und zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **22.000 €**

Medien: DB, I

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

32 Diakonia Schwesternschaft – praktische Nachfolge Jesu

SÜDKOREA

Immer mehr ältere Koreanerinnen und Koreaner sind von Altersarmut betroffen. Sie kommen nicht in den Genuss der erst kürzlich eingeführten Rentenversicherung, auf Unterstützung durch ihre Familien können nur die wenigsten zählen. Seit den 1980er Jahren hat in Südkorea ein moderner, leistungs- und erfolgsorientierter Lebensstil Einzug gehalten, der den traditionellen Zusammenhalt in den Familien schwinden lässt. Oft ist die jüngere Generation gezwungen, weit entfernt in der Großstadt zu arbeiten. Zurück bleiben viele alte, arme und einsame Menschen, um die sich niemand kümmert.

Hier setzt das Engagement der koreanischen Diakonia-Schwesternschaft an, die in ihrem Dienst die Nachfolge Jesu mit praktischer Hilfe verbindet. Die protestantischen Diakonia-Schwestern sind vor allem in den Armenvierteln der Hafenstadt Mokpo unterwegs und versorgen Seniorinnen und Senioren mit Lebensmitteln oder kommen für Medikamente und Arztbehandlungen auf. Dabei werden sie von einem Netzwerk von Freiwilligen unterstützt. Außerdem hat die Schwesternschaft gemeinsam mit der Stadtverwaltung von Mokpo eine Reihe von Sozialstationen aufgebaut.

Bei ihren Hausbesuchen treffen die Diakonia-Schwestern oft auf Großeltern, die Verantwortung für ihre Enkel tragen, da deren Eltern gestorben, ausgewandert oder arbeitslos sind. Die Schwestern übernehmen mit einem Stipendienprogramm die Ausbildungskosten dieser Kinder und beraten sie bei Schulproblemen.

Die Diakonia Schwesternschaft ist Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, I, G

22.000 €

33 Berufliche Ausbildung schafft Zukunft

INDONESIEN

In den ländlichen Gemeinden auf Sulawesi haben junge Menschen kaum Perspektiven. In den kleinen und verstreuten Dörfern leben viele Menschen am Existenzminimum. Die Toraja-Kirche (GT) ermöglicht jungen Menschen, ein Handwerk oder einen technischen Beruf zu erlernen.

Im Berufsbildungszentrum in Rantepao werden Jugendliche in der Motorrad- und Industriemechanik sowie in IT ausgebildet. Auch junge Frauen, die einen sogenannten traditionellen Männerberuf erlernen wollen, werden hier ermutigt und in ihrem Vorhaben unterstützt. Die Ausbildung erfolgt zweigleisig: Ein Teil der Lehre findet im Ausbildungszentrum in Rantepao statt, ein anderer Teil in Betrieben in den Heimatorten der Jugendlichen. Die Auszubildenden finden so leichter einen Einstieg in die Arbeitswelt und stärken gleichzeitig den lokalen Arbeitsmarkt. Dieses duale System hat sich bewährt, denn auf dem Land werden mehr und mehr gut ausgebildete Fachkräfte gebraucht.

Die Toraja-Kirche ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Medien: DB, FB, I, G

34 Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS)

LIBANON

Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon arbeitet seit Jahren unter extrem schwierigen Bedingungen. In der Wirtschaftskrise seit 2019 haben viele Menschen im Land ihre Ersparnisse verloren, die Landeswährung wurde massiv abgewertet. Dadurch stieg die Zahl der armen Familien stark an. Das trifft die Kinder besonders hart. Teilweise reicht das Geld nicht einmal mehr für Kleidung und Nahrung, vor allem aber wird Bildung unerschwinglich. Doch ohne Bildung gibt es kaum einen Ausweg aus der Armut und die Empfänglichkeit für die Botschaften radikaler Gruppen steigt.

Die Arbeit der JLSS ist ganz auf diese Kinder ausgerichtet und wird gerade jetzt dringend gebraucht. Die Schule mit ihrem Internat ist bis an den Rand ihrer Kapazitäten belegt. Christliche und muslimische Kinder und Jugendliche können hier in einem geschützten Umfeld eine Schulausbildung absolvieren, geregelte Mahlzeiten einnehmen und haben die Möglichkeit, nach der Schulzeit eine Ausbildung in einem handwerklichen Beruf zu machen. Dadurch werden die Jugendlichen befähigt, eine auf dem lokalen Markt gefragte Tätigkeit auszuüben und ihren Lebensunterhalt zu sichern. Im letzten Jahr konnte mithilfe von Spenden eine moderne Werkstatt für die Elektrikerausbildung in Betrieb genommen werden.

Die Familien der Kinder und Jugendlichen können nur ein minimales Schulgeld zahlen. Daher bitten wir um Ihre Unterstützung, damit diese jungen Menschen an der JLSS die Fähigkeiten entwickeln können, die es ihnen ermöglichen, der Armut aus eigener Kraft zu entkommen. Der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen (EVS) und die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) unterstützen die Johann-Ludwig-Schneller Schule mit insgesamt 434.205 €.

Für dieses Projekt erbitten wir:

110.000 €

Medien: DB, FB, I, G

35 Förderschule auf dem Sternberg

PALÄSTINA

Das Förderzentrum Sternberg (Starmountain Rehabilitation Center) in der Nähe von Ramallah in Palästina unterstützt Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen in den Bereichen Bildung und Ausbildung, Rehabilitation, Integration, Inklusion und trägt zu Veränderungen des Bewusstseins in der Gesellschaft für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Advocacy) bei.

Es bietet eine umfassende sonderpädagogische, physio- und ergotherapeutische Betreuung von Menschen mit Behinderungen aller Altersgruppen. Sozialarbeiterinnen, Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen durch Hausbesuche die betroffenen Familien und tragen damit zur sozialen Integration von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft bei.

Die Förderschule wird an fünf Tagen in der Woche (Freitag und Sonntag sind Feiertage) von 30 bis 35 Kindern und Jugendlichen mit Behinderung besucht, die mit Kleinbussen oder Pkw zum Sternberg kommen. Die Behinderungen sind überwiegend geistiger Art; manche Schülerinnen und Schüler weisen zusätzlich noch körperliche Einschränkungen auf. Auch Kinder mit schwersten Behinderungen sowie Autismus werden betreut und gepflegt. In der Schule lernen die Kinder vor allem, ihren Alltag so selbstständig wie möglich zu bewältigen. Im Angebot des Zentrums sind programmübergreifend Physiotherapie, Kunsttherapie und Sport. Eine wichtige Rolle spielt die Elternarbeit, die sowohl aufklärenden als auch anleitenden Charakter hat.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

Medien: DB, I

36 Hilfe für misshandelte Frauen und Kinder

ASIEN

Menschenhandel, ausbeuterische Arbeitsbedingungen, Misshandlung durch den Ehepartner: Gewalt gegen Frauen und Kinder in Asien hat viele Gesichter. Insbesondere Arbeitsmigrantinnen, die als Hausangestellte in Malaysia, Singapur, Hongkong, Taiwan und im arabischen Raum arbeiten, sind besonders gefährdet. Viele von ihnen schufteten rund um die Uhr, werden erniedrigt und schlecht entlohnt. Mehr als jede dritte Frau in Asien erlebt mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt. Mehr als zwei Drittel aller gemeldeten Gewalttaten gegen Frauen sind Taten häuslicher Gewalt, die sexualisierte Gewalt miteinschließen kann. Während der Corona-Pandemie sind die Fälle drastisch angestiegen.

Das von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) und dem schweizerischen Missionswerk Mission 21 mitgetragene Projekt hilft Frauen und Kindern in Malaysia, Indonesien und Hongkong, die von Gewalt betroffen sind. Es setzt sich für die Überwindung häuslicher Gewalt und Frauenrechte ein. Es trägt dazu bei, die Arbeitsbedingungen von Arbeitsmigrantinnen zu verbessern. Das Projekt unterstützt lokale Partnerorganisationen in Malaysia, Indonesien und Hongkong beim Erhalt und beim Bau von Frauenhäusern, wo die Betroffenen in Sicherheit sind und Beratung und Hilfe erhalten. Die lokalen Partnerorganisationen leisten darüber hinaus Aufklärung und Prävention.

Eines der geförderten Frauenhäuser ist das „Durebang Centre“ in Bandung, Indonesien. Es bietet mittlerweile nicht nur Gewaltopfern Schutz, Zuflucht und Beratung, sondern wird aktuell zu einem Zentrum für die Weiterbildung von Mitarbeitenden anderer Einrichtungen ausgebaut. Das Angebot des „Durebang Centre“ wird somit ausgeweitet. Die Partnerkirche nimmt eine Vorreiterrolle in der indonesischen Kirchenlandschaft ein und unterstützt andere Kirchen und Einrichtungen beim Aufbau eines solchen Angebotes. Dank konfessionsübergreifender Zusammenarbeit mit einer Stiftung werden über deren Beratungsnetzwerk auf Dorfebene betroffene Frauen an das „Durebang Centre“ vermittelt.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**

Medien: DB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

37 Existenzsicherung trotz Boko Haram und Klimawandel

NIGERIA

Nigeria ist zwar reich an natürlichen Ressourcen, diese werden jedoch häufig nicht nachhaltig genutzt und sind ungleich verteilt. Besonders die Bevölkerung im Nordosten des Landes, deren Entwicklung jahrzehntlang durch den Staat vernachlässigt wurde, ist in ihrer Existenz bedroht. Die Region ist zudem geprägt von Klimaveränderungen wie längeren Trockenzeiten und heftigeren Regenfällen, einer nichtnachhaltigen Nutzung von Naturressourcen wie zum Beispiel der exzessiven Verwendung von chemischen Düngemitteln und großflächigen Abholzung sowie von Umweltverschmutzung durch Abfall und Plastik. Die Auswirkungen davon sind unter anderem Bodenerosion, abnehmende Bodenfruchtbarkeit und verseuchtes Grundwasser, was wiederum die Versorgung der größtenteils von der Landwirtschaft abhängigen Bevölkerung gefährdet.

Ein rasantes Bevölkerungswachstum und die schwache wirtschaftliche Entwicklung führen zu steigender Arbeitslosigkeit und Armut. Die Perspektivlosigkeit führt gerade unter Jugendlichen immer wieder zu Unruhe und Konflikten. Diese ohnehin prekäre Lage wird durch den Terror der islamistischen Miliz Boko Haram verschlimmert. Hunderttausende Familien sind bereits auf der Flucht und mussten ihre Felder unbestellt zurücklassen.

Hier setzt die Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21 gemeinsam mit der nigerianischen Kirche „Church of the Brethren in Nigeria“ und der „Association for the Promotion of Natural Medicine and Resources“ an. Sie fördern nachhaltige Landwirtschaft und Umweltschutz. Die Programme und Projekte sind auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt und sorgen für Wissenstransfer und erwerbsfördernde Weiterbildungen. So wird die Bevölkerung befähigt, ihre Existenz langfristig, nachhaltig und eigenständig zu sichern und der Armut und Perspektivlosigkeit zu entkommen.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

38 Bildung für vertriebene Frauen und Jugendliche in Nigeria

NIGERIA

Seit 2009 erschüttert die Gewalt der Terrormiliz Boko Haram den Nordosten Nigerias, während der Bundesstaat Plateau seit Ende der 90er Jahre von ethnisch und religiös geprägten Konflikten heimgesucht wird. Dies hat zur Vertreibung von mehr als 2.5 Millionen Menschen geführt und eine humanitäre Krise ausgelöst. Besonders prekär ist die Situation für Frauen und Mädchen. Bei Angriffen durch nichtstaatliche bewaffnete Gruppierungen werden sie oft Opfer von Entführungen, Zwangsheirat und sexueller Gewalt. Viele von ihnen haben ihren Ehemann oder ihre Eltern verloren. Als Witwen und Waisen sind sie besonders gefährdet, ausgebeutet oder sexuell missbraucht zu werden.

Die alleinstehenden Frauen sind auf sich selbst gestellt, um ihre Familien zu ernähren. Traditionell sind Frauen in Nigeria für den Haushalt und die Kinderbetreuung verantwortlich. Vom Zugang zu Bildung und dem Arbeitsmarkt sind sie in der patriarchalen Gesellschaft Nigerias meist ausgeschlossen. Ohne Schulbildung sind insbesondere verwitwete und alleinstehende Frauen gefährdet, in extreme Armut abzugleiten oder Opfer von Ausbeutung zu werden.

Jugendliche ihrerseits sehen angesichts der schwachen Wirtschaft im Land meist keine Perspektiven im Leben. Geprägt von Gewalt, Unsicherheit und fehlenden Perspektiven, gleiten viele von ihnen in die Drogensucht oder Kriminalität ab.

Um Frauen und Jugendliche in der Gesellschaft zu stärken und ihnen eine Perspektive zu bieten, setzen sich die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und ihre Partner gezielt für Frauen und Jugendliche ein. Sie fördern sie durch Berufsausbildungen und Trainings in persönlichen Fertigkeiten und Lebenskompetenzen. Der Fokus liegt dabei auf Witwen und jungen Frauen, die Opfer von Boko-Haram-Angriffen wurden, sowie auf gefährdeten Jugendlichen aus den Konfliktgebieten.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **65.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

39 Bildung für traumatisierte Mädchen und Jungen

SÜDSUDAN

Das Bildungsniveau im Südsudan ist eines der niedrigsten auf dem afrikanischen Kontinent. Drei Viertel der Bevölkerung können weder lesen noch schreiben. Durch den seit Jahren andauernden Bürgerkrieg sind viele öffentliche Schulen im Land geschlossen. Für 70 Prozent der Kinder im Grundschulalter – vor allem für Mädchen – gibt es keinen Unterricht.

Das Schulangebot kirchlicher Institutionen ist daher umso wichtiger. Mit ihrem Bildungs- und Schulbauprogramm setzt sich die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), eine Partnerorganisation der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21, für Kinder ein: Sie errichtet Schulen und bietet den Mädchen und Jungen so einen sicheren Zufluchtsort vor den Gefahren des Krieges. Die Kinder werden schulisch, aber auch seelsorgerlich begleitet, um traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Für die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen organisiert die Kirche Fort- und Weiterbildungen in Bereichen wie Kinderpsychologie, Lehr- und Lernmethoden oder Schulverwaltung.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit ehemaligen Kindersoldaten und Straßenkindern. Ihnen bietet das von der PCOSS betriebene Kinderzentrum „Muhabba Centre“ ein neues Zuhause. Gerade Straßenkinder werden oft vom Militär zwangsrekrutiert. Laut UNO wurden in den letzten Jahren fast 20.000 Kindersoldaten ausgebildet. Durch ihre Kriegserfahrungen sind diese Kinder häufig zutiefst traumatisiert. Im „Muhabba Centre“ finden sie Zuflucht und erhalten eine gute Ernährung sowie Bildung und psychosoziale Betreuung. Durch ihre schulische Ausbildung haben die Kinder später die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Medien: DB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

40 Friedens- und Versöhnungsarbeit

SÜDSUDAN

Der Südsudan wurde im Jahr 2011 nach langen Kämpfen unabhängig. 2013 brach jedoch erneut Krieg aus, der sich 2016 auf das ganze Land ausweitete. 2018 wurde ein Friedensvertrag geschlossen, der das Ringen um politische Macht und Ressourcen beenden sollte. 2020 wurde eine Einheitsregierung gebildet, doch die südsudanesisische Regierung ist auch nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags schwach, hat kaum finanzielle Mittel und verfolgt andere Interessen, als sich um soziale Strukturen zu kümmern. Daher sind die Kirchen wichtige Partner bei der Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Die Presbyterianische Kirche des Südsudans (PCOSS) ist die drittgrößte Kirche des Landes und Partnerkirche von Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21. Sie unterstützt die Friedens- und Versöhnungsarbeit im Südsudan – über ethnische und religiöse Grenzen hinweg. Im Fokus der PCOSS-Programme sind insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Frauen. Denn über 60% der Bevölkerung sind jünger als 24 und von den gewaltsamen Auseinandersetzungen besonders betroffen. Sie benötigen psychosoziale Beratung und Unterstützung bei der Trauma-Bewältigung. Die Erfahrung der letzten Jahre hat zudem gezeigt, dass Frauen eine wichtige Rolle in der Friedensförderung einnehmen. Sie zu stärken, ist ein weiteres Ziel der Arbeit der PCOSS.

Methodisch setzen die Programme auf das Prinzip des „Training der Trainer“: Es werden Kursleitende ausgebildet, die als Multiplikator*innen ihr Wissen weitervermitteln und weitere Kreise der Bevölkerung erreichen. In den Trainings werden gewaltfreie Konfliktlösungen sowie Möglichkeiten zur Versöhnung besprochen und gelehrt. Teilnehmende werden ermutigt, ihre erworbenen Kenntnisse aus den Trainings weiterzugeben.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir:

40.000 €

Medien: DB, I, G

41 Hebammenschule als Lebensrettung für Mütter und Kinder

SÜDSUDAN

Im Südsudan bedeutet eine Schwangerschaft ein hohes Risiko. Die meisten Frauen entbinden ohne medizinische Betreuung. Fehlende Hygienestandards führen häufig zu bakteriellen Infektionen. Die Sterblichkeit von Müttern und Säuglingen ist daher alarmierend hoch – tatsächlich gibt es kaum ein anderes Land mit ähnlich hohen Zahlen.

Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung der Hebammenschule der Presbyterian Relief and Development Agency, einer Partnerorganisation der Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21, deutlich. Die Schule, die 2005 in der südsudanesischen Stadt Leer gegründet wurde, musste 2015 wegen des Bürgerkriegs außer Landes nach Nordkenia umziehen. Nachdem sich die Sicherheitslage wieder verbessert hatte, war eine Rückkehr in den Südsudan möglich. Eine neue Hebammenschule konnte in der Hauptstadt Juba gebaut werden. Dort können nun 80 statt bisher 30 Studentinnen wohnen und lernen.

Die angehenden Hebammen werden fachlich gut ausgebildet. Frauen verschiedener Ethnien sitzen zusammen im Unterricht und lernen Geburtshilfe, Anatomie, Physiologie und Hygiene, dazu Englisch, Mathematik und Erste Hilfe. In regelmäßigen Praktika in einem Krankenhaus wenden die Studentinnen ihr Wissen in der Praxis an. Nach ihrem Abschluss kehren die Hebammen idealerweise an ihren Herkunftsort zurück und tragen ihr Wissen in die ländlichen und teils von der Zivilisation abgetrennten Orte. Sie beraten und betreuen werdende Mütter, leisten fachkundige Geburtshilfe, impfen und sind im Umgang mit HIV-Infizierten geschult. So ermöglichen sie vielen Kindern einen gesunden Start ins Leben und verbessern die Gesundheitssituation der Mütter im Südsudan. Der Hebammenverdienst, der das Familieneinkommen erhöht, stärkt zudem das Ansehen der Frauen in der Gesellschaft.

Das Projekt wird gemeinsam von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 und der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) unterstützt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Medien: DB, I, G

42 EMS – Zukunftsfonds für Kinder und Jugendliche

WELTWEIT

Bildung ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben, gesellschaftliche Teilhabe und positive soziale Veränderung. Nach Schätzungen der UNESCO bleibt das Recht auf Bildung jedoch weltweit immer noch 260 Millionen Kindern und Jugendlichen vorenthalten. Um hier einen positiven Beitrag zu leisten, hat die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) in ihrem Jubiläumsjahr 2022 den EMS-Zukunftsfonds eingerichtet. Er investiert in eine bessere Zukunft junger Menschen.

Konkret unterstützt der EMS-Zukunftsfonds zahlreiche Projekte der EMS-Mitgliedskirchen in Afrika, Asien und dem Nahen Osten, die schulische und berufliche Bildung, gezielte Förderung, ein liebevolles Umfeld und ein sicheres Dach über dem Kopf ermöglichen. Sie sorgen speziell auch dafür, dass Waisen, Kinder aus zerrütteten Familien und Kinder mit Behinderungen eine Chance auf eine lebenswerte Zukunft eröffnet wird.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende für den EMS-Zukunftsfonds, kommenden Generationen eine echte Perspektive durch Bildung zu ermöglichen und so den Kreislauf von Armut und Arbeitslosigkeit zu durchbrechen.

Schon 15 Euro sichern für ein Kind ein Vierteljahr lang eine warme Schulmahlzeit, 50 Euro decken die monatlichen Unterbringungskosten für ein Waisenkind; mit 500 Euro ermöglichen Sie einem jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen eine weiterführende Ausbildung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**

Medien: DB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

43 Elim Home – weil jedes Leben wertvoll ist

SÜDAFRIKA

Seit 1963 kümmert sich das Elim Home in der Provinz Westkap in Südafrika um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen. Unter der Maxime „Jedes Leben ist wertvoll“ werden sie dort kompetent und liebevoll gepflegt und gefördert. Sie bekommen Physio- und Ergotherapie und lernen, Dinge innerhalb ihrer Möglichkeiten selbstständig zu erledigen. Darüber hinaus entwickelt das Heim neue Ideen und Konzepte: So können die Kinder und jungen Menschen beispielsweise im eigenen Garten beim Gärtnern mithelfen. Das frisch geerntete Gemüse wird im Elim Home verbraucht oder es wird verkauft, was ein kleines Zusatzeinkommen erwirtschaftet.

Zudem gibt es zwei zusätzliche ambulante Betreuungsgruppen, die jeweils 40 Kilometer entfernt von Elim Home eingerichtet wurden. So erhalten auch Kinder, deren Familien zu weit entfernt von Elim leben, die erforderliche Betreuung und Therapie. Mehr als 30 Kinder und Jugendliche mit Behinderung zwischen vier und 18 Jahren besuchen die zwei Außenstellen.

Für die betroffenen Familien ist die Unterstützung eine große Erleichterung. Oft stammen die Mädchen und Jungen aus armen Verhältnissen und haben kaum Zugang zu medizinischer Versorgung.

Das Elim Home gehört zum diakonischen Programm der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika (MCSA), die Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) ist. Da das südafrikanische Gesundheitsministerium nur 40 Prozent der Kosten des Heims trägt, ist das Elim Home dringend auf Spenden angewiesen. Dafür bitten wir um Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

22.000 €

Medien: DB, FB, I, G

44 Zukunftsperspektiven für arbeitslose Jugendliche

SÜDAFRIKA

Südafrika hat seit Jahren eine extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit (über 50%). Unter den Jugendlichen herrscht große Hoffnungslosigkeit, weil zwei von drei jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren wegen mangelnder Erwerbschancen keine Zukunftsperspektiven haben. In einigen dicht besiedelten Ghettos, die zusätzlich extremer Kriminalität ausgesetzt sind, herrscht eine Jugendarbeitslosigkeit von bis zu 80%.

Die Kirchgemeinden der Evangelischen Brüder-Unität in Südafrika (MCSA) befinden sich aufgrund ihrer Lage und Geschichte als Aufnahmestellen und Heimat für freigelassene Sklaven und die indigene Bevölkerung oft auch heute noch in den Brennpunkten der südafrikanischen Gesellschaft. Die kleine Kirche mit weniger als 100.000 Mitgliedern leistet sehr viel Sozial- und Bildungsarbeit unter Jugendlichen.

In der Corona-Pandemie sind langjährige organisatorische Strukturen zusammengebrochen. In den nächsten Jahren soll deshalb in 3 Regionen die Jugendarbeit wieder gezielt verstärkt werden. Ziel ist es, Koordinator*innen und Mentor*innen in 10 Kirchenkreisen für ihre herausfordernden Aufgaben in der Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen auszubilden. Als Teil eines ganzheitlichen Ansatzes sollen Alternativprogramme zu Drogen und gewalttätigem Verhalten angeboten werden.

Durch Beratungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf zukünftige Berufs- und Ausbildungschancen werden die Jugendlichen gefordert und gefördert. Damit diese Jugendlichen eine Zukunftschance haben, brauchen sie Ihre Unterstützung.

Die Evangelische Brüder-Unität in Südafrika (MCSA) ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **39.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

45 Masangane – Hoffnung trotz HIV/AIDS

SÜDAFRIKA

In der südafrikanischen Sprache Xhosa bedeutet das Wort „Masangane“ so viel wie „Umarmung“. Das gleichnamige Hilfsprogramm der Evangelischen Brüder-Unität in Südafrika (MCSA) richtet sich vor allem an junge HIV-infizierte Mütter und AIDS-Waisen.

Südafrika ist eines der Länder, die weltweit am stärksten von HIV und AIDS betroffen sind. Knapp 20 Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 bis 49 Jahren sind infiziert. Mehr als die Hälfte davon sind Frauen. Die Auswirkungen sind verheerend: HIV-Positive werden oft stigmatisiert, von ihren Familien verstoßen und finden keine Arbeit. Nahezu eine Million Kinder haben zudem ihre Eltern durch AIDS verloren.

Als Menschen am Rand der Gesellschaft benötigen HIV-Positive und AIDS-Kranke besonders dringend Hilfe. Um sie kümmern sich die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von Masangane. Sie beraten, betreuen und unterstützen. Sie gehen von Haus zu Haus und prüfen, welche bettlägerigen Patienten medizinische Versorgung benötigen und ob im Haushalt minderjährige Kinder leben. AIDS-Waisen begleiten sie bei Behördengängen und Besorgungen und machen einen normalen Schulbesuch möglich. Der Erfolg ist beachtlich: 80 Prozent der unterstützten Kinder schaffen ihren Schulabschluss und haben so die Chance, dem Kreislauf von Armut und Verwahrlosung zu entkommen.

Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Perspektiven für Jugendliche in Südafrika will Masangane in den nächsten Jahren speziell die Jugendarbeit verstärken. Sportangebote sollen Jugendliche vom Drogenkonsum abhalten. Aufklärungsarbeit soll Teenagerschwangerschaften verhindern und die HIV-Infektionsrisiken senken. Ziel ist es auch, zusätzlich zum regulären Hilfsprogramm jedes Jahr 2000 weitere Menschen auf HIV/AIDS zu testen und für Kinder aus betroffenen Haushalten Schuluniformen und Schulgebühren zu finanzieren.

Die Evangelische Brüder-Unität in Südafrika (MCSA) ist Mitglied der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Für dieses Projekt erbitten wir: **23.000 €**

Medien: DB, FB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

46 Kirchliche Friedensarbeit in Krisengebieten

WELTWEIT

Unsere Welt versinkt immer mehr in Krisen und Konflikten. Im vergangenen Jahr wurden weltweit mehr als 160 gewaltsame Krisen und Kriege gezählt. Der Krieg in der Ukraine, die immer weiter gehende Gewalt im Nahen Osten und die vielen internen Konflikte, die wir oft schon nicht mehr wahrnehmen. Viele dieser Krisen treffen auch die Christinnen und Christen in den Partnerkirchen der württembergischen Landeskirche – in Korea, in Indien, in Indonesien, im Norden von Ghana und ganz besonders im Nahen Osten.

Eines ist sicher: Frieden entsteht nicht erst durch große Taten. Er beginnt mit vielen kleinen Schritten. Es ist die Versöhnungsarbeit vor Ort, die an vielen Stellen in der Welt Frieden schafft und Brücken der Versöhnung baut. Deshalb fördert die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) weltweit Friedensprojekte in den Gemeinden. In Ghana fördert die EMS zum Beispiel die „Peacemakers“ (= Friedensstifter). Das sind junge Menschen, die von der Kirche darin ausgebildet werden, in Konflikten zu vermitteln. Im Libanon und in Jordanien werden christliche und muslimische Kinder gemeinsam in den Schneller-Schulen unterrichtet und lernen dabei auch, Vorurteile gegenüber anderen Gemeinschaften zu überwinden. In Indien und Indonesien, wo die Christen jeweils nur kleine Minderheiten in der Gesellschaft sind, fördert die EMS-Programme zum interreligiösen Dialog.

„Selig sind, die Frieden stiften.“ Diese Zusage Jesu aus der Bergpredigt gehört zu den bekanntesten Worten des Neuen Testaments. Die vielen Friedensstifterinnen und Friedensstifter, die sich vor Ort für ein gutes Zusammenleben der Menschen einsetzen, werden vermutlich nie den Friedensnobelpreis bekommen. Aber sie haben jede Unterstützung verdient, die wir ihnen bieten können, damit sie ihre Arbeit fortsetzen können. Für die Bewahrung des Friedens an ganz vielen kleinen Orten der Welt bitten wir um Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Medien: DB, FB, I, G

47 EMS-Nothilfe bei Unglücken und Naturkatastrophen

WELTWEIT

Verheerende Brände, katastrophale Überflutungen und extremes Wetter: In den letzten Jahren häufen sich die Unglücksfälle. Sie kosten Menschenleben, zerstören Hab und Gut und verwüsten ganze Regionen.

Speziell in Indien und Indonesien erschwert der Klimawandel die Lebensbedingungen. Der Monsun oder die „rainy season“, Grundlage der Ernte, kommt immer später, fällt aber oft umso heftiger aus. Die Zyklone an der Küste Südindiens werden immer verheerender. Die Folge sind Überschwemmungen, Erdbeben und damit verbunden die Zerstörung der Ernte. Indonesien ist aufgrund seiner Lage auf dem pazifischen Feuerring besonders durch Vulkanausbrüche, Erdbeben und nachfolgende Tsunamis gefährdet, wie wir sie 2018 und 2021 erlebt haben. Südafrika ist inzwischen ständig von Dürre bedroht.

Naturkatastrophen treffen die Schwachen in der Gesellschaft immer ganz besonders. Die Nothilfe der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) steht im Krisenfall den betroffenen Menschen mit finanzieller Hilfe, rascher Organisation von Nothilfemaßnahmen und seelsorgerlicher Betreuung durch die Mitgliedskirchen vor Ort bei. So konnte in den letzten Jahren zum Beispiel nach dem verheerenden Brand im südafrikanischen Wupperthal, den Überflutungen in Sündien, nach der Explosion im Hafen von Beirut oder dem Erbeben in der Türkei und Syrien schnell und unbürokratisch geholfen werden.

Machen Sie mit einer Spende für die Nothilfe schnelle Hilfe möglich!

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Medien: DB, I, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kontakt: Evangelische Mission in Solidarität e.V.; Herr Marco Glietsch, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart;
Tel.: 0711/63678-71; E-Mail: glietsch@ems-online.org; Internet: www.ems-online.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 13.10.2023; Steuernummer 99015/03955; die
Körperschaft ist nach § 5 Abs. Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und
unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff.
AO dient.



48 Hoffnung für Straßenkinder in Manila

PHILIPPINEN

Für zahllose Straßenkinder in der Megacity Manila gehören Hunger, Gewalt und Missbrauch zu ihren alltäglichen Erfahrungen. Sie haben kein Zuhause und niemand kümmert sich um sie. In ihrer Not greifen sie zu Drogen und werden kriminell. Diesen Kindern wollen wir Hoffnung schenken. Wir geben ihnen eine Heimat, damit sie sich zu gesunden Persönlichkeiten entwickeln können.

CPI hilft in akuter Not und präventiv:

1. Akute Hilfe für Kinder aus zerbrochenen Familien, die auf der Straße leben.

Traumatisierte und vernachlässigte Straßenkinder im Alter von 5–13 Jahren finden in einem Kinderheim eine erste Anlaufstelle, wo sie sicher sind. Hauseltern nehmen sich viel Zeit für sie, Sozialarbeiter bieten Therapiesprache an, damit die Kinder wieder Vertrauen fassen können. Ein geregelter Tagesablauf, gemeinsame Mahlzeiten, tägliche Andachten und freie Spiel- und Sportangebote helfen dabei. Am Rand der Großstadt ist ein 2. Heim für Kinder geplant, die nicht mehr zu ihren Eltern zurückkehren können und eine Langzeitbetreuung brauchen. Dort wird es auch eine landwirtschaftliche Farm geben, auf der die Kinder lernen können, ein gesundes Verhältnis zur Schöpfung zu bekommen. Für ältere Jungs, die keine Familie mehr haben, wurde eine betreute Wohngruppe eingerichtet. Sie nehmen dort selbst Aufgaben und Pflichten wahr und werden schrittweise in die Selbstständigkeit geführt.

2. Präventive Hilfe für Kinder aus bedürftigen Familien.

Mehrere Lebenszentren und Tageseinrichtungen haben ihre Türen für Kinder aus den Slums geöffnet. Dort können die Straßenkinder „Kind sein“ – Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für sie, Jungscharstunden finden statt, Mittagessen wird verteilt und sie hören biblische Geschichten. In mehreren „Lernräumen“ werden sie bei ihren Schulaufgaben unterstützt. Für mehr als 350 bedürftige Kinder wird der Schulbesuch bzw. das Collegestudium durch Schulpatenschaften ermöglicht. Eine entsandte Missionarin unterstützt und trainiert die philippinischen Mitarbeiter vor Ort. Die frohe Botschaft von Jesus und der Glaube an ihn bilden das tragende Fundament für alle Aufgaben und Dienste für die Kinder und ihre Familien.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Medien: www.cpi-ph.de

Kontakt: Christliche Philippinen-Initiative e.V., Frau Christiane Seith; Schillerstr. 1, 77716 Haslach i. K.;
Tel.: 0176/70889383; E-Mail: seith.ch@web.de; Internet: www.cpi-ph.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Backnang vom 04.08.2023; Steuernummer 51049/41998; mildtätig.



49 Hoffnung und Zukunft für Indigene

BRASILIEN

Wovon werden indigene Volksgruppen in Zukunft leben? Wo ist der Platz der indigenen Minderheit in der „modernen“ Gesellschaft Brasiliens? Die Perspektivlosigkeit vieler Indigener zeigt sich in massiven Problemen wie Alkohol- und Drogensucht, Kriminalität, Prostitution bis hin zu einer sehr hohen Selbstmordrate.

Der Glaube, ihrem Schicksal ausgeliefert zu sein, blockiert vielfach die Eigeninitiative der Ethnien, neue Wege in der Bildung und Erziehung zu gehen. Häuptlinge laden uns persönlich ein, in ihre Siedlungen zu kommen. So können wir vor Ort die Lehrer und Schulen durch fachliche Begleitung unterstützen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Einheimischen sammeln wir wertvolle Erfahrungen und entwickeln gemeinsam Konzepte. So soll die junge Generation das Handwerkszeug erlernen, in der modernen Welt zu bestehen und zugleich ihre indigene Identität zu bejahen.

Der Glaube an Jesus Christus schafft die Grundlage für eine lebenszugewandte Denkweise und Entwicklung. Interessierten Indigenen bieten wir in unserem Schulungszentrum Kurse an, in denen die Werte und Grundlagen des christlichen Glaubens vermittelt und Indigene befähigt werden, selbst Gestalter und Veränderer ihrer Welt zu werden. Ergänzende Kursinhalte sind z.B. die Prävention und Behandlung von Sucht- und anderen Krankheiten.

Kursteilnehmer, indigene Lehrer und Missionare legen zum Teil weite Flug-, Boots- oder Autoreisen zurück, um die Siedlungen, das Missionstrainingscenter Alves oder das Schulungszentrum Porto Velho zu erreichen. Für die Durchführung von Kursen & Schulungen fallen außerdem Kosten für Schulungsmaterial, Unterkunft und Verpflegung an.

Lohnt sich dieser große Aufwand?

Wir sagen „Ja“, denn es ist Überlebenshilfe und gibt der indigenen Minderheit Hoffnung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Medien: B, DB, G, I, L, PPP

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

50 Medizinische Nothilfe für die indigene Minderheit

PARAGUAY

Die prekäre Lebenssituation der meisten Indigenen am Rande der Gesellschaft ohne echte Perspektive führt zu hoher Kriminalität und Gewalt sowie zu Alkohol- und Drogensucht. Viele Verletzungen und Krankheiten haben hier ihre Ursache. Hinzu kommen neuerdings vermehrt Motorradunfälle.

Die alte Religion der Indigenen – der Animismus – verhindert meistens die zeitnahe Behandlung: Durch eigene Überzeugung oder Druck von außen wird erst die Zauberröhre aufgesucht. Häufig müssen Gaben entrichtet und immer okkulte Praktiken ausgeführt werden. Fokus der Zauberer ist die Suche nach einem Schuldigen. Eine ärztliche Behandlung wird häufig verboten oder zumindest verzögert. Kommen Indigene in staatliche oder private Krankenhäuser, sind sie meist mit offenem oder latentem Rassismus konfrontiert. Indigene werden nur nachrangig behandelt oder müssen zur weiteren Behandlung in die Klinik für Indigene in die Hauptstadt Asunción gebracht werden.

Wir unterstützen indigene Gesundheitshelfer durch regelmäßig stattfindende Weiterbildungskurse und den Kauf von Medizin, für die sonst das Geld fehlt. Weiterbildung und Austausch untereinander sind wichtige Elemente, um die Motivation aufrechtzuerhalten und die Arbeit weiterzuentwickeln. Darüber hinaus können wir den Ärmsten der Armen durch Ihre Hilfe praktisch und finanziell helfen, bei dringenden OPs, schwierigen Geburten, Fahrten ins Krankenhaus usw.

Indigene erleben so die praktische Seite des Evangeliums. Viele lernen Jesus kennen und werden aktive Gemeindeglieder, die ihrerseits die gute Botschaft weitersagen und andere unterstützen, aus ihrer prekären Lebenslage herauszufinden.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Medien: B, DB, G, I, L, PPP

Kontakt: Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.; Kirchbergstraße 37, 72813 St. Johann-Lonsingen;
Tel.: 07122/18-00; Fax: 07122/18-99; E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@dipm.de; Internet: www.dipm.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bad Urach vom 19.10.2023; Steuernummer 89078/23828; Förderung
religiöser Zwecke.



51 Zugang zu Geburtshilfe in ländlichem Gebiet

KENIA

Die Mully Children's Family (MCF) wurde 1989 von Charles und Esther Mulli gegründet. Charles Mulli war selbst Straßenkind und wurde später ein erfolgreicher Geschäftsmann. Doch die Not der Straßenkinder, die in schwierigen Verhältnissen leben, berührte Charles und Esther Mulli. Sie spürten den Auftrag Gottes, diesen Kindern zu helfen. Zunächst nahmen sie drei von ihnen bei sich zu Hause auf. Inzwischen hat MCF 11 Standorte, davon 8 in Kenia und 3 in Tansania. Mehr als 20.000 Straßenkinder wurden bereits rehabilitiert.

Seit 35 Jahren hilft MCF Straßenkindern, darunter auch missbrauchten Mädchen und jungen Müttern, ein neues, hoffnungsvolles Leben zu beginnen, indem sie ihnen ein Zuhause, elterliche Fürsorge und Liebe, Kleidung, Nahrung und andere Dinge des täglichen Bedarfs, Aufklärung über HIV/AIDS, medizinische Versorgung sowie spirituelle und seelsorgerische Betreuung bieten. Sie erhalten eine Schulausbildung und anschließend je nach Begabung eine handwerkliche Berufsausbildung oder ein Universitätsstudium. Das Projekt finanziert sich zu fast 50% aus eigener Landwirtschaft und Viehzucht.

In der nächsten Phase möchte MCF die medizinische Versorgung der benachteiligten Mütter und Kinder in den umliegenden Dörfern verbessern. Dazu soll eine bestehende Krankenstation um eine Entbindungsstation erweitert werden, in der schwangere Mütter medizinisch betreut werden und sicher entbinden können. Außerdem sollen Röntgen- und Ultraschalluntersuchungen sowie ein medizinisches Labor für Tests zur Verfügung stehen.

Die DMG und die Mully Children's Family bitten um finanzielle Unterstützung für den Bau einer Entbindungsstation, um Frauen und Kindern Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

47.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

52 Lehrmaterial und Sprachtraining für Durango-Azteken in Mexiko MEXIKO

Im mexikanischen Bundesstaat Durango lebt der Stamm der Durango-Azteken im Hochland. Sie sind aufgrund ihrer schlechten Erreichbarkeit in den Bergen der Sierra Madre bildungsmäßig und infrastrukturell benachteiligt. Das Durango-Aztekische war eine schriftlose Sprache. Teile der Bibel wurden in 30-jähriger Arbeit in die neu geschriebene Sprache der Durango-Azteken übersetzt. Damit das Bergvolk das Wort Gottes in seiner Muttersprache lesen kann, müssen die Menschen zunächst in ihrer Muttersprache lesen und schreiben lernen. Dazu braucht es Lehrmaterial – für Kinder und Erwachsene.

Seit 1990 ist eine Mitarbeiterin der DMG in dieser Sprachgruppe tätig, zunächst in der Sprachforschung und Alphabetisierung. Ein wesentlicher Baustein für die Eigenständigkeit und den Erhalt der Volksgruppe war die Verschriftlichung ihrer Sprache. Es entstand ein umfangreiches Lehr- und Arbeitsbuch für die Alphabetisierung einschließlich der Grundbildung in Allgemeinwissen. Das Buch mit Audiodateien soll Mitte 2025 fertiggestellt und gedruckt werden. Parallel dazu werden eine dringend benötigte Grammatik und ein Wörterbuch für die Sprache erstellt. Das Lehrmaterial trägt dazu bei, dass die Gute Nachricht von Jesus Christus unter den Azteken in Durango gelesen und verbreitet werden kann.

Seit 2003 bildet die DMG-Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit dem mexikanischen Bildungsministerium lokale Lehrer im Lesen und Schreiben ihrer Muttersprache aus, da ein Großteil der Azteken in ihrer eigenen Sprache Analphabeten sind. Die Materialverteilung und die Schulungen finden hauptsächlich in der Stadt statt, idealerweise aber auch vor Ort in den Dörfern. Zielgruppen sind sowohl Muttersprachler als auch Anderssprachige, darunter Schüler, Lehrer und Sozialarbeiter. Spendengelder werden benötigt für den Druck der Materialien, die Schulungen, die Reisekosten und für eine Aufwandsentschädigung für indigene Mitarbeiter.

Ausstattung eines Lehrers mit Unterrichtsmaterial:

Lehrbuch, Arbeitsbuch, Audio CD, Grammatik, Wörterbuch = rund 20 EUR

Ausstattung Schüler mit Material:

Arbeitsbuch, Audio CD, Grammatik, Wörterbuch = rund 15 EUR

Für dieses Projekt erbitten wir:

35.600 €

Kontakt: DMG interpersonal e.V.; Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim;
Tel: 07265/959-0; E-Mail: Kontakt@DMGint.de, Internet: www.dmgint.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Sinsheim vom 10.01.2024; Steuernummer 44082/13756; Die Körperschaft
fördert im Sinne der §§ 51 ff. AO ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke



53 (Näh-)Schule: Hilfe für unterprivilegierte Frauen und Kinder

INDIEN

Indien ist ein Land mit extremen Gegensätzen: Zwischen reich und arm, zwischen Stadt und Land, usw. Besonders betroffen von Armut, Diskriminierung und mangelnden Bildungsmöglichkeiten sind junge Frauen, und das insbesondere im ländlichen Raum.

Seit mehreren Jahren unterhält die Evangelische Karmelmission eine Nähschule für junge Mädchen und Frauen im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh. Die Schülerinnen stammen aus traditionell geprägten muslimischen Dorf-Gemeinschaften, wo der Bildung und den Rechten von Frauen i.d.R. wenig Bedeutung beigemessen wird. Jedes Jahr absolvieren hier 30 Teilnehmerinnen im Nähzentrum der Karmelmission ihre Ausbildung zur staatlich zertifizierten Näherin. Die Ausbildung zur Näherin stärkt die persönlichen Rechte der jungen Frauen in ihrer traditionell geprägten gesellschaftlichen Umgebung. Sie werden finanziell unabhängig und können sich selbst und ihre Familien versorgen. Zusätzlich werden sie durch die Vermittlung von biblischen Geschichten mit der Liebe Gottes und dem christlichen Glauben vertraut gemacht. Besonders bedürftige Teilnehmerinnen bekommen nach erfolgreichem Abschluss eine handbetriebene Nähmaschine geschenkt.

Viele der jungen Nähschülerinnen sind bereits verheiratet und haben Kinder. Für uns als Karmelmission ist ein wichtiges Anliegen, eine gute Betreuung und Schulbildung für diese Kinder anzubieten. Andere angemessene schulische Angebote vor Ort gibt es nicht. Für die Betreuung der Kinder von Nähschülerinnen, aber auch für weitere Kinder der örtlichen Dorfgemeinschaft, planen wir daher zusätzlich zur Nähschule die Eröffnung einer Vor- und Grundschule für ca. 50–70 Kinder. Die Eröffnung einer Dorfschule legt den Grundstein zu einer guten Bildung bei Kindern aus sonst bildungsfernen Familien. Vor allem aber sollen diese Projekte ein praktisches Zeugnis der Liebe Gottes für die Menschen vor Ort sein.

Die Ev. Karmelmission ist seit über 40 Jahren in Indien mildtätig und missionarisch tätig. Unsere einheimischen Mitarbeiter mit ihrem reichen Erfahrungsschatz werden dieses Projekt leiten.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Trotz aller Verbote entstehen bis heute in der gesamten islamischen Welt vielerlei Haus- und Urwald-Gemeinden. In Ghana z.B. treffen sich die Gläubigen aus islamischem Hintergrund häufig unter Bäumen außerhalb der muslimischen Dörfer. Sie werden wegen ihres Glaubens an Jesus oft benachteiligt. Die Kinder trifft dies sehr hart, sie verlieren ihre Spielkameraden. Nicht genug damit. Wenn ihre Eltern die Arbeit verlieren und ganze Familien aus ihren Dörfern verbannt werden, können die Kinder keine Schule besuchen. Sie haben keine Perspektive für die Zukunft.

Um hier praktische und nachhaltige Hilfe zu leisten, entstand das „Ziegenprojekt“. Es wurde inzwischen auch auf muslimische Familien ausgeweitet, die auf diese Weise ganz konkret Gottes Liebe erfahren. Dieses Projekt, das wir nun schon seit vielen Jahren durchführen, funktioniert so: Mitarbeiter vor Ort kaufen auf dem Viehmarkt möglichst trüchtige Ziegen. Diese werden dann an bedürftige Kinder verteilt. Wenn die Ziege Zicklein bekommt, können die Kinder diese wiederum verkaufen, um durch den Erlös das notwendige Schulgeld zu bezahlen. Neben der Ziege erhalten die Kinder eine Schuluniform, ein Paar Sandalen, eine Schultasche, eine Wasserflasche, einen Füller, Stifte, Radiergummis, Lesebücher und Hefte.

Zum Beispiel erhielt Gaali vor einigen Jahren eine Ziege, die jedes Jahr trüchtig wurde. Sie konnte sich so bis zur Oberstufe den Schulbesuch finanzieren. Dadurch waren die Eltern nicht mehr gezwungen, ihr für die eigene Versorgung angebautes Getreide zur Deckung der Schulkosten zu verkaufen, und die Familie wurde so vor der Unterversorgung gerettet. Mit dem Erlös der Ziegen konnte sich Gaalis Familie sogar jetzt für die nationale Krankenversicherung registrieren und kann damit grundlegende Gesundheitsdienste in Anspruch nehmen. Gaali hat die Schule mit guten Noten abgeschlossen und bewirbt sich nun für die Hochschule. Ihre Eltern sind sehr stolz auf sie und voller Dankbarkeit für die Möglichkeiten, die sie durch das Ziegenprojekt bekommen haben.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Medien: B, DB

Kontakt: Evangelische Karmelmission e.V.; Silcherstraße 56, 73614 Schorndorf;
Tel.: 07181/9221-0, Fax: 07181/9221-11; E-Mail: info@ev-km.de, Internet: www.karmelmission.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 24.11.2022; Steuernummer 82005/08902; mildtätig/religiös.



55 Kinder stärken – Kindern helfen

BRASILIEN

Die Gnadauer Brasilien-Mission (in Brasilien MEUC) arbeitet seit 1927 in der Ev. Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB). In diesen fast 100 Jahren sind viele Arbeitszweige entstanden. So auch die Abteilung für Kinder (DI = Departamento infantil), die seit vielen Jahrzehnten Kinder stärken und dadurch auch helfen möchte.

Seit 1975 finden jährlich viele Kinderfreizeiten in dem Ort Benedito Novo statt. Dieses Jahr ist also Jubiläumsjahr. Damals wurde dort ein Haus für Freizeitarbeit gebaut. Allein jeden Januar folgen über 300 Kinder der Einladung, raus aus dem Alltag zu kommen. Mit Spaß, Spiel, Sport, aber auch Begegnungen mit der Bibel erhalten sie viel Freude und Segen für ihr Leben. So haben unzählige Kinder in diesen 5 Jahrzehnten dieses Haus und die Veranstaltungen als Lebenshilfe erlebt. In den Ferien und Wochenenden, in denen keine Freizeiten durch DI durchgeführt werden, steht das Haus auch für Gruppen der IECLB zur Verfügung. Seit 15 Jahren wird das Haus in den Schulwochen zusätzlich als Schülerhort für 90 Kinder zwischen 5 und 12 Jahren genutzt. Die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission vor Ort (Gemeinschaftsarbeit innerhalb der Kirche) unterhält und repariert das Haus, aber hohe Investitionen benötigen in diesem Fall unsere Hilfe aus Deutschland. So soll ab 2025 mit einer Solaranlage Strom gewonnen werden, damit so die Energiekosten reduziert und die Umwelt geschont werden kann.

Durch die freiwerdenden Gelder können Kinder, die aus prekären Situationen kommen, für die Freizeiten und den Schülerhort unterstützt werden.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Kontakt: Gnadauer Brasilien-Mission e.V.; Frankenstr. 25, 71701 Schwieberdingen;
Tel.: 07150/3899-630, Fax: 07150/3899-633, E-Mail: GBM.Holland@gmx.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Ludwigsburg vom 08.05.2023; Steuernummer 71491/21683; mildtätig, religiös.



56 Stromversorgung für Krankenhaus

ÄGYPTEN

Wir wenden uns heute an Sie mit einem dringenden Anliegen. Das Krankenhaus in Assuan steht vor einer großen Herausforderung: Der tägliche Stromausfall von zwei Stunden beeinträchtigt die medizinische Versorgung und gefährdet das Leben der Patienten sowie das Wohlbefinden des medizinischen Personals.

In Assuan sind rund 180 Mitarbeiter im Krankenhaus tätig, die sich unermüdlich um die Gesundheit der Menschen kümmern. Doch ohne eine zuverlässige Stromversorgung ist ihre Arbeit stark eingeschränkt. Ein sehr alter Dieselgenerator, der bisher als Notlösung diente, kann jederzeit ausfallen. Das Risiko ist hoch, und wir können es nicht länger ignorieren.

Unsere Lösung: Solarpanels für nachhaltige Energie Die gute Nachricht ist, dass es viel ungenutzte Fläche rund um das Krankenhaus und auf den Dächern gibt. Diese Flächen könnten optimal für die Installation von Solarpanels genutzt werden. Mit Ihrer großzügigen Unterstützung können wir die Kosten für die Anschaffung und Installation der Solaranlagen decken. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 25.000 €.

Ihre Spende macht den Unterschied

Jeder Euro zählt! Ihre Spende ermöglicht nicht nur eine zuverlässige Stromversorgung für das Krankenhaus, sondern auch eine nachhaltige und umweltfreundliche Lösung. Gemeinsam können wir das Leben vieler Menschen verbessern und die medizinische Versorgung sicherstellen.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung! Gemeinsam schaffen wir positive Veränderungen und tragen dazu bei, dass das Krankenhaus in Assuan seine wichtige Arbeit fortsetzen kann.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Kontakt: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V.; Walkmühlstraße 8, 65195 Wiesbaden;
Tel.: 0611/403995, Fax: 0611/451180; E-Mail: info@emo-wiesbaden.de; Internet: www.emo-wiesbaden.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Wiesbaden I vom 08.02.2024; Steuernummer 40 250 58118;
Förderung der Religion.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



57 Hilfe für mittellose Patienten, Entwicklung in abgelegenen Dörfern, Krankenhauseelsorge

INDIEN

Das Krankenhaus Vellore wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Sie hatte anfänglich die medizinische Hilfe für Frauen und die Ausbildung von Ärztinnen und Krankenschwestern zum Mittelpunkt ihrer Arbeit gemacht. Das aus dieser Arbeit erwachsene „Christian Medical College and Hospital“ ist heute das wichtigste Ausbildungs- und Krankenhaus der christlichen Kirchen Indiens. An der zum Krankenhaus gehörenden Universität wird der ärztliche und pflegende Nachwuchs der indischen Christen ausgebildet.

Mit täglich 8.000 ambulanten Behandlungen und etwa 4.000 Betten ist das Krankenhaus in Vellore eine beeindruckende christliche Institution. Neben die klassische, kurative Arbeit tritt die medizinische und diakonische Förderung im unterentwickelten Umfeld der Stadt Vellore. Das zeigt sich einerseits in den Slums am Stadtrand. Die Slumbewohner werden in einem Einfachkrankenhaus behandelt und betreut. Dorthin kommen Patienten, die sich eine ärztliche Behandlung nicht leisten können. Mit Ihren Spendenmitteln decken wir die Unkosten, die bei der Behandlung der Armen entstehen, ab. Zum Konzept des Krankenhauses gehört andererseits seit Beginn, dass man abgelegene Stammesgebiete medizinisch versorgt und entwickelt. Speziell die Arbeit im Gebiet der Jahwadi Hills (Bergregion südwestlich von Vellore) wird mit Ihren Spenden gefördert. Viele durch Bildungsmangel hervorgerufene soziale und medizinische Probleme können so bearbeitet werden. So wurde z.B. in fünfzehn Jahren kontinuierlicher Arbeit die dortige Kindersterblichkeit halbiert und die Sterblichkeit schwangerer Frauen um ein Drittel gesenkt. Und Jugendliche aus den Jahwadi Hills unterstützen wir mit Spendengeldern dabei, eine Ausbildung als Krankenschwester oder Medizintechniker am College abzuschließen.

Hand in Hand arbeiten die Ärzte von Vellore und die Krankenhauseelsorger. Da die Seelsorgerinnen und Seelsorger Patienten bei der stationären Aufnahme begleiten, knüpfen sie Kontakte, die über die Grenzen unterschiedlicher Weltreligionen hinweg zu Tröstung in Notsituationen führen. Das „Christian Medical College and Hospital“ liegt in Tamil Nadu, wo nur ca. 4% der Bevölkerung Christen sind. Doch das Krankenhaus besitzt eine große Ausstrahlung, die auch andere Weltreligionen bewegt. So wird z.B. jetzt der Neubau einer Krankenpflegeschule von einer großen Stiftung eines schiitisch-muslimischen Unternehmers in Indien gefördert. So überwindet die tätige Liebe die Grenzen der Religionen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V., Gerd Winkler; Eythstr. 2, 74613 Öhringen; Tel.: 07941/61958, E-Mail: freundeskreisvellore@gmx.de, Internet (deutsch): www.freundeskreis-vellore.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 06.05.2022; Steuernummer 82005/09218; die Körperschaft fördert kirchliche und mildtätige Zwecke nach §5 Abs. 1 Nr. 9.



58 Eine Klinik für Geflüchtete im eigenen Land

KAMERUN

Im Norden Kameruns und auch in Nigeria herrschen Landmangel, Dürre und der unfassbare Terror von Boko Haram. Die Menschen mussten fliehen und haben in geschützteren Gebieten neue Dörfer gegründet – eine neue Existenz im eigenen Land. Die meisten leben von der Landwirtschaft. Sie brauchen eine bessere Infrastruktur und sind auf eine verlässliche Gesundheitsversorgung angewiesen.

In Touboro – im Nordosten Kameruns – wurde die Klinik „Espérance“ aufgebaut. Seit 2019 ist sie gut besucht und eine große Ermutigung für die gesamte Bevölkerung. In der Region von Bouk, ebenfalls im Norden Kameruns, soll bald eine weitere Klinik den Menschen Hoffnung und Perspektive geben. Seit Anfang 2024 sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Ab 2025 soll die neue Klinik in Bouk und Umgebung Leben retten und den Menschen ganzheitlich nach dem Vorbild Jesu Christi dienen. Was für eine Ermutigung inmitten des Elends!

Vor Gott ist jeder Mensch wichtig und jedes Leben wertvoll. Darum verbinden wir medizinische Versorgung und präventive Arbeit mit einem wertschätzenden Umgang und dem Zeugnis von der Liebe Gottes. Danke für Ihre Hilfe, damit diese Klinik vielen Geflüchteten eine neue Perspektive geben kann!

Für dieses Projekt erbitten wir:

90.000 €

Kontakt: SAHEL LIFE e.V.; Weilheimer Str. 39, 73230 Kirchheim/ Teck-Nabern;
Tel.: 07021/9428-2, Fax: 07021/9428-8, E-Mail: mission@sahel-life.de, Internet: www.sahel-life.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Kirchheim vom 15.04.2024; Steuernummer 69042/01264; gemeinnützig und
mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV).



59 Medizinische Hilfe im Dschungelbergland

INDIEN

Im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh arbeitet die Nethanjakirche im abgelegenen Berggebiet des Silerdschungels. Viele schwer zugängliche Dörfer wurden bisher schon erreicht. Die dortige Bevölkerung ist größtenteils arm und medizinisch schlecht versorgt. Die Kindersterblichkeit ist hoch, die allgemeine Lebenserwartung sehr niedrig.

Die Nethanjakirche hilft in dieser Situation:

- Durch aufsuchende medizinische Arbeit – Medizinische Fachleute des Missionskrankenhauses besuchen regelmäßig die Dschungeldörfer. Sie führen Reihenuntersuchungen von Erwachsenen und Kindern durch und verordnen dringend benötigte Medikamente.
- Durch Aufklärungs- und Prophylaxeschulungen, z.B. mit Hygieneschulungen, Ernährungshilfen und Aufklärung zur Dentalpflege.
- Durch Aufbau eines Gesundheitsstützpunkts im Dschungeldorf Lothugadda. Dort stehen bisher zwei Wohncontainer, die für medizinische Erstversorgung geeignet und mit Betten für Notfälle ausgerüstet sind. Es werden Sprechstunden abgehalten und der Ort ist geeignet für die Einrichtung eines Medikamentenlagers zum Weitertransport in weiter entfernte Dörfer.

Die Bewohner der Dschungeldörfer sind sehr dankbar für jede konkrete medizinische Hilfe, die zu ihnen kommt, da sie selbst nur sehr eingeschränkt mobil sind. Etliche Dorfälteste bitten uns, die Hilfe auch in ihre Dörfer auszuweiten. Zur Fortführung und Intensivierung dieser Hilfe soll ein fester Bau in Lothugadda entstehen und zwei geländegängige Fahrzeuge zur Durchführung von Reihenuntersuchungen sollen angeschafft werden. Für die dafür anfallenden Kosten erbitten wir Ihre Hilfe.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Medien: DB, FB, G, I, L, PPP

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

60 Mädchen eine Zukunft geben

INDIEN

200 Mädchen leben in unseren beiden Mädchendorfern im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. In Pavillons sind jeweils 15–20 Mädchen untergebracht und werden von erfahrenen Betreuerinnen begleitet. Etliche dieser Mädchen sind Halb- oder Vollwaisenkinder, alle kommen aus hochproblematischen Familienverhältnissen, geprägt von Schwierigkeiten wie Krankheiten (HIV), Abhängigkeiten, Kriminalität oder extremer Armut. Ihre Verwandten können sich nicht permanent um sie kümmern, sie können ihre Heimatdörfer nur in den großen Ferien besuchen.

Gemeinsam mit ihren Freundinnen im Mädchendorf erfahren sie Sicherheit und liebevolle Zuwendung. Sie können die nahe gelegenen Schulen der Nethanja-Kirche besuchen, inzwischen auch mit integrierter Oberstufe der Klassen 11 und 12. So können die Mädchen ihre Gaben entfalten und bekommen einen Start ins Leben, der an ihren Herkunftsorten in Slumgebieten oder tief im Dschungelbergland so nicht möglich wäre. Jedes Jahr können weitere Mädchen aufgenommen werden, und nach der Schulzeit sind die jungen Frauen gut vorbereitet, um selbstständig zu leben, zu studieren oder einen Beruf zu lernen, z.B. auch in der Krankenpflegeschule oder dem Bible College der Nethanja-Kirche.

An einem Standort haben die Pavillons des Mädchendorfes unter den letzten Monsunregenfällen gelitten, sie müssen 2025 renoviert werden. Dafür und für die laufenden Sach- und Personalkosten benötigen wir Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Medien: DB, FB, G, I, L, PPP

Kontakt: Kinderheim Nethanja Narsapur/Christliche Mission Indien e.V.,
Geschäftsführer: Pfarrer Markus Schanz; Theodor-Heuss-Str. 38, 74223 Flein;
Tel.: 07131/2797447, Fax: 07131/2797449; E-Mail: info@nethanja-indien.de; www.nethanja-indien.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heilbronn vom 04.01.2024; Steuernummer 65209/48377; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dienend.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



61 Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder in Lima und Huanta PERU

In der Millionenstadt Lima (Peru) leben Hunderttausende in ärmlichen Siedlungen am Stadtrand. Der Verdienst als Tagelöhner reicht kaum zum Überleben. Tausende Kinder verwaarloosen und sind sich selbst überlassen – in einem nicht enden wollenden Überlebenskampf.

Auch in Huanta, im Hochland, benötigen Kinder dringend Schule und Ausbildung. Eltern dort nehmen ihre Kleinen oft vorzeitig aus der Schule, um sie als billige Arbeitskräfte auf den Feldern einzusetzen. Viele pflanzen auf illegalen Coca-Plantagen Drogen an. Ein Teufelskreis. Zwei Kindertagesstätten und Schulen des Kinderwerkes in Lima und eine weitere in Huanta bieten 2.700 Kindern die Chance, einmal der Armut zu entfliehen. Die Kinder erhalten in Kindergarten, Primar- und Sekundarschule eine qualifizierte christliche Erziehung und Bildung. In den letzten drei Schuljahren werden sie zu Mechanikern, Elektrikern, Industriemachern, Bürokauffrau/-mann, Informatikern oder Ernährungsfachleuten ausgebildet.

Es geht um ganzheitliche Hilfe: Die Kinder bekommen Essen und werden medizinisch versorgt; Lernschwache gezielt unterstützt. Psychologen/Psychologinnen und Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen zeigen Eltern Wege aus der bedrückenden Armut auf. Zehn Schulpastoren bieten Gottesdienste, Gesprächsgruppen und Seelsorge an. Viele vertrauen ihr Leben Jesus Christus an. Ganze Familien werden verändert.

Für dieses Projekt erbitten wir: **90.000 €**

Medien: FB, G, I, PPP, V, DB

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

62 Kinderspeisung in Lima und Burundi

PERU

Burundi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt und in Peru sind durch die Pandemie Millionen Menschen wieder in bittere Armut abgerutscht. Seit Beginn des Ukrainekrieges sind zudem die Lebensmittelpreise in beiden Ländern extrem gestiegen. Am stärksten betroffen sind die Kinder. Viele leiden schlichtweg Hunger. Das Kinderwerk Lima hilft.

2.500 Kinder aus den Armenvierteln Limas und 1.200 Kinder aus abgelegenen Dörfern im ostafrikanischen Burundi erhalten jeden Werktag eine Speisung. Die Kinder finden sich morgens an mehr als 50 Verteilstellen ein. Es ist bewegend zu sehen, wie die kleinen Kinderhände den Becher Haferbrei oder die Tasse warme Milch und das Brötchen ergreifen. Für manche ist es die einzig sichere Mahlzeit des Tages. In Afrika ist die Kinderspeisung für die Kinder der Batwa-Pygmäen überlebenswichtig. Aber nur den Hunger zu stillen, wäre zu wenig. Mitarbeiter erzählen den Kindern von der Liebe Gottes. Wöchentlich treffen sie sich in Jungschargruppen und hören Geschichten aus der Bibel. Sie spielen und singen miteinander.

In Lima hat das Kinderwerk die Hilfe in den Armenvierteln auch auf Teenagermütter und ihre Babys ausgeweitet. 300 mittellose Mütter zwischen 13 und 17 Jahren werden mit ihren Babys fürsorglich begleitet. Etwa bei Behördengängen oder medizinischen Checks für die Babys. Sozialarbeiterinnen und Pastoren bieten Seelsorge und Beratung in persönlichen Lebensfragen. Kinderhorte ermöglichen den jungen Müttern, dass sie ihren Schulabschluss nachholen können.

Für dieses Projekt erbitten wir:

90.000 €

Medien: FB, G, I, PPP, V, DB

Kontakt: Kinderwerk Lima e.V.; Fasanenstraße 4, 89522 Heidenheim;
Tel.: 07321/91892-0, Fax: 07321/91892-20,
E-Mail: info@kinderwerk-lima.de, Internet: www.kinderwerk-lima.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 13.12.2023; Steuernummer 64100/06570;
mildtätig/gemeinnützig.



63 Mit nachhaltiger Landwirtschaft aus der Armut

UGANDA

Die Familien im Masaka-Distrikt in Uganda müssten genug zu essen haben. Der Boden ist fruchtbar. Doch viele Familien wissen nicht, wie man ihn ertragreich bestellt. Ein weiteres großes Problem in der Region: Masaka hat eine der höchsten HIV- und Aidsraten des Landes. Das Virus hat bereits vielen Menschen das Leben gekostet. Zurück bleiben dann häufig die Kinder – verzweifelt, mangelernährt und ohne Wissen darüber, wie sie das kleine Stückchen Land, das ihnen ihre Eltern hinterlassen haben, effektiv nutzen sollen.

Schwere Last auf Kinderschultern: Als Johns Vater an Aids stirbt, ist er 15 Jahre alt. Fortan muss er seine Mutter unterstützen. Um das kleine Stück Land der Familie ertragreich bestellen zu können, bräuchten sie hochwertiges Saatgut – doch das Geld dafür reicht nicht. Und: John weiß auch gar nicht, wie das geht. Sein Vater konnte ihm das traditionelle Wissen nicht mehr weitergeben. Durch einseitige Bepflanzung ist der Boden im Laufe der Jahre zudem unfruchtbar geworden: Es wächst kaum noch etwas, das die Familie ausreichend ernährt.

Unsere Antwort auf die Krise: mobile Farmschulen: Das Konzept ist einfach und doch raffiniert: Das Projekt zeigt jungen Menschen in mobilen Farmschulen, wie nachhaltige und biologische Landwirtschaft funktioniert. In den Schulen lernen Jugendliche alles über moderne Anbaumethoden. Voraussetzung für den Besuch ist, dass die Mädchen und Jungen zwischen 13 und 19 Jahre alt sind, mindestens zwei Jahre keine Schule besucht haben und zu den ärmsten Familien ihrer Gemeinde gehören. Endlich lernen – Erfolge ernten: John schöpft neuen Mut, er darf in die Farmschule gehen. Er lernt viel über Saatgut, Tierzucht und Wassermanagement, über Lebensmittellagerung und Hygiene. Er erfährt, wie er Gemüse anbauen kann, ohne auf größere technische Hilfsmittel oder chemischen Dünger zurückgreifen zu müssen. John beginnt, Gemüse, Obst und andere Nutzpflanzen anzubauen – schnell stellen sich Erfolge ein. Schon bald wirft der Anbau genug ab, um seine Familie zu ernähren.

Mit Ihrer Kollekte helfen Sie jungen Menschen wie John, mit nachhaltiger Landwirtschaft der Armut zu entkommen. Herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir:

40.000 €

Medien: DB, FB, P

Kontakt: Kindernothilfe e.V., Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel: 0203/7789-0, Fax: 0203/7789-118, E-Mail: info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Duisburg-Süd vom 07.09.2023; Steuernummer 109/5841/0188; die Körperschaft fördert ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke.



64 Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben

**BULGARIEN,
RUMÄNIEN**

Die mehr als 10 Mio. Roma bilden Europas größte ethnische Minderheit. Etwa ein Viertel davon (ca. 2,7 Mio.) lebt in Rumänien und Bulgarien unter meist prekären Bedingungen in engen Hütten ohne Wasseranschluss und Kanalisation. Sie leiden unter einer Lebenswirklichkeit, die Armut verstärkt, sind außerdem ethnisch und sozial an den Rand gedrängt. Kaum einer hat einen Job. Wer zudem nie eine Schule besuchte, wie viele erwachsene Roma noch heute, hat kaum Chancen, sich je aus dem Teufelskreis von Armut und Not zu befreien. Viele Kinder gehen betteln statt in die Schule. Durch die Corona-Pandemie hat sich die wirtschaftliche Situation vieler Familien zusätzlich verschlechtert.

Um dieser Not zu begegnen, führt LICHT IM OSTEN in Bulgarien in den Regionen Sofia und Sliwen/Jambol an insgesamt sechs Orten ein Alphabetisierungsprogramm für derzeit ca. 100 Roma-Kinder durch. Ziel ist es, den Kindern Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln. Das einzelne Kind wird in den Kursen gezielt gefördert, so dass es besser Anschluss findet an den staatlichen Schulunterricht. Darüber hinaus erhalten die teilnehmenden Kinder kleine Mahlzeiten sowie gelegentlich Kleidung und Schuhe. Auch gemeinsame Aktivitäten finden statt.

In Rumänien bieten wir bei unserem Afterschool-Programm etwa 50 Roma-Kindern an drei Tagen in der Woche ein warmes Mittagessen mit anschließender Hausaufgabenbetreuung. Zum Schuljahresanfang erhält jedes Kind die erforderlichen Schulmaterialien (Schulranzen, Federmäppchen, Stifte, Hefte), ihre Familien werden mit Hilfsgütern (v.a. Kleidung und Schuhe) unterstützt. Die meisten Kinder besuchen auch die Kinderstunden und Gottesdienste der Gemeinde, in deren Räumlichkeiten das Projekt stattfindet. Im Sommer finden Kinder-Freizeiten statt. Unsere Mitarbeiter stehen in Kontakt mit den Klassenlehrern der öffentlichen Schulen, wodurch eine optimale Lernunterstützung ermöglicht wird und fast alle Kinder das Klassenziel erreichen.

Mit diesem Projekt wollen wir nicht nur schulisches Wissen, sondern auch christliche Werte vermitteln, damit die Kinder trotz ihres sozial schwierigen Umfelds durch das Evangelium von Jesus Christus Hoffnung finden und eine tragfähige Perspektive für ihr Leben gewinnen. Gerade in dieser Zeit der Unsicherheit und des Umbruchs ist dies von besonderer Bedeutung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

34.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

65 Hoffnung für Kinder und Jugendliche am Rand Europas**REP. MOLDAU**

Die Republik Moldau gilt als das ärmste Land Europas. Korruption in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie bittere Armut prägen das kleine Land am Rande Europas. Die Perspektivlosigkeit treibt viele Eltern ins Ausland, wo sie Arbeit suchen. Zurück bleiben oft die Kinder und Jugendlichen. Viele Familien sind zerrissen, nicht nur geografisch. Kinder und Jugendliche sind oft auf sich allein gestellt. Die fehlende Zuwendung führt zu Orientierungs- und Hoffnungslosigkeit. Viele bleiben auf der Strecke, noch bevor sie erwachsen sind. Die Ereignisse der letzten Jahre – Corona-Pandemie, enorme Preissteigerungen, der gewaltige Flüchtlingszustrom aus der benachbarten Ukraine und die Befürchtung, dass auch das eigene Land in den Krieg hineingezogen werden könnte – haben die Menschen zusätzlich verunsichert.

Auf den Kinderfreizeiten im Sommer können viele Mädchen und Jungen eine unbeschwerte Zeit verbringen und neue Hoffnung schöpfen. In verschiedenen Städten und Dörfern finden regelmäßig Kinder- und Jugendtreffen statt, bei denen ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen kann und Werte des christlichen Glaubens vermittelt werden. Kinderfeste in Parks, Jugendklubs, Trainingsgruppen, Sportveranstaltungen und Turniere verschiedener Ballsportarten schenken Jugendlichen nicht nur unbeschwerte Freude, sondern auch die Möglichkeit zur Gemeinschaft mit Christen, die sie in freundschaftlicher Atmosphäre auf Jesus Christus hinweisen.

Jährlich werden bis zu 10.000 Schüler von den Mitarbeitern unseres moldawischen Partners in staatlichen Schulen unterrichtet: Im Ethikunterricht werden Jugendliche über die Gefahren des weit verbreiteten Alkoholismus, über Drogen, Aids, Menschenhandel und Zwangsprostitution aufgeklärt, Grundschüler erhalten biblisch orientierten Unterricht im Fach geistlich-ethische Erziehung. Dadurch wird ein verantwortungsvoller und schöpfungsgemäßer Umgang mit dem eigenen Leben vermittelt. Durch zusätzliche außerschulische Veranstaltungen entstehen vertrauensvolle Beziehungen, die den jungen Menschen Halt, Orientierung und neue Hoffnung geben.

Mit unserem Projekt tragen unsere einheimischen Mitarbeiter-Teams nachhaltig dazu bei, dass Kinder und Teenager in Moldawien Orientierung erhalten und Werte vermittelt bekommen, die ihnen helfen, ein gelingendes Leben zu führen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

22.000 €

Kontakt: Licht im Osten e.V.; Zuffenhauser Str. 37, 70825 Korntal-Münchingen;
Tel.: 0711/83 99 08-0, Fax: 0711/83 99 08-4, E-Mail: lio@lio.org, Internet: www.lio.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Leonberg vom 31.10.2023, gemeinnützig.



66 Es hat gefruchtet!

UGANDA

Es hat gefruchtet: Gerald aus dem Südosten Ugandas, fünffacher Familienvater, ist Vorbild und zugleich Ermutigung für viele junge Ugander. Er konnte eine Ausbildung zum Elektriker absolvieren und einen kleinen Laden aufbauen, der mittlerweile seine Familie ernährt. „In jedem Geschäftsvorgang soll Gott verherrlicht werden!“, sagt er. So haben die Bildungsmöglichkeiten der neuen Berufsschule, aber auch geistliches Mentoring durch Gottes Segen Gutes bewirkt.

Fruchtbare Böden, Weidemöglichkeiten fürs Vieh und eine Vielfalt an Fischen – Uganda weist im Vergleich zu anderen Staaten Afrikas eigentlich sehr günstige natürliche Ressourcen auf. In den 2000er Jahren war Uganda auf einem hoffnungsvollen Weg im Kampf gegen Armut, Hunger und Malaria. Aber der Aufwind ebte ab und die Not ist weiterhin groß. Die Bevölkerung wächst rasant, jedoch schrumpft die Entwicklung erheblich. Jedes Jahr kommen ca. 600.000–700.000 junge Ugander auf den Arbeitsmarkt. Die Jugendarbeitslosigkeit stellt ein großes Problem für das Land dar.

Die jungen Menschen ansprechen, auffangen, ermutigen, aber auch nachhaltig bilden und befähigen, dazu fühlt sich die „Church of Uganda“ berufen. Sie hat Unterstützung bei Coworkers erbeten und Fachkräfte zum Auf- und Ausbau von Bildungszentren, Lehrerschulungen und Erzieherausbildung angefragt. Seit über zehn Jahren sind unsere Fachkräfte schon in dieser Zusammenarbeit tätig. Aktuell entwickelt Jörg Wichmann vor Ort die Angebote einer Berufsschule gezielt weiter. Das Angebot reicht von informellen Workshops bis hin zur anerkannten Ausbildung über drei Jahre, v.a. im handwerklichen Bereich oder Finanzen. Claudia Dürr bildet IT-Lehrkräfte aus und eine weitere Fachkraft wird demnächst ausreisen, um Erzieherinnen zu schulen. Es liegt viel Potenzial darin, schon die Kleinsten im Kindergarten zu prägen und die Jugendlichen durch die Ausbildung im Handwerk oder in der IT ganzheitlich zu fördern und sie auf ein verantwortliches Familienleben vorzubereiten – so wie es Gerald erleben durfte!

Danke, dass Sie den jungen Menschen in Uganda mit Ihren Gaben eine neue Perspektive ermöglichen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

50.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

67 Keiner soll verloren gehen**PHILIPPINEN**

In den Philippinen besteht eine extrem große Ungleichheit zwischen Arm und Reich. Entsprechend sind die Bildungschancen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ungerecht gelagert. Um hier Abhilfe zu schaffen, verkündete Präsident Duterte im Jahr 2017 eine bahnbrechende Veränderung: Das Studium an staatlichen Universitäten würde von diesem Zeitpunkt an kostenlos für alle werden. Die Anzahl der Einschreibungen schoss natürlich in die Höhe, die Anzahl der Abschlüsse jedoch nicht. Warum? Es zeigt sich, dass die Kosten für den Lebensunterhalt dennoch von ärmeren Familien auf Dauer nicht zu stemmen sind. Außerdem sind viele junge Menschen, die zum Studium „vom Land“ in die Großstadt ziehen, mit den vielfältigen Angeboten, aber auch dem fehlenden sozialen Anschluss überfordert.

Die „Alliance of Bible Christian Communities of the Philippines“ (ABCCOP), der lokale Partner von Coworkers, entschloss sich daher zum Aufbau eines Studierendenzentrums. Durch persönliche Begleitung und Angebote, wie z.B. Lifeskill-Trainings, soll bei der Integration und dem Start in ihren neuen Lebensabschnitt geholfen werden. Außerdem haben hier Studierende Zugang zu Computern, Scannern und Druckern und können damit Kosten sparen. In dem einen Jahr seit der Gründung des Studierendenzentrums haben sich bereits ca. 300 Studierende angemeldet. Das Zentrum kommt gut an!

Allmuth Hinkelmann wird ab Sommer 2024 mit in die Begleitung der Studierenden und Weiterbildung des Mitarbeiterteams vor Ort einsteigen. Es ist eine ganzheitliche Herzensarbeit, bei der fachliches Wissen, aber auch Empathie, geistliche Reife und Hingabe gefragt sind. Dies möchte Allmuth mit ihren Gaben und Erfahrungen gerne nachhaltig prägen.

Bitte unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihren finanziellen Gaben und Ihrem Gebet.

Für dieses Projekt erbitten wir:

40.000 €

Kontakt: Coworkers Fachkräfte (Christliche Fachkräfte International e.V.); Wächterstraße 3, 70182 Stuttgart;
Tel.: 0711/21066-0, Fax: 0711/21066-33, E-Mail: fachkraefte@coworkers.de, Internet: www.coworkers.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart vom 19.08.2022, Steuernummer 99015/20498. Die Körperschaft
verfolgt gemeinnützige Zwecke durch die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit,
§ 52 Abs. 2 S. 1 Nr. 1, 4, 7 und 10 AO.



68 Zukunft für Kinder – die Amanoschule in Sambia

SAMBIA

Menschen in Sambia

Sambia ist ein „junges“ Land. Fast die Hälfte der 12 Millionen Einwohner ist jünger als 15 Jahre. Knapp 30 Prozent der über 15-Jährigen sind Analphabeten. Schätzungen gehen davon aus, dass in Sambia rund 700.000 Kinder ihre Eltern durch Aids verloren haben. Die meisten der Waisen werden keine formale Schulausbildung erhalten.

Schule der besonderen Art

Einer guten, an christlichen Werten orientierten Schulbildung kommt große Bedeutung zu. Außerhalb von Chingola, einem Zentrum der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz, wird mit Hilfe der Liebenzeller Mission die Amano-Schule betrieben und ausgebaut. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist international. Kinder von Missionaren und sambischen Geschäftsleuten sowie Waisen und andere benachteiligte Kinder leben und lernen zusammen. Freiplätze für Waisen und benachteiligte sambische Kinder werden über einen Fonds finanziert, der durch Schulgelder und Spenden aus dem Ausland finanziert wird.

Ausbildung schafft Zukunft

Der Schulbetrieb wurde im Jahr 2004 aufgenommen. Inzwischen besuchen rund 160 Kinder die Amano-Schule. 2024 feierte die Amano-Schule ihr 20-jähriges Bestehen. Die Liebenzeller Mission stellt Mittel für den Fonds zur Finanzierung von Schulplätzen und den Gehältern einheimischer Lehrer bereit und unterstützt das Projekt personell.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Medien: DB, DVD, FB, G

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

69 Kinder vor Ausbeutung schützen

BANGLADESCH

In die Schlagzeilen gerät Bangladesch immer wieder aufgrund schwerer Naturkatastrophen und der unmenschlichen Arbeitsbedingungen, vor allem in der Textilindustrie.

Besonders Kinder sind die Leidtragenden und betroffen. Viele müssen zum Überleben der Familie beitragen oder haben ihre Ursprungsfamilie verloren. Über 7 Mio. Kinder arbeiten als Straßenverkäufer, in Kleinbetrieben, auf den Feldern oder in Ziegel- und Textilfabriken. Nach offiziellen Statistiken gehen Kinder im Durchschnitt nur 5 Jahre zur Schule. Trotz Schulpflicht wachsen ca. 3,5 Mio. von ihnen ohne Chance auf Bildung auf. Gerade in ländlichen Gegenden stellt die schulische Ausbildung aufgrund Lehrer- und Gebäudemangels ein großes Problem dar.

Um diesen benachteiligten Kindern eine Chance für die Zukunft zu geben, unterstützt die Liebenzeller Mission mehrere Schul- und Internatsprojekte. So z.B. sieben Vorschulen im ländlichen Chittagong-Gebiet, drei Schulen im Norden und Internate in Khulna und Dhaka. Insgesamt profitieren ca. 1.000 Kinder in Bangladesch von diesen Bildungsmaßnahmen. Zusätzlich ermöglichen wir, dass in den 10 Bezirken unserer Partnerkirche 3.000 Kinder eine Sonntagsschule besuchen können. Das sind wesentliche Bausteine, um Kinder vor Ausbeutung und Kinderarbeit zu schützen.

Danke für Ihre Mithilfe.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: B, DB, DVD, G

30.000 €

Kontakt: Liebenzeller Mission gGmbH; Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell;
Tel.: 07052/17-0 oder 07052/17-128, Fax: 07052/17-104, E-Mail: bettina.heckh@liebenzell.org,
Internet: www.liebenzell.org;
Freistellungsbescheid: Die Liebenzeller Mission ist wegen Förderung gemeinnütziger und religiöser Zwecke nach dem letzten zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Calw-Hirsau, Steuer-Nr. 45069/00528 vom 25.08.2023 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



70 Gesundheit, Hoffnung und Würde für Frauen in Pakistan

PAKISTAN

Das Women's Christian Hospital liegt in Multan, einer Stadt mit ca. 2 Millionen Einwohnern, jedoch kommen Frauen aus ganz Pakistan dorthin. Das Krankenhaus bietet schon seit 1898 qualitativ hochwertige und möglichst günstige Behandlungen für Frauen und Kinder an. Die niedrigen Kosten für die Patientinnen sind in Pakistan, einem der ärmsten Länder Asiens, besonders wichtig, weil sich sehr viele Menschen eine medizinische Behandlung anderswo nicht leisten können. In einer Kultur, in der Geschlechter streng getrennt sind und Frauen viele Arten von Benachteiligung und Bevormundung erleben, fühlen sie sich im Krankenhaus sehr wohl, da sie dort ausschließlich von Frauen behandelt werden. Pro Jahr gibt es im Krankenhaus ca. 2.500 Geburten. In der Tagesklinik werden täglich 150–200 Patientinnen behandelt.

Das Krankenhaus genießt in der Bevölkerung unverändert großes Vertrauen, die Mitarbeiterinnen können Gottes Liebe in Wort und Tat weitergeben, offen mit Patientinnen und ihren Familien beten und auch über die Hoffnung durch ihren Glauben reden. Den vielen verzweifelten Frauen, die das Krankenhaus wegen Kinderlosigkeit aufsuchen, versucht das Team nicht nur medizinisch zu helfen, sondern auch zu vermitteln, dass ihr Wert ganz unabhängig davon ist und Gott sie liebt.

Während die meisten Gebäude über die Jahre renoviert worden sind, ist das Gebäude für die Tagesklinik seit über 60 Jahren in Betrieb und noch mit Lehmwänden gebaut, die bei Regengüssen immer weiter beschädigt werden. Ein Neubau der Tagesklinik ist daher unausweichlich. Im geplanten Neubau sollen die Tagesklinik, das Labor, die Apotheke, ein Impfzentrum sowie Stauraum und Pausenräume für das Personal unterkommen. Weil die Einnahmen durch die Behandlungskosten nur die laufenden Kosten decken, die Behandlungen aber auf jeden Fall weiterhin so günstig bleiben sollen, ist das Krankenhaus auf Spenden von außerhalb angewiesen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

100.000 €

Kontakt: Forum Wiedenest e.V.; Eichendorffstr. 2, 51702 Bergneustadt;
Tel.: 02261/406-0, Fax: 02261/406-155, E-Mail: mission@wiedenest.de, Internet: www.wiedenest.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gummersbach vom 22.12.2021; Steuernummer 212/5820/0037 mildtätig/
gemeinnützig i. S. der §§ 51 ff. AO.



71 Heilpflanzen in christlicher Aktion

AFRIKA, ASIEN

In der Sonntagsschule wird gefragt: „Wo bleibt Gott, wo wohnt er denn?“ Ein Kind definierte es so: „Der Heiland wohnt im Himmel, aber seine Praxis hat er auf der Erde!“ Wenn das stimmt, dann werden auf der ganzen Welt Medikamente und Arzthelfer/innen dringend gesucht für die Praxis von „Dr. med. Heiland“.

An dieser Aufgabe beteiligt sich unsere Initiative seit bald 40 Jahren, und unser Vorbild ist die Bibel. Prophet Hesekiel schreibt in seiner Vision in seinem Buch, Kap. 47, von Bäumen, deren Früchte zur Nahrung und deren Blätter zur Arznei dienen; und der Seher Johannes schreibt sogar davon, dass Blätter zur Heilung von Nationen fähig sind (Offb 22:1-2). Vorwiegend einheimische Mitarbeiter unseres Vereins unterrichten in Afrika und Asien die Umarbeitung von „Unkräutern“ zu Lebensmitteln (privat); zu Hausmitteln (in der Familie) und weiter zu Arzneimitteln (z.B. im Hospital). Als Ermutigung dient uns erneut Hesekiel, der einen todkranken König mit einem Feigenbrei von seinem Abszess befreit. Es reicht also nicht nur, lokal vorhandene Ressourcen zu verwenden, sondern es braucht auch Wissen und Erfahrung für diese „Arzthelfer/-innen“. Deswegen bieten unsere meist ehrenamtlichen Helfer in aller Welt 7-tägige Seminare an, in denen einfachste Rezepte weitergegeben werden: Seminare mal für Analphabeten, mal für Krankenschwestern, mal für Ärzte. Um nur wenige Beispiele zu nennen: In Mosambik stellen 70 Gesundheitsposten „O bom Samaritano“ zentnerweise anamed-Arzneimittel her und verteilen diese zum Beispiel bei Gefängnisbesuchen. Im Kongo werden Artemisia-annua-Felder gegen Malaria angelegt, was sogar die kritische Weltgesundheitsorganisation mit einem Preis bedacht hat. In Uganda an der Universität haben wir erforscht, wie selbst angebautes Moringa das Leben von AIDS-Kranken verbessert. In Malawi haben wir landesweit Heilpflanzen-Plakate und Bücher an Grundschulen verteilt, und eine christliche Musterfarm für das südliche Afrika errichtet.

Im Kongo haben wir 6 Buschkliniken errichtet und versorgen diese mit dem Nötigsten. Eine Person, die in ein solches anamed Gesundheitszentrum kommt, bekommt Hilfe, egal wie arm oder dreckig er/sie ist. Und wird gleichzeitig gefragt: „Was kannst du mit uns zusammen tun für Menschen, die noch ärmer dran sind als du?“ So passiert es, dass ein Hungeriger im Kongo als Dank für seine erfolgreiche Behandlung einen Sack Erdnüsse stiftet für Patienten, die noch hungriger sind als er.

Wir werden gefragt: Hat die Kirche eine Zukunft?, und können nur antworten: Ja selbstverständlich, wenn Heil und Heilung beieinanderbleiben, so wie in vielen afrikanischen und asiatischen christlichen anamed Gesundheitszentren. Dafür bitten wir um Ihr Gebet und Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: anamed international e.V.; Schafweide 77, 71364 Winnenden;
Tel.: 07195/910225 (Dr. Hans-Martin Hirt und Mitarbeiter),
E-Mail: info@anamed.org, Internet: www.anamed.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 11.10.2023; Steuernummer 90080/13194; Förderung der
Entwicklungshilfe nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG.



72 Hoffnung und Perspektiven für Straßenkinder **SENEGAL, WESTAFRIKA**

Früh am Morgen, schon lange bevor sich das Tor um neun Uhr öffnet, wartet Ibrahim mit seinen Freunden vor dem Zentrum „Oasis“. Seit Sonnenaufgang und mit dem Ruf des Muezzins sind die Jungen auf den Beinen und in den Straßen unterwegs. Sie leben seit vielen Jahren als Straßenkinder in einem Vorort der Hauptstadt Dakar, im Senegal.

Vor einigen Jahren haben dort unsere Mitarbeiter Marie und Antoine das Zentrum für Straßenkinder, sogenannte Talibés, aufgebaut. Die Talibés sind meist Jungen im Alter zwischen 5 und 15 Jahren, die von ihren Eltern auf eine Koranschule (daara) geschickt wurden, um dort den Koran auswendig zu lernen. Oft müssen die Jungen für ihren Lehrer auf die Straße gehen und um Essen und Geld betteln. Da Gewalt ein großes Problem an den Koranschulen ist, fliehen viele der Schüler und leben gemeinsam auf der Straße. Das Leben ohne ein Zuhause ist sehr hart für diese Jungen und daher kümmern sich unsere Mitarbeiter und ein senegalesisches Ehepaar im Zentrum täglich um ca. 30–70 dieser Talibés. Sie erhalten regelmäßige Mahlzeiten, können spielen, bekommen Schulunterricht und erleben Liebe und Geborgenheit durch das Mitarbeiterteam vor Ort.

Das Leben auf der Straße hinterlässt auch gesundheitliche Spuren und viele der Kinder leiden unter chronischen Wunden, Krätze, Hautkrankheiten und psychischen Traumata. Daher möchten unsere Mitarbeiter eine medizinische Fachkraft engagieren, die sich auch um die gesundheitlichen Leiden der –Talibé-Jungen kümmert. Durch die wachsende Anzahl von Straßenkindern im Projekt besteht ein großer Bedarf an guter Organisation zur Vorbereitung der Mahlzeiten, Strukturierung der Schulbildung und Kontaktaufnahme zu den Koranschullehrern bzw. Eltern der Talibés.

Daher benötigt das Team eine Person zur Koordination der Gesamtaktivitäten im Projekt des Zentrums „Oasis“, einen Lehrer und eine Krankenschwester, die für die jeweiligen Bereiche in Zukunft fachliche Verantwortung übernehmen. Unser Mitarbeiter Antoine, der viele Jahre selbst als kleiner Junge auf der Straße leben musste, möchte besonders im Bereich der Prävention Kontakt zu Familien und Koranlehrern in der Region aufnehmen, um durch Aufklärungsarbeit die Anzahl der Talibés und deren trauriges Schicksal in Zukunft zu reduzieren.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: ReachAcross e.V.; Kirchbergring 77, 97999 Igersheim;
Tel.: 07931/96 11 904, E-Mail: info.de@reachacross.net, Internet: www.reachacross.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 24.07.2023; Steuernummer 2025039153 religiös/
Entwicklungshilfe (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG).



73 Perspektive für Kinder mit Behinderungen – Bethesda Schulerweiterung

SAMBIA

Bethesda Mercy Ministries, ein Teil von OM Sambia, hat die Vision, dass Menschen mit Behinderungen nicht nur das Evangelium hören und Jesus kennenlernen, sondern auch eine Perspektive für ihr Leben haben. Menschen mit Behinderungen sind in der sambischen Kultur stigmatisiert. Viele Menschen glauben, dass, wenn ein Kind mit einer Behinderung in eine Familie hineingeboren wird, diese Familie verflucht ist und dass es Verbindungen zur Hexerei gibt. Außerdem gibt es in Sambia einen großen Mangel an Aufklärung über Behinderungen. Daher wird angenommen, dass Menschen mit einer körperlichen Behinderung auch kein akademisches Potenzial haben, und die Eltern neigen dazu, diese Kinder nicht zur Schule zu schicken. Aus diesem Grund haben viele Kinder mit Behinderungen keinen Zugang zu einer Ausbildung.

Ein weiteres Ergebnis des Stigmas, das mit diesen Kindern verbunden ist, ist, dass die Eltern sie verstecken, so dass sie keine Gelegenheit zur sozialen Interaktion haben. Diese Kinder wachsen mit einem mangelnden Selbstwertgefühl auf und glauben, dass sie die Untersten der Gesellschaft sind. Die Bethesda-Schule wurde 2013 mit 10 Kindern eröffnet und hat inzwischen rund 75 Kinder, wobei der Bedarf für weitere Kinder groß ist. Die Kinder haben verschiedene Behinderungen wie zerebrale Lähmungen, Down-Syndrom, Sehbehinderungen und Epilepsie. Die Lehrer bemühen sich, mit den Kindern auf ihrem Entwicklungsstand zu arbeiten und sie in den Bereichen Entwicklung, Bildung, soziale Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie für das tägliche Leben benötigen, zu fördern.

Bethesda Mercy Ministry ist davon überzeugt, dass jedes Kind nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist. Deshalb ist es ihr oberstes Ziel, dass diese Kinder Jesus kennenlernen und die Liebe Jesu durch die Schule an andere weitergeben. Es gibt 3 Klassenzimmer für all diese Kinder, die von der ersten bis zur dritten Klasse reichen, und OM möchte, dass der neue Klassenraumblock die vierte Klasse ist. Der neue Klassenraumblock bietet Platz für 25 weitere Kinder.

Für dieses Projekt erbitten wir:

18.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

74 Vom Slumkind zum Schulkind

KAMBODSCHA

Das Transformational Development Centre von OM in Kambodscha hat es sich mit einem ganzheitlichen Programm zum Ziel gemacht, Kinder aus Slums zu einem menschenwürdigen Leben zu befähigen. In interaktiven und dynamischen Kinderprogrammen wird die Frohe Botschaft der Bibel und des einen Gottes in kindgerechter Weise vermittelt und biblische Werte werden weitergegeben. Jede Einheit wird mit einer gesunden Mahlzeit inkl. einer Flasche mit Milch sowie Obst beendet, was den Kindern in ihrer unmittelbaren Not hilft.

„Project Freedom“, ein seelsorgerlicher Teil unserer Sozialarbeit, weist die Kinder auf Gefahren hin, die zu Missbrauch führen können, während Englischunterricht und Unterstützung von Familien die Wichtigkeit von Bildung vermittelt und so Zukunftschancen schafft. Indem die Eltern in Bibelstudiengruppen miteinbezogen werden, schließt sich der Kreis und sichert eine verständliche und nachhaltige Wirkung unserer Arbeit. All dies schafft ein ganzheitlich gestaltetes Umfeld für diese gefährdeten Kinder.

Da uns auch das familiäre Umfeld der betroffenen Kinder sehr wichtig ist, organisiert OM die Verteilung von Lebensmitteln und benötigter Medizin an ihre Familien. Dadurch werden nicht nur die unmittelbaren Bedürfnisse befriedigt, sondern auch das allgemeine Wohlergehen gefördert.

OM erwartet, dass die Kinder innerhalb eines Jahres durch dieses Programm entscheidende Verbesserungen in ihrem Gesundheitszustand (Gewichtszunahme, weniger Krankheiten) erfahren werden. Ebenso wird erwartet, dass es eine deutliche Verbesserung bei den Noten und schulischen Leistungen der teilnehmenden Kinder geben wird.

Für dieses Projekt erbitten wir:

21.000 €

Kontakt: OM Deutschland (Operation Mobilisation); Alte Neckarelzer Straße 2, 74821 Mosbach;
Tel.: 06261/947-0, Fax: 06261/947-147, E-Mail: info.de@om.org, Internet: www.om.org/de;
Freistellungsbescheid: vom FA Mosbach vom 21.02.2024; Steuernr.: 40004/04959; wegen Förderung religiöser Zwecke nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG.



75 Hilfe für Straßenkinder und Slumkinder in Lima

PERU

Rings um Lima sieht man das gleiche Bild: Ein kilometerbreiter Gürtel der Elendshütten, meist aus Brettern oder Abfallmaterial gefertigt, erstreckt sich über die steilen Hänge. Dort, wo eigentlich niemand etwas mit den „Grundstücken“ anfangen kann und dies kaum vorstellbar ist, dort werden diese Hütten hingebaut. Das Dach besteht meist aus Bastmatten, welche keinen ausreichenden Schutz bieten. Die Hütten bestehen maximal aus zwei Räumen. Eine geregelte Wasserversorgung gibt es nicht, es wird mit Tankwagen angefahren und dann gegen Barbezahlung verkauft. Viele Familien versuchen, sich mit dem Straßenverkauf von Waren ein bescheidenes Mindesteinkommen zu erwerben.

Viele Kinder wohnen in den Slums von Lima oder als Straßenkinder: Waisen und Kinder, die aus zerrütteten Familien kommen; die Eltern getrennt, die Mutter oder der Vater im Gefängnis oder flüchtige Verbrecher, die Geschwister gewalttätig oder drogensüchtig. Wie soll unter solchen Umständen ein unschuldiges Kind die notwendige Liebe erfahren?

Inmitten einer Welt mit menschenunwürdigen Bedingungen, inmitten von Gewalt, Drogen, Prostitution, Kriminalität und Elend, leben viele Menschen in Peru. Aber inmitten dieser Elendsviertel in wüstenähnlichem Gebiet sind wir auch mit unserer Hilfe präsent und können so zu manchem Neuanfang verhelfen. Als Soforthilfe bieten wir materielle und medizinische Hilfen, vor allem aber Kinderspeisungsprogramme an, denn den Kindern gilt unsere spezielle Aufmerksamkeit. Sie sind in der Regel unterernährt und können oft die Kosten einer Schulbildung nicht aufbringen. Auch sollen diese Bedürftigen die christliche Botschaft hören und so neue Hoffnung bekommen. So wollen wir unseren Beitrag leisten, gerne auch in Ihrem Namen. Ihnen herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir:

43.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

76 Hilfe zur Selbsthilfe zur Sicherung des Existenzminimums durch landwirtschaftliche Schulung und Beratung

BOLIVIEN

Landwirtschaft und Viehhaltung sind für die Ureinwohner des bolivianischen Urwaldes immer noch neue Gebiete. Ihre angestammten Lebensgewohnheiten hatten sie als Jäger und Sammler. Doch verschiedene Aspekte führen dazu, dass ihr Lebensraum immer knapper wird. Aus diesem Grund müssen alternative Ernährungsquellen erschlossen werden. Die Situation führt zu einer immer einseitigeren Ernährung mit der Folge von Mangelerscheinungen bis hin zu Unterernährung. Alternativen für eine Ernährungsumstellung sind aufgrund mangelnder Einkaufsmöglichkeiten kaum vorhanden. Hinzu kommt die Herausforderung, dass Landwirtschaft und Viehhaltung, also Anbau und Pflege, die gegenteilige Mentalität von Jägern und Sammlern erfordert. Deshalb benötigen sie immer wieder Ermutigung, Hilfe und das gute Vorbild, um die seit Jahrhunderten eingespurten Verhaltensweisen positiv zu verändern.

Durch unsere Projekte ist dies zunehmend gelungen. Außerdem achten wir auf ökologische Gesichtspunkte und die Bedürfnisse ihrer Kultur. Musterställe haben Nachahmer gefunden und so verbreiten sich die neuen Möglichkeiten nach dem Schneeballprinzip und stärken die Dorfgemeinschaft und das Selbstwertgefühl. Die Motivation steigt, wenn die Selbstversorgung der Familie und weiterer Empfängerkreise wieder in Gang kommt und durch den Verkauf von Produkten der Lebensunterhalt wieder erkämpft werden kann. Wir arbeiten mit Schulungen, möglichst in einer ganzen Gruppe, und die Begünstigten treffen Vorbereitungen (Stallbau, Weidezäune, Futteranbau). Das von uns als Starthilfe zur Verfügung gestellte Saatgut oder der Grundstock an Zuchttieren (Schweine, Kühe bzw. Schafe, Hühner oder andere Kleintiere) soll nach spätestens fünf Jahren aus den Erträgen des Anbaus oder der Zucht wieder in das Projekt eingebracht werden („Kuhbank“-Prinzip). Darüber hinaus geben die Begünstigten aus den Erträgen auch an ihre Verwandten und Nachbarn weiter. Außerdem unterstützen wir einheimische Berater, so dass die Begünstigten über den notwendigen Zeitraum begleitet werden, das erworbene Wissen und die Kenntnisse nachhaltig gesichert werden und der Einstieg für neue Begünstigte auf einem einfachen Niveau gewährleistet ist.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass dort Nahrungsmittelknappheit und Falschernährung eingedämmt werden können und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Für dieses Projekt erbitten wir:

26.000 €

Kontakt: indicamino e.V.; Bahnhofstraße 25, 78647 Trossingen;
Tel.: 07425/6633, Fax: 07425/31263, E-Mail: info@indicamino.de, Internet: www.indicamino.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Tuttlingen vom 13.02.2024; Steuernummer 21105/91010; Mildtätige Zwecke
sowie folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung der Religion, Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.



Heart for Asia. Hope for Billions.

77 Gemeindebau für Mitarbeitende im Einzelhandel (Shop Assistants Church)

TAIWAN

Bei diesem Einsatz bringen die OMF-Mitarbeitenden das Evangelium zu einer sozioökonomischen Bevölkerungsgruppe im Großraum Taipeh, die weitgehend unerreichbar ist. Aufgrund der langen Arbeitszeiten insbesondere an Wochenenden und am Abend ist eine Teilnahme an klassischen Gemeindeangeboten oft nicht möglich.

Die Zielgruppe besteht aus Frauen und Männern, die in Kaufhäusern, Schönheitssalons und Restaurants arbeiten. Die Mittel werden genutzt für die Verteilung von Informationsmaterial, für Bewirtungskosten und für die Einrichtung von Wohnungen, die als Wohnheime für alleinerziehende Mütter mit Kindern (oft von Sozialarbeitern vermittelt), alleinstehende Frauen, Männer und Jugendliche, die kein Zuhause und keine Familie haben. Darüber hinaus werden im Rahmen des Projekts einheimische Mitarbeiter für die Seelsorge eingestellt und Seelsorgezentren gemietet und betrieben.

Gegenwärtig wird mehr als die Hälfte des Projektfinanzierungsbedarfs durch Mitglieder der Shop Assistants Church direkt gedeckt. Da es sich bei diesem Projekt um ein langfristiges Projekt handelt, ist vorgesehen, dass die Arbeit im Laufe der Zeit von lokalen Dienstpartnern verwaltet und betrieben wird, und dass mit der Zeit auch Projektmittel verwendet werden, um diesen Übergang zu erleichtern.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

78 In den Slums von Jakarta (Jakarta's Urban Poor)

INDONESIEN

Unsere Vision ist es, dass die Armen der Stadt Jakarta eine soziale, wirtschaftliche, ökologische und spirituelle Transformation erleben.

Unser Projekt

In Zusammenarbeit mit einer lokalen Wohltätigkeitsorganisation wird durch dieses Projekt Entwicklungsarbeit in den Slums von Jakarta geleistet. Die arme Bevölkerung in den Vierteln soll ermutigt und befähigt werden, selbstbestimmte Gemeinschaften zu bilden. Wir wollen Potenzial aufbauen, die lokalen Gemeinschaften begleiten und je nach Bedarf Mentoring und spezielle Schulungen durchführen, um sie in die Lage zu versetzen, soziale Prioritäten anzugehen.

Unsere Werte

Ganzheitlich: Die Bedürfnisse und Möglichkeiten in einer Gemeinschaft ganzheitlich sehen.

Befähigung: Maximierung des Potenzials von Einzelpersonen, Familien und Gruppen.

Nachhaltig: Gemeinsam auf langfristige Veränderungen hinarbeiten.

Wirksam: Programme, die gemäß der lokalen Bedarfsanalyse und der Vision durchgeführt werden.

Kooperativ: Zusammenarbeit mit Gemeinden, lokalen Organisationen und einem breiten Netzwerk, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Unsere Aktivitäten

Informelle Erwachsenenbildung; Erziehungs- und Ernährungskurse für Mütter; Qualifizierungsmaßnahmen, Schulung von Lehrern und Kleinunternehmern in spezifischen Fertigkeiten je nach festgestelltem Bedarf, wie z.B. Computerkenntnisse.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: OMF International Deutschland e.V.; Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke;
Tel.: 06400/90055, Fax: 06400/90056, E-Mail: de-admin@omfmail.com, Internet: www.omf.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Alsfeld vom 04.12.2023; Steuernummer 01 250 7802 6 - III/101 mildtätig,
gemeinnützige Zwecke (Religion).



79 Kinder- und Jugendschutzhaus für Opfer aus dem Menschenhandel

SÜDAFRIKA

Südafrika ist ein Herkunfts-, Transit- und Zielland für die moderne Sklaverei. Kinder werden aufgrund von sozialer und wirtschaftlicher Not zur Prostitution, zum Drogen- und Organhandel, zur Arbeit oder aber auch zur Zwangsheirat gezwungen sowie zur illegalen Adoption freigegeben.

Im Durchschnitt ist ein Opfer aus dem Menschenhandel 12 Jahre alt. Diese Kinder brauchen dringend Unterstützung, um wieder ein normales Leben in Sicherheit führen zu können und in der Gesellschaft einen Platz zu finden, um ihr Potenzial entfalten zu können.

Mit dem Projekt „Free to Fly“ wurde ein Kinder- und Jugendschutzhaus errichtet, um Opfern einen Raum zu geben, in dem sie das Erlebte hinter sich lassen können, geliebt und begleitet werden. Sie sollen lernen dürfen, wieder zu vertrauen. Den Mädchen im Alter von 6 bis 18 Jahren soll mit dem Wohnheim der Weg zur Heilung erleichtert und die nötige Sicherheit gewährt werden.

Missionarin Salome Geiger arbeitet bei „Free to Fly“ an der Vision des Kinder- und Jugendschutzhauses mit. Sie ist in Baden-Württemberg aufgewachsen. Seit 2011 setzt sie sich in Südafrika gegen Menschenhandel ein.

Nach ersten Investitionen in Grundstück und Gebäude steht nun der weitere Aufbau des Projektes an. Dazu gehören neben dem Betrieb des Schutzhauses auch Aufklärungskampagnen an Schulen. Für die dafür benötigten Personal- und Sachkosten vor Ort bitten wir um Ihre Unterstützung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.; Bremer Str. 41, 27211 Bassum;
Tel.: 04241/9322-0, Fax: 04241/9322-26, E-Mail: info@vdm.org, Internet: www.vdm.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Syke vom 22.10.2021; Steuernummer 46/270/02458, wegen Förderung der Missionsarbeit als gemeinnützig und religiösen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.



80 Schulungszentrum für Insulaner

MIKRONESIEN

Die Inselgruppe Yap umfasst ein gigantisches westpazifisches Seegebiet, das sich über 1.100 km erstreckt und zu dem ca. 20 Außeninseln und Atolle gehören. Die Landfläche umfasst nur 124 km², die Einwohnerzahl knapp 12.000. In jedem Dorf gibt es die typischen kunstvoll gebauten Männerhäuser, die den Männern als Treffpunkt, um Geschichten zu erzählen und sich übers Fischen auszutauschen dienen. Die Männerhäuser waren früher auch ein Ort des Lernens, an dem die Ältesten des Dorfes ihr Wissen und ihre Fertigkeiten weitergaben und die Jungen in der Kunst des Fischens, des Segelns und des heimischen Handwerks unterrichteten. Vieles ist verloren gegangen.

Nach 50 Jahren treuen Einsatzes wurde PMA als lokale Körperschaft anerkannt und kann endlich Land kaufen. Neben einer Kirche/Mehrzweckhalle will PMA dort ein Schulungszentrum mit Wohnquartieren einrichten, damit junge Frauen und Männer aus den Außeninseln für Ausbildungskurse nach Yap kommen können. Für sie ist eine Ausbildung auf dem Festland wie Guam oder USA aufgrund der fremden Sprache und Kultur sehr herausfordernd und finanziell oft unmöglich. Um ihnen trotzdem eine Chance zur Ausbildung zu bieten, wollen wir auf der Hauptinsel Yap einfache Gebäude für die Ausbildung und Unterbringung der Insulaner errichten. Der Grund für die hohen Baukosten liegt darin, dass das gesamte Material wie Zement, Armierungseisen, Elektrik, Sanitäreanlagen usw. per Schiff herangeschafft werden muss.

Mit unseren PMA-Flugzeugen oder per Schiff können wir die Insulaner kostengünstig nach Yap bringen, damit sie hier an Jahreskursen teilnehmen und die gewünschten Ausbildungen absolvieren können. Da es auf all den Außeninseln weder etablierte Kirchen noch eine biblische Ausbildung gibt, wollen wir auch zukünftigen Mitarbeitern eine Kurzbibelschule auf Yap ermöglichen, die auch mit ihrer familiären Situation kompatibel ist, denn die meisten haben zeitgleich ihre Familien zu versorgen. Wir träumen davon, einheimische Insulaner als Missionare auf ihre 20 Atolle und Inseln zurückzusenden, damit sie eine kultursensible und nachhaltige Evangelisierung ihrer eigenen Bevölkerung durchführen und Kirchen etabliert werden können.

Für dieses Projekt erbitten wir:

100.000 €

Medien: DB, G, I, PPP

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

81 Spielplatz für Waisenkinder

PHILIPPINEN

Aufgrund des Klimawandels nimmt die Häufigkeit und Intensität der Taifune, die immer wieder über unserem Waisenhaus in Mindoro toben, zu. Vor einigen Jahren erschreckte ein Taifun unsere damals 12 Waisenkinder und 8 Pädagoginnen. Wir sind dankbar, dass unser Waisenhaus standgehalten hat, die Gebäude nur leicht beschädigt wurden und das Personal gesund geblieben war.

Über den WAW konnten wir einen großartigen Katastrophenschutzplan umsetzen, dazu gehörten: metallische Fensterläden, widerstandsfähige Eingangstüren, bessere Dachsicherungen, ständiger Vorrat an haltbaren Dosenahrungsmitteln und eine Evakuierungsfortbildung unserer einheimischen Pädagoginnen. Damals krachte auch der gewaltige und schattenspendende Mangobaum im Garten zusammen. Zurück blieb ein leerer Platz, den die Kinder aufgrund der Hitze kaum benützen können, weshalb sie sich meistens im Haus aufhalten müssen.

Nun wollen wir dort einen Kinderspielplatz aufbauen. Dazu soll dieser Außenbereich landschaftlich neu gestaltet, umzäunt, eine Überdachung aufgebaut und ein Bodenbelag aus Gummi verlegt werden, um ihn für die Kinder sicher zu machen. Zusätzlich sollen hochwertige Spielgeräte wie eine Rutsche, Schaukel, Affengitter, Sandkasten und andere verfügbare altersgerechte Spielzeuge angeschafft werden.

Für dieses Projekt erbitten wir:

6.000 €

Medien: DB, G, I, PPP

Kontakt: PMA Deutschland e.V.; Kirchstr. 4, 73265 Dettingen unter Teck;
Tel.: 07021/8797878, E-Mail: info@pmadeutschland.de, Internet: www.pmadeutschland.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Nürtingen vom 01.10.2021; Steuernummer 69042/07323; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG; mildtätig, kirchlich, gemeinnützig (§§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO).



82 Ehemalige Muslime in ihrer Heimat unterstützen

ISLAMISCHE WELT

Wir helfen Konvertiten aus einem islamischen Hintergrund, sich zu sammeln und eigene Strukturen zu bilden.

Zu tausenden werden Menschen Christen in Ländern, wo dies von der islamischen Mehrheitsgesellschaft nicht akzeptiert wird. Diese „Konvertiten“ haben große Schwierigkeiten, sich zu treffen; dürfen/können meist auch keinen Kontakt zu alt-ingesessenen Kirchen aufbauen und praktizieren ihren Glauben unter ständiger Gefahr und erheblichen Einschränkungen. In aller Regel werden sie von ihren Verwandten verstoßen. So fehlt ihnen das lebensnotwenige soziale Netz. Wir möchten sie ermutigen, wenn irgend möglich, in ihrer Heimat zu bleiben und eigene Netzwerke aufzubauen, die ihnen den Verbleib in der Heimat ermöglichen. Wir helfen ihnen mit Rat und Tat. Die heutige Digitaltechnik bietet Möglichkeiten für solche Menschen, sich zu finden und dann sich zu vernetzen, zu organisieren und sich gegenseitig zu ermutigen und zu helfen.

Im Rahmen unseres Vereinszweckes unterstützen wir das internationale Netzwerk „Communio Messianica“ (www.communiomessianica.org) um Yassir Eric und andere ehemalige Muslime rund um die Welt, das sich um die Belange von Konvertiten vom Islam zum christlichen Glauben kümmert. Mit Geldern und Expertisen bei Schulungen, Verwaltung, Angestellten, der Einrichtung von sicheren Kommunikation-Infrastrukturen und Treuhandaufgaben leisten wir Entscheidendes zum Gelingen dieses so notwendigen Unterfangens.

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Kontakt: Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V., Pfr. Dr. Paul Murdoch (Vors.);
Gerokstr. 52, 72131 Ofterdingen;

Tel.: 0151/40763887, E-Mail: buero@iirf-d.de, Internet: www.iirf-d.de, www.iirf.eu;

Freistellungsbescheid: vom FA Tübingen vom 22.06.2022; Steuernummer 86166/55169; nach § 60a Abs. 1 AO über die gesonderte Feststellung der Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO: Die Körperschaft fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Wissenschaft und Forschung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AO), Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO), Hilfe für rassistisch und religiös Verfolgte sowie Hilfe für Opfer von Straftaten; Förderung des Andenkens an Verfolgte (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 10 AO), internationale Gesinnung, Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und den Völkerverständigungsgedanken (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 13 AO).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



83 Ermutigung, Hilfe zur Verkündigung und Hilfe zum Bleiben ALBANIEN

In den 1990er Jahren ist das Evangelium zurückgekehrt in das damals atheistische Albanien nach der über vierzigjährigen kommunistischen Diktatur. Im ganzen Land sind christliche Gemeinden entstanden.

BESA e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, diese neu entstandenen Gemeinden in der geografischen Mitte von Albanien in und um die Stadt Lushnja zu unterstützen. Diese Gemeinden sind meist klein (20–80 Mitglieder) und haben wenig finanzielle Mittel. Sie können keinen Pastor oder Gemeindeleiter anstellen und schaffen es kaum, die Miete aufzubringen für einen passenden Raum, um ihre Gottesdienste zu feiern. Gleichwohl sind sie hochaktiv und voller Ideen, um an ihrem Ort in Lushnja und in den mehr als 40 umliegenden Dörfern das Evangelium weiterzusagen.

Wir als BESA e.V. sind die Anlaufstelle für diese Gemeinden, wenn sie Hilfe brauchen, z.B. eine Gitarre für das Musikteam, einen Beamer, um Lieder im Gottesdienst an die Wand zu werfen, Material für die Kinderarbeit oder Unterstützung zur Durchführung des Teenie-Camps oder der Gemeindefreizeit. Wir ermöglichen Fortbildungen und Teilnahme an Konferenzen für Mitarbeiter, Gemeindeleiter oder Pastoren in Albanien.

Und wir helfen mit Kleinkrediten zum Start eines Business, damit junge Christen in ihrer Stadt oder ihrem Dorf bleiben können und nicht wie so viele aufgrund finanzieller Not sich auf den Weg ins Ausland machen. So konnten Frauen eine Nähmaschine kaufen und den entsprechenden Nähkurs machen. Einer konnte einen Friseursalon eröffnen. Andere haben das Imkern gelernt und verkaufen leckeren Honig. Und es sind schon verschiedene Plantagen für Oliven, Granatäpfel oder Aprikosen entstanden.

BESA e.V. hat nur einen Angestellten in Albanien, der den Kontakt zu den Gemeinden und Projektpartnern hält. Hier in Deutschland kommen wir gerne zu Informationsabenden oder Gottesdiensten.

Für dieses Projekt erbitten wir:

24.000 €

Kontakt: BESA e.V.; St. Georgstraße 14
St. Georgstr. 14, 72813 St. Johann;
E-Mail: juergen.sachs@elkw.de, Internet: www.besa-help.eu;
Freistellungsbescheid: FA Bad Urach vom 12.01.2022; Steuernummer 89078/32632; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9
KStG von der Körperschaftsteuer befreit, Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO).



84 Hilfe für die Ärmsten, Hoffnung für Kinder

ÄGYPTEN

Die prekären Verhältnisse in den marginalisierten, vermüllten Slums Kairos sind die Umgebung, in der unzählige koptische Familien leben müssen. Besonders die Kinder haben hier kaum Aussicht auf eine bessere Zukunft.

Kairos koptische Kinder in den Müllslums werden gemobbt, von islamischer Propaganda bedrängt und zur Abkehr vom Christentum aufgefordert. Sie erleben Ablehnung in der Schule und Ausgrenzung in der Gesellschaft, und all das führt zu tiefen Minderwertigkeitserfahrungen. Dazu kommen schlechte Hygiene, gesundheitliche Probleme und Hunger, was die Lage für die Kinder noch verschlimmert.

Dieser Situation begegnen einfühlsam die geschulten und herzlichen Mitarbeiter unserer Partnerorganisation in Ägypten, die sich hingebungsvoll um die Kinder kümmern und ihnen helfen. Vor allem möchten sie den Kindern Hoffnung schenken und durch Bildungsangebote und weitere Maßnahmen Perspektiven für eine bessere Zukunft eröffnen.

Das geschieht durch:

- Regelmäßige Besuche in den Familien. Die Mitarbeiter unserer Partnerorganisation besuchen die Kinder zu Hause, erkundigen sich nach ihrem Ergehen, helfen beim Vorankommen in der Schule (viele Kinder gehören inzwischen sogar zu den Besten in der Klasse) und sorgen für medizinische Betreuung.
- Unterstützung der Familien. Unsere Partnerorganisation hilft bedürftigen Familien mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Ähnlichem.
- Feriencamps für die Kinder. Hier werden die Kinder spielerisch gefördert, erfahren Annahme, lernen im Team Aufgaben zu lösen usw.

Von dieser Arbeit profitieren rund 11.000 Kinder. Danke, wenn Sie da mithelfen und beten!

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Medien: A, B, DVD, PPP, G, I, L

Kontakt: Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.; Steinstr. 5, 35641 Schöffengrund;
Tel.: 06445/61244-20, E-Mail: info@verfolgte-christen.org, Internet: www.verfolgte-christen.org;
Freistellungsbescheid: FA Wetzlar vom 25.09.2023; Steuernummer 39 250 61402. Die Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK) ist ein gemeinnütziger, spendenbegünstigter Verein, eingetragen im Vereinsregister des AG Wetzlar (VR 4723). Die HMK finanziert ihre Arbeit ausschließlich durch Spenden und trägt die Spendensiegel des Deutschen Zentralinstitutes für Soziale Fragen (DZI) und der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA). Die HMK gilt als „geprüft und empfohlen“.



85 Ausbau eines einheimischen Gemeindegründer-Netzwerks **KAUKASUS**

Ziel des Projektes ist, das einheimische Gemeindegründer-Netzwerk im Kaukasus zu unterstützen und auszubauen, damit die 45 unerreichten Völker dort erreicht werden können. Darauf arbeiten wir mit zwei Dienst-Schwerpunkten hin:

1. Als Gründer des Netzwerks haben wir die Rolle der geistlichen und strategischen Wegbegleiter (Mentoren) eingenommen und schulen die einheimischen Gemeindegründer. Gemeinsam mit ihnen festigen wir die Kultur einer geistlichen Großfamilie, die sich zu den unerreichten Völkern im Kaukasus gesandt weiß. Um dies zu ermöglichen, sind regelmäßige persönliche Treffen mit den Gründern wesentlich. Deren Reisekosten nach Georgien werden finanziert.

2. Den zweiten Schwerpunkt bildet die Gewinnung weiterer Mitarbeiter aus Zentralasien. Dabei schauen wir auf erste positive Erfahrungen zurück. Besonders erfreulich ist die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus Zentralasien mit den kaukasischen Gemeindegründern des Netzwerks. Hier sind schon gemeinsame Teams entstanden, deren Mitglieder sich wunderbar ergänzen. Wir organisieren Gebets- und Netzwerktreffen mit Pastoren und Interessierten, begleiten diese auf dem Weg zur Aussendung und initiieren Wege der Zusammenarbeit zwischen dem Gemeindegründer-Netzwerk und der zentralasiatischen Kirche.

Dieses Projekt hilft uns, Reisekosten, Unterbringung und Verpflegung sowie weitere Kosten der wichtigen persönlichen Treffen zu finanzieren und so die Arbeit weiter auszubauen. Unser Ziel ist, dass in den nächsten Jahren 50 Mitarbeiter in dieser Region arbeiten, damit die Gute Nachricht sich bis in die noch unzugänglichen Bergdörfer hinein ausbreitet und unter den 45 noch unerreichten Völkern des Kaukasus Gemeinde Jesu entsteht.

Für dieses Projekt erbitten wir: **18.000 €**

Kontakt: Frontiers Deutschland e.V.; Postfach 1120, 72206 Altensteig;
Tel.: 07453/9589600, Fax: 07453/9589600; E-Mail: rbs@frontiers.de, Internet: www.frontiers.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Calw vom 21.06.2022; Steuernummer 45068/17507; Zweck: Mildtätig und gemeinnützig nach §§ 51 ff. AO.



86 Fertigstellung von Bibeln weltweit – letzte Schritte in der Bibelübersetzung

WELTWEIT

Bald ist es geschafft! Nach jahrelanger Arbeit, Übersetzung, Prüfen, Korrigieren und vielem anderen ist das Neue Testament in einer weiteren Sprache fertig übersetzt. Welche Freude! Aber gerade die letzten Schritte, bis die Sprecher dieser Sprache ihr Neues Testament tatsächlich in den Händen halten, haben es in sich – auch finanziell.

So müssen die Übersetzer das ganze Neue Testament noch ein letztes Mal von vorne bis hinten durchlesen und dabei auf viele Details achten. Werden die Namen von Personen und Orten überall gleich geschrieben? Werden Schlüsselbegriffe wie Glaube, Sohn Gottes, Vergebung etc. überall korrekt wiedergegeben? Sind noch Rechtschreibfehler zu korrigieren? Nach dieser zeitintensiven Arbeit geht es an die Drucklegung. Dazu müssen die Übersetzer oft in die Hauptstadt oder ins Ausland reisen, um mit einem Experten den Text für den Druck vorzubereiten. Anschließend geht das Neue Testament in den Druck, oft in Südkorea, wo es eine auf Bibeln spezialisierte Druckerei gibt. Die fertigen Exemplare werden dann, um die Frachtkosten niedrig zu halten, per Schiff in das Zielland befördert. Dort fallen wiederum Zoll, Transport- und andere Kosten an. Die Gesamtkosten für alle diese letzten Schritte belaufen sich je nach Gestaltung und Auflagenhöhe der Bücher auf mindestens 10 € pro Exemplar.

Mit unserem Fonds „Letzte Schritte“ wollen wir dazu beitragen, dass Übersetzungsprojekte nicht an dieser letzten finanziellen Hürde scheitern. Dafür wollen wir 2025 50.000 € zur Verfügung stellen. In den nächsten Jahren werden viele Übersetzungen fertig. Im Gebet und durch finanzielle Unterstützung kann auch Ihre Gemeinde an diesen „Letzten Schritten“ Anteil haben. Das Wort Gottes in der Muttersprache in den Händen der Menschen – damit es zu ihren Herzen sprechen kann.

Danke für Ihren Beitrag zu diesem großen Ziel!

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: Wycliff e.V.; Siegenweg 32, 57299 Burbach;
Tel.: 02736/297-114, E-Mail: Projektfinanzierung@wycliff.de, Internet: www.wycliff.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Siegen vom 12.09.2023; Steuernr. 342/5929/0226; mildtätig/gemeinnützig
(wissenschaftlich, religiös) nach §§ 51 ff. AO.



87 Stärkung von verfolgten Christen im Iran

IRAN

Das totalitäre Regime im Iran liefert nicht nur Drohnen an Putin, sondern verhaftet und schikaniert auch Andersdenkende im Land: Oppositionelle, Frauen und auch Christen. Besonders schwer haben es Muslime, die zum Glauben an Jesus gekommen sind, denn nach dem Koran ist der Abfall vom islamischen Glauben eines der schwersten Vergehen, das sogar mit dem Tod bestraft werden kann.

Manche dieser iranischen Christen verlieren alles: ihren Arbeits- oder Studienplatz, oft auch ihre Familien und manche sogar ihre Freiheit. Etliche Pastoren wurden zu zehn oder fünfzehn Jahren Haft verurteilt. Gleichzeitig erlebt die iranische Kirche einen enormen Aufbruch: täglich entstehen neue Hausgemeinden im Untergrund. Inzwischen dürfte es im Iran über eine Million Christen geben. Was diese Christen im Iran mehr als alles andere brauchen, sind Menschen, die sie seelsorgerlich begleiten und ermutigen. Dafür werden gut ausgebildete Seelsorger gebraucht, die als „Hirten“ die bedrängten iranischen Christen stärken.

Das „Pars Theological Centre“ bereitet derzeit 207 Männer und Frauen im Iran auf ihren Dienst in den Hausgemeinden vor. Da auch theologische Ausbildungsstätten im Land verboten sind, führt „Pars“ den Unterricht online durch. Die Studenten können über einen sicheren VPN-Zugang online studieren und sich regelmäßig in Online-Meetings mit den Lehrern in Europa treffen. Einmal im Jahr kommen sie in einem Nachbarland zu einer Tagung zusammen, bei der sie auch geistliche Gemeinschaft und Seelsorge erfahren.

Mit unserer Hilfe können iranische Gemeindeleiter für ihren Dienst geschult werden. Damit stärken wir die verfolgten Christen im Iran.

Für dieses Projekt erbitten wir:

52.000 €

Kontakt: Overseas Council Europe e.V., Neue Str. 1, 74523 Schwäbisch Hall;
Tel.: 07321/3496050; E-Mail: mail@overseas-training.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Schwäbisch Hall vom 02.11.2023; Steuernummer 84062/10429; die
Körperschaft fördert im Sinne der §§ 52 Abs. 2 Satz 1. Nr. 7. AO ausschließlich und unmittelbar
gemeinnützige Zwecke.

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee, Stuttgart



88 Bildung für Kinder evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**AFRIKA, ASIEN,
MITTELAMERIKA**

Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee unterstützt Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und Fernost bei ihrer Schulausbildung. Malawi gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Einwohner haben immer wieder mit Naturkatastrophen wie Überflutungen und Dürreperioden zu kämpfen. In den vergangenen Jahren zerstörten Zyklone immer wieder Teile des Landes und verwüsteten Ackerfläche und Häuser. Vor allem die Landwirtschaft dient vielen Familien als zusätzliche Einnahme, um über die Runden zu kommen. Malawi hat aktuell mit massiven Steigerungen der Kosten für den Lebensunterhalt zu kämpfen. Das verfügbare Geld wird so immer weniger in die Bildung der Kinder investiert.

Die Pfarrerinnen und Pfarrer im Land und somit auch die der Moravian Church müssen von einem sehr geringen Grundgehalt leben. Dies gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche. Bildung ist noch immer ein großes Defizit im Land. Gemessen am Durchschnittsverdienst sind die Schulkosten für viele Familien nicht zu stemmen. Dank der Ausbildungshilfe ist es jedoch möglich, dass für einen Großteil der Kinder der Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der Mitarbeitenden der Kirche ein Schulbesuch kein Traum mehr bleiben muss. Die Moravian Church in Malawi hat dafür ein unabhängiges Komitee eingerichtet, das über die Verteilung der Gelder verfügt und die familiären Verhältnisse der Begünstigten berücksichtigt. Somit konnten in der Vergangenheit immer mehr Kinder eine Schule besuchen und die dringend benötigte Bildung erhalten. Rachel, Sandrina und Ines kommen aus Chitipa und sind die Kinder eines Pfarrers der Moravian Church in Malawi. Ihr Vater verdient umgerechnet ca. 40 Euro im Monat. Die Schulgebühren für die Sekundarschule betragen monatlich ca. 90 Euro (30 Euro pro Kind). Ohne die Unterstützung der Ausbildungshilfe wäre es für die Familie nicht möglich, allen 3 Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Dies ist nur eine Familie, die von den Mitteln der Ausbildungshilfe profitiert und deren Kinder nun in eine deutlich aussichtsreichere Zukunft blicken können.

Die Partnerkirchen der Ausbildungshilfe bezahlen ihren Beschäftigten kein Gehalt, das ihrer Ausbildung und Verantwortung entspricht. Bildung ist Zukunft. Die Ausbildungshilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern und kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer soliden Ausbildung ins Leben starten können.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH,
Hackländerstraße 36, 70184 Stuttgart;
Tel.: 0711/518874-40;

Freistellungsbescheid: FA Stuttgart-Körperschaften vom 25.04.2023; Steuernummer 99143/00782;
kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO.



89 (Wissens-)Durstlöscher – Wasser und Schulen im Sudan und Südsudan

SUDAN, SÜDSUDAN

Theresa sucht sich einen Schattenplatz. Jetzt am Morgen ist die Sonne noch erträglich, im Lauf des Tages wird sie die Erde und die Luft aufheizen, im Sommer nicht selten auf 50 °C. Gerade kommt sie vom Wasserholen zurück. Für ihre Familie braucht sie 40 Liter Wasser für einen Tag. Die vollen Kanister vom Brunnen zu holen, ist zwar immer noch anstrengend, aber seit es den neuen Brunnen im Dorf gibt, ist es kein Vergleich mehr zu früher! Damals war die nächste Quelle einige Kilometer entfernt. Jetzt ist es sogar möglich, dass sie abends noch mal Wasser holt, um ihr jüngstes Kind zu baden.

Der EJW-Weltdienst ermöglicht Menschen im Sudan und Südsudan den Zugang zu sauberem Trinkwasser. Das ist nicht nur lebenswichtige Grundlage, sondern verbessert die Hygiene und hilft Krankheiten zu vermeiden.

Mit IAS (International Aid Service), unserem Partner vor Ort, werden Brunnen gebohrt, Hand- und Solar-Pumpen installiert und Hygieneschulungen durchgeführt. Neben den Brunnen werden christliche Gemeinden unterstützt und Schulen mitfinanziert. Die Mitarbeiter vor Ort tun ihre Arbeit aus der tiefen Überzeugung heraus, dass es unser Auftrag ist, Gottes Liebe an andere Menschen in Wort und Tat weiterzugeben.

Ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende des EJW-Weltdienstes halten engen Kontakt zu den Menschen in den Projekten und besuchen sie nach Möglichkeit jährlich. Gerne kommen wir in Ihre Gemeinde zum Gottesdienst, um von den Menschen und der Entwicklung der Projekte zu erzählen.

Helfen Sie mit, den Menschen im Sudan und Südsudan mit sauberem Trinkwasser eine stabilere Lebensgrundlage zu schaffen und den Grundstein für eine chancenreiche Zukunft in ihrer Heimat zu legen.

Hier geht es zum Projektvideo:



Kontakt: weltdienst@ejwue.de, www.ejw-weltdienst.de, Tel.: 0711 9781-350

Für dieses Projekt erbitten wir:

80.000 €

Medien: DB, FB, G, P, V

90 Chancen schaffen, Zukunft formen: Die Ausbildungsarbeit der YMCA in Nigeria

NIGERIA

Die YMCA der Northern Zone in Nigeria leisten mit ihren Ausbildungszentren einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Landes. Henry Ford betonte einst treffend: „Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer.“ Als Partner begeistert uns, dass dabei nicht nur die Zukunft des Landes im Fokus steht, sondern auch das Wohl und die Perspektiven junger Menschen. In den Ausbildungszentren der YMCAs werden sie nicht nur in technischen Fähigkeiten und den zugrunde liegenden Theorien geschult, sondern auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrem Glauben gestärkt. Ob in der gemeinschaftlichen Unterbringung, bei verschiedenen Praktika oder im Klassenzimmer – der junge Mensch mit seinen Ideen und Träumen steht im Mittelpunkt.

Unsere langjährige Zusammenarbeit mit dem YMCA hat bereits Tausenden von jungen Menschen geholfen, ihren Lebensweg eigenständig und besser ausgebildet zu gehen. Derzeit sind rund 50 junge Menschen in den verschiedenen Ausbildungszweigen angemeldet. Sie werden von engagierten Ausbildern betreut und streben an, in Berufsfeldern wie Schreinerei, Schlosserei, Landwirtschaft oder Modedesign/Schneiderei ihre berufliche Perspektive auf ein solides Fundament zu stellen. Junge Frauen und Männer, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, sind sich einig: „Wir gestalten nicht nur die Zukunft unserer Familien, sondern die unseres Landes.“ Viele Absolventinnen und Absolventen machen sich nach oder sogar schon während ihrer Ausbildungszeit selbstständig und tragen dadurch zur Stärkung des Familieneinkommens bei.

Derzeit besteht ein dringender Bedarf an Investitionen in das Ausbildungszentrum in Kaduna, um eine Unterkunft für die Auszubildenden zu schaffen und damit hohe Kosten für die tägliche Anreise zu vermeiden. Ehrenamtliche und Hauptamtliche des EJW-Weltdienstes besuchen regelmäßig die Projekte vor Ort, die durch Überfälle, politische oder wirtschaftliche Vorgaben oder Klimaauswirkungen einem ständigen Wandel unterliegen.

Hier geht es zum Projektvideo:



Kontakt: weltdienst@ejwue.de, www.ejw-weltdienst.de, Tel.: 0711 9781-350

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Medien: DB, FB, G, P, V

Kontakt: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, ejw-Weltdienst; Haerberlinstr. 1 - 3, 70563 Stuttgart;
Tel.: 0711/9781-350, Fax: 0711/9781-30, E-Mail: weltdienst@ejwue.de,
www.ejwue.de/arbeitsbereiche/ejw-weltdienst/;

Freistellungsbescheid: Das Evangelische Jugendwerk in Württ. ist eine unselbstständige Einrichtung der Württ. Evangelischen Landeskirche (juristische Person öffentlichen Rechts).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



91 Zuverlässige Medikamentenversorgung weltweit

AFRIKA, ASIEN

Weltweit haben Millionen von Menschen keinen Zugang zu lebensnotwendiger Medizin. In den Gesundheitseinrichtungen armer Länder sind essenzielle Medikamente oft nicht verfügbar. Es fehlt neben den Medikamenten auch an Fachkräften, die darin geschult sind, Medikamente ordnungsgemäß zu lagern, richtig zu dosieren und die Qualität zu sichern.

Das kann schwerwiegende Folgen haben. Patienten werden nicht richtig behandelt oder sterben sogar, weil sie keine, falsche oder falsch dosierte Medikamente bekommen. Um diese Situation zu verbessern, unterstützt Difäm Weltweit Kirchen in Afrika und Asien dabei, eigene Zentralapotheken einzurichten, zu unterhalten und Medikamentenfälschungen aufzudecken, fördert die Ausbildung von pharmazeutischem Fachpersonal und den Aufbau eines Netzwerkes zur Qualitätssicherung. Wenn lokale Beschaffung im Land nicht möglich ist, berät Difäm Weltweit und versucht, internationale Beschaffung von medizinischen Gütern und Geräten zu ermöglichen.

Die Projektreferentinnen und -referenten des Difäm sind in engem Austausch mit den Kirchen und Partnern in aller Welt. Wir kommen gerne in Ihre Gemeinde und berichten ggf. auch online über unsere Arbeit. Wir freuen uns über Ihre Einladung! Durch die Unterstützung Ihrer Gemeinde kann ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, dass eine zuverlässige Medikamentenversorgung und ausreichend ausgestattete Gesundheitseinrichtungen nicht ein Luxus für wenige bleiben.

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Welches Glück, wenn Eltern ein gesundes Neugeborenes in den Armen halten und sagen können: „Mutter und Kind sind wohlauf!“ Weltweit sterben jedoch immer noch ca. 800 Frauen täglich an Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt. Jeder Todesfall einer Mutter ist eine Tragödie für ihre Kinder und die ganze Familie.

Um diesen Tragödien zu begegnen, unterstützt Difaem Weltweit zusammen mit Partnern vor Ort die Ausbildung von qualifiziertem Personal in der Geburtshilfe wie z.B. Gynäkologen, Hebammen und Krankenschwestern für Müttergesundheit. Daneben sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen für das medizinische Personal unerlässlich, um eine qualitativ hochwertige Versorgung der Mütter zu gewährleisten. Durch den Aufbau und die Ausstattung von Entbindungskliniken und den Ausbau des Angebotes, Vorsorgeuntersuchungen und Verhütungssprechstunden auch in schwer zu erreichenden Gebieten sowie durch die Unterstützung von Transportmöglichkeiten wird der Zugang der Mütter zur lebensnotwendigen Versorgung vereinfacht. In einem weiteren Ansatz kommen die direkt Betroffenen selbst zu Wort: Frauen lernen in Müttergruppen über Schwangerschaft und die eigene Gesundheit und werden so zu Anwältinnen für Müttergesundheit und zu Vorbildern für ihre Freundinnen.

Die Projektreferentinnen und -referenten des Difaem sind in engem Austausch mit den Kirchen und Partnern derzeit zu Müttergesundheit v.a. im Tschad, in der demokratischen Republik Kongo, in Malawi, in Guinea und in Sierra Leone. Wir kommen gerne in Ihre Gemeinde und berichten ggf. auch online über unsere Arbeit. Wir freuen uns über Ihre Einladung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Kontakt: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.; Merrit & Peter Renz Haus, Im Rotbad 46, 72076 Tübingen;

Tel.: 07071/206811; E-Mail: info@difaem.de, Internet: www.difaem.de:

Freistellungsbescheid: FA Tübingen vom 04.01.2023; Steuernummer 86166/20255; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dienend.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

93 Licht der Hoffnung für Holocaustüberlebende in Israel

ISRAEL

Die jüdisch-messianische Gemeinde „Gnade und Wahrheit“ kam durch Eddy, ihren Evangelisten, in Kontakt zu einigen Gruppen von Holocaustüberlebenden in Aschdod und Sderot. Diese beiden Städte liegen sehr nahe am Gazastreifen und wurden immer wieder durch Raketen der Hamas bedroht.

Seit einigen Jahren lädt die Gemeinde in Gedera diese Shoaüberlebenden jeden Monat zu einem Abend in ihre Gemeinderäume ein. Es gibt jüdische Musik, ein gutes Essen und eine hoffnungsvolle Botschaft aus dem Neuen Testament.

Die Shoaüberlebenden in Israel sind in der Regel sehr arm, so dass sie sich oftmals entscheiden müssen zwischen ihren Medikamenten oder einem angemessenen guten Essen.

Bis zu 100 Gäste darf die Gemeinde an so einem Abend begrüßen. Neben den Überlebenden sind es inzwischen auch deren Kinder, die ihre größtenteils über 90-jährigen Eltern begleiten. Die Angst vor den „Christen“ und ihrer Botschaft von Jeshua, dem Messias Israels, hat sich zu einer vertrauensvollen Beziehung verwandelt. Eine Teilnehmerin berichtet: „Jedes Mal, wenn ich bei diesem Abend dabei war, schlafe ich in der Nacht wie ein Baby, ohne Alpträume und Ängste. Die Botschaft und die Atmosphäre lassen mich in einem inneren Frieden ruhen.“

David Zadok, der leitende Pastor der Gemeinde, freut sich über alle finanzielle und fürbittende Unterstützung: „Wir sind dankbar, dass wir dieses Zeitfenster haben, um diese jüdischen Menschen, unsere Nachbarn, durch die Botschaft, die uns selber verändert hat, zu segnen.“

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Medien: DB, FB, G, I

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Der Bibelladen in Tel Aviv – auch Tel Aviv Outreach Center genannt – ist in weitem Umkreis der einzige seiner Art. Er liegt mitten im Herzen der Stadt und dient einer Bevölkerung von über einer Million Menschen. Seit über 50 Jahren wurden durch seine Arbeit Tausende von Bibeln in Tel Aviv und Umgebung verbreitet. Durch diesen Dienst fanden viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus. So manche Touristen erhalten in diesem Laden die erste Bibel in ihrem Leben.

Der Bibelladen in Tel Aviv organisiert in regelmäßigen Abständen mit einem Team von Gläubigen aus unterschiedlichen messianischen und arabisch-christlichen Gemeinden in Israel Evangelisationseinsätze an der Strandpromenade von Tel Aviv und so kommt das Team des Bibelladens mit Israelis ins Gespräch. Bei Gesprächen im Bibelladen fragen orthodoxe Juden nach dem Messias Jesus und lesen die Antwort selber bei einem „ihrer“ Propheten: Jesaja 53.

Der Bibelladen wird auch in Zukunft eine Anlaufstelle für Menschen aus dem jüdischen Volk und vieler Nationen sein, die nach geistlicher Orientierung suchen. Dieser Dienst kann nur geschehen, wenn er finanzielle Unterstützung von außen erhält. Die Kosten für die kostenfrei verteilte Literatur pro Einsatz betragen etwa 4.000,- €.

Der Bibelladen sollte auch in Zukunft eine „Futterkrippe“ für alle Nationen sein, damit Menschen Versöhnung, Hoffnung und Frieden erleben.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Medien: DB, FB, G, I

Kontakt: Evangeliumsdienst für Israel e.V.; Postfach 31 37, 73751 Ostfildern-Kemnat;
Tel.: 0711/793987, Fax: 0711/7977833, E-Mail: edi@evangeliumsdienst.de, Internet: www.edi-online.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 13.10.2023; Steuernummer 99015/03332
mildtätig und kirchlich im Sinne der §§ 51 ff AO.



95 Schutz für Kinder und Erwachsene und die Reduzierung von Infektionskrankheiten im ländlichen Raum

NIGER

Die Menschen im ländlichen Raum leben unter einfachsten Bedingungen und schlechten hygienischen Verhältnissen. Das Einkommen reicht kaum aus, um die Familie zu ernähren. Diese Situation hat sich seit dem Militärputsch im Juli 2023 verschärft. In vielen Familien gibt es nur noch eine Mahlzeit am Tag. An Ausgaben für Schule, Gesundheitsversorgung oder eine sichere Unterkunft ist nicht zu denken.

Die Lepra Mission hilft und unterstützt auf vielfältige Weise. Neben Hilfen für Schul- und Berufsausbildung, Maßnahmen zur Stabilisierung des Einkommens und Zugang zur medizinischen Versorgung ist die Schaffung von sicherem Wohnraum und der Schutz vor Infektionskrankheiten ein wichtiger Schritt, um der Armutsspirale zu entkommen.

Die traditionellen Hütten sind durch Alter und Witterung sehr stark in Mitleidenschaft gezogen und Wände und Decken sind vom Einsturz bedroht. Latrinen stehen selten zur Verfügung, so dass die Notdurft im Freien, manchmal sogar unter den Augen von Passanten verrichtet werden muss.

Daher plant die Lepra Mission mit ihrer Partnerorganisation in Niger auch in diesem Jahr ein umfassendes Hilfsprojekt und den Neubau weiterer Ein-Raum-Häuser und Latrinen. Jährlich wird eine Liste der am stärksten beschädigten „Häuser“ erstellt und der Bedarf an Latrinen ermittelt. Im Fokus stehen dabei die Ärmsten der Armen.

Mit Ihren Opfergaben bauen wir 10 Ein-Raum-Häuser und 10 Latrinen in Niger. Sie schenken damit Kindern und Erwachsenen ein sicheres Dach über dem Kopf und helfen, die Übertragung von Infektionskrankheiten zu reduzieren!

Insgesamt planen wir Baumaßnahmen von 70.000 €

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.lepramission.de. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Zuschrift unter lepramission@gmail.com.

Für dieses Projekt erbitten wir:

18.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

96 Sicherung der medizinischen Versorgung armer und benachteiligter Menschen im ländlichen Raum des Tschad

TSCHAD

Die Republik Tschad ist eines der ärmsten Länder der Erde. Vor allem in den ländlichen Gebieten, fern der Hauptstadt N'Djamena, ist die Gesundheitsversorgung schlecht, die Straßen sind unbefestigt und während und nach der Regenzeit gar nicht oder unter Gefahr für Mensch und Material befahrbar. Zudem verfügen die meisten Menschen weder über ein Fahrzeug noch über andere Transportmittel, um das nächste Gesundheitszentrum zu erreichen.

Daher sendet die Lepra Mission mobile Gesundheitsteams in die Dörfer, um die Patienten vor Ort zu behandeln, Impfkampagnen und Präventionsmaßnahmen durchzuführen, Medikamente auszuteilen, Katarakt-Camps abzuhalten, Aufklärungsarbeit zu leisten, Workshops und einkommensfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Das Ziel der Lepra Mission und der evangelischen Lepra Mission Tschad ist es, die Gesundheitsversorgung in diesen Regionen auszubauen und sicherzustellen und Menschen vor Ort zu Ersthelfern auszubilden.

Um die Gesundheitsversorgung auch in diesem Jahr aufrechterhalten zu können, müssen das Gesundheitspersonal regelmäßig geschult, neue Kräfte ausgebildet, Medikamente, Equipment und „Field-Trips“ organisiert und Transportmittel gewartet und gepflegt werden. Für die laufenden Kosten der Gesundheitsversorgung und Nothilfe benötigen wir 120.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir:

33.000 €

Kontakt: Lepra-Mission e.V.; In der Halde 1, 75365 Calw;
Tel.: 01575/2590217, E-Mail: lepramission@gmail.com, Internet: www.lepramission.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Calw vom 14.12.2022; Verz.-Nr. 45068/21360; mildtätig (§§ 51 ff. AO).

97 Wasserversorgung und Bewässerung in Dürregebieten

AFRIKA

Ein Teil des südlichen Afrikas wird zurzeit sehr von Dürren heimgesucht. In der Regenzeit, die von Dezember bis März dauern sollte, hat es so gut wie nicht geregnet. Die Menschen haben gesät und können nicht ernten. Sambia hat bereits den Notstand ausgerufen. Es wird vermutet, dass die Dürre diesmal so stark zuschlägt, dass Menschen sterben werden.

Wir möchten mit Ihrer Hilfe für etwa 5 Hektar Land eine Bewässerung bauen und für genügend Trinkwasser sorgen. In Zukunft kann dann auch während Dürreperioden geerntet werden. Die Menschen bekommen Workshops zum Thema Bewässerung, damit sie sie bestmöglich nutzen können. Unser lokaler Partner ist bisher und während der gesamten Bauzeit sowie danach Ansprechpartner für die Bevölkerung.

Zusammen mit unserem lokalen Partner führen wir im Rahmen des Projekts evangelistische Veranstaltungen durch und berichten von unseren Erfahrungen mit Jesus.

Für dieses Projekt erbitten wir:

21.400 €

Kontakt: Institute Water for Africa e.V.; Silcherstr. 74, 71384 Weinstadt;
Tel.: 07044/9068116, E-Mail: j.baisch@water-for-africa.org, Internet: www.water-for-africa.org;
Freistellungsbescheid: FA Waiblingen vom 27.03.2024; Steuernummer 90080/21151; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9
KStG von der Körperschaftsteuer befreit, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der
§§ 51 ff AO.

Hoffnung für Osteuropa - Diakonisches Werk Württemberg e.V., Stuttgart**98 Mobile Hilfe für die Bedürftigen****SLOWENIEN**

Im Rahmen der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche AB in Slowenien und der evangelischen Diakonie EHO-PODPORNICA bieten wir neben der Verleihung von 379 Krankbetten auch die Bereitstellung und Lieferung von täglichen warmen Mahlzeiten und Transporthilfe in Gebieten, in denen es keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt, an.

Unser Ziel ist es, ganzheitliche Hilfe zu leisten, einschließlich materieller Hilfe in Form von warmen Mahlzeiten und Transporthilfe für die Schwachen und Hilflosen, und wir bemühen uns, junge Menschen für das Engagement in unserer Arbeit zu sensibilisieren. Es ist wichtig, dass wir unseren Freiwilligen und Dienstleistungsnutzern ein Beispiel dafür geben, dass wir als Gemeinschaft füreinander und für die Menschen in Not verantwortlich sind. Die Anschaffung von Geräten für eine neue Diakonieküche würde es uns ermöglichen, eine noch bessere Qualität der Dienstleistungen zu bieten. In Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten bieten wir konkrete Hilfe für Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen an, deren finanzielle Situation es ihnen nicht erlaubt, für das Lebensnotwendige selber zu sorgen. Die Kirche/Diakonie bietet ein sicheres Umfeld, in dem sich die Menschen trauen, ohne Vorurteile um Hilfe zu bitten. Durch generationenübergreifende Begegnungen fördern wir die Gleichberechtigung zwischen den Generationen und sorgen für eine sichere Kommunikation und soziales Mitgefühl.

Besonders wichtig ist uns der Austausch von Glaubenserfahrungen in Krisensituationen, von Geschichten des Trostes und der Ermutigung durch Predigt, Bibellesen und Gebet für und miteinander über die Generationen hinweg. Unser diakonischer Dienst basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz, der nicht nur materielle, sondern auch geistliche Unterstützung beinhaltet. Es ist wichtig, junge Menschen einzubeziehen, denn die Zukunft der Kirche und ihre Aktivitäten zur Förderung des Glaubens hängen von ihnen ab. Ihr Einfühlungsvermögen ist die Grundlage für die Fortführung eines jeden Projekts. Dies wird jedes Jahr durch ein generationenübergreifendes Treffen (ca. 500 Personen) verstärkt, bei dem wir unsere Arbeit der breiteren Gemeinschaft vorstellen und das Bewusstsein für gegenseitige Hilfe durch Workshops und Beispiele bewährter Verfahren schärfen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: Hoffnung für Osteuropa – Diakonisches Werk Württemberg e.V.; Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart;

Tel.: 0711/1656-282, Fax 0711/165649-282, E-Mail: hfo@diakonie-wuerttemberg.de,

Internet: www.diakonie-wuerttemberg.de/hoffnung;

Freistellungsbescheid: FA Stuttgart vom 30.08.2022; Steuernummer 99015/03662; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, ausschließlich und unmittelbar kirchliche, mildtätige und gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff AO.



99 Häusliche Betreuung für Menschen mit Behinderungen

TSCHAD

Der Tschad ist eines der ärmsten Länder der Welt. Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist nicht überall gewährleistet. Unter den prekären hygienischen Bedingungen und der schlechten Gesundheitsversorgung ist der Anteil der Menschen mit Behinderungen weiterhin hoch. Die WHO schätzt den Anteil der Bevölkerung, der mit einer Behinderung lebt, auf fast 15 %.

Am stärksten gefährdet sind Kinder, die aufgrund ihrer Behinderung oftmals schlecht angesehen und manchmal sogar vernachlässigt werden. Seit seiner Gründung im Jahr 2010 betreut und begleitet das Rehabilitationszentrum Beth Rahama in Bitkine (Region Guéra) eine wachsende Zahl von Menschen, die eine Rehabilitationsbehandlung benötigen, darunter auch Kinder. Das Pflgeteam besteht aus zwei qualifizierten Männern und einer Frau. Derzeit gibt es nur zwei Physiotherapiedienste in einer Region mit fast 700.000 Einwohnern. Die zu betreuenden Kinder sind meist schwer behindert, können sich nicht fortbewegen und ihre Eltern haben aufgrund fehlender Mittel nicht die Möglichkeit, sie regelmäßig ins Zentrum zu bringen. Das Zentrum Beth Rahama hat daher ein gemeindebasiertes Rehabilitationsprogramm (RBC) eingeführt, das aus Fahrten und Besuchen in die Gesundheitszentren und die umliegenden Dörfer besteht. Dieses Programm mobilisiert lokale Ressourcen, wodurch den Patienten und ihren Familien der Zugang erleichtert wird. Die Fahrten ermöglichen es, über die Physiotherapie (die im Tschad noch sehr unbekannt ist) und die verschiedenen bestehenden Pathologien aufzuklären, die Patienten zu betreuen, ihnen praktische Übungen, Behandlungen oder sogar Material vorzuschlagen, um ihre Gesundheitsbedingungen zu verbessern.

Im Jahr 2023 konnten so mehr als 100 Patienten, darunter viele Kinder, im Rahmen des RBC-Programms betreut und behandelt werden. Der Bedarf ist groß und das RBC-Programm wird weiterwachsen. Das Team des Zentrums Beth Rahama würde gerne die Anzahl der Fahrten in die Dörfer erhöhen und mehr Material anschaffen, um den Patienten zu helfen. Dazu benötigt das Team Transportmittel und vor allem Material, das speziell für Physiotherapie und Rehabilitation geeignet ist (Laufräder, Esel, Krücken, Rollstühle, Lendengurte usw.). In einem muslimischen Kontext möchten wir vor allem die Liebe Jesu zu diesen Menschen und Kindern mit Behinderungen bezeugen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

19.770 €

Kontakt: Evang. Mission im Tschad e.V.; Kleingartacherstr. 29, 74193 Schwaigern;
Tel.: 07138 / 69 03 337; E-Mail: zaft@tschadmission.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 04.06.2024; Steuernummer 90080/11247; Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO).

Opfereingänge 2023

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
01	Fernsehprogramme für Frauen im Mittleren Osten und Nordafrika	EMW	NORDAFRIKA/MITTLERER OSTEN	18.000,00	0,00
02	Gottesdienst- und Gebetsstätten – Orte der Hoffnung und Heilung	EMW	SÜDAFRIKA	29.000,00	11.213,72
03	Hilfe in Notfallsituationen, Seelsorge und Lebensberatung	MM	THAILAND	15.000,00	152,00
04	Diakonie gegen Menschenhandel und Arbeitsausbeutung	KhK	TSCHECHISCHE REPUBLIK	55.000,00	11.852,98
05	Kinder- und Jugendprogramme in evangelischen Kirchgemeinden in Syrien	KhK	LIBANON, SYRIEN	76.500,00	32.202,48
06	Schutz für geflohene Frauen und Kinder	LWB	UGANDA	50.000,00	22.343,53
07	Ukraine-Krieg: Unsere Partnerkirchen helfen vor Ort	LWB	UKRAINE, POLEN, RUMÄNIEN, SLOWAKEI	100.000,00	23.694,36
08	Kinderheim Tinderet	DIGUNA	KENIA	20.000,00	12.531,10
09	Kinder und Jugendliche mit Gottes Wort erreichen	WBG	KIRGISTAN	25.000,00	6.426,66
10	Der Wunsch nach Bibeln ist groß	WBG	KAMBODSCHA	25.000,00	7.384,08
11	Hilfe für Menschen mit Sehbehinderungen durch die innovative Peek-Technologie	CBM	KENIA	20.000,00	5.838,85
12	Gesundheitservice Poor&Sick Fund	EMS	GHANA	50.000,00	16.003,45
13	Gottes Wort in indischen Slums	EMS	INDIEN	35.000,00	2.740,00
14	Schulen als Lernort für praktischen Klimaschutz	EMS	INDIEN	30.000,00	27.530,92
15	Frauen Empowerment – mit Kleinvieh aus der Armut	EMS	GHANA	15.000,00	27.971,91
16	Lebenshilfe für Mütter von Kindern mit Behinderung	EMS	GHANA	21.500,00	21.796,94
17	Katastrophenschutz – ehrenamtlich und interreligiös	EMS	INDONESIEN	20.000,00	0,00
18	Kinderheime in Südindien	EMS	INDIEN	60.000,00	21.386,68
19	Mit Obst- und Gemüseanbau der Armut entkommen	EMS	INDONESIEN	18.000,00	18.602,74
20	Kinderheim Titipan Kasih (Anvertraute Liebe)	EMS	INDONESIEN	27.000,00	4.010,98
21	Mit Biogas und Schweinezucht aus der Armut	EMS	INDONESIEN	20.000,00	6.040,00
22	Schülerheim und Stipendien in Makassar	EMS	INDONESIEN	33.000,00	5.260,00
23	Gesunde Lebensmittel für ein besseres Leben	EMS	INDONESIEN	22.000,00	152,00
24	Von Gott gewollt – Teilhabe für Kinder mit Behinderung	EMS	INDONESIEN	21.000,00	8.915,00
25	Renovierung des Krankenhauses „Banua Mamase“	EMS	INDONESIEN	25.000,00	950,00
26	Gefängnisseelsorge und Resozialisierung	EMS	INDONESIEN	19.000,00	2.250,00
27	Integrative Blindenschule in Irbid	EMS	JORDANIEN	15.000,00	7.363,34
28	Theodor-Schneller-Schule (TSS)	EMS	JORDANIEN	110.000,00	42.616,75
29	Medizinische Versorgung in der Krise	EMS	KAMERUN	15.000,00	16.410,37
30	Not- und Wiederaufbauhilfe	EMS	KAMERUN	60.000,00	18.875,00
31	Frauen stärken – Hilfe für Opfer häuslicher Gewalt	EMS	INDIEN	15.000,00	2.201,00
32	Diakonia Schwesternschaft – praktische Nachfolge Jesu	EMS	KOREA	22.000,00	850,00
33	Berufliche Ausbildung schafft Zukunft	EMS	INDONESIEN	25.000,00	7.848,76
34	Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS)	EMS	LIBANON	110.000,00	92.716,62
35	Therapeutische Unterstützung für Kinder mit Behinderung	EMS	PALÄSTINA	35.000,00	5.259,50
36	Hilfe für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder	EMS	MALAYSIA	50.000,00	5.037,37
37	Erährungs- und Existenzsicherung trotz Boko Haram	EMS	NIGERIA	15.000,00	11.550,00
38	Nothilfe und Wiederaufbau in Nigeria	EMS	NIGERIA	65.000,00	3.123,34
39	Schulen und Straßenkinderheim	EMS	SÜDSUDAN	15.000,00	22.471,42
40	Frieden schaffen im Bürgerkriegsland	EMS	SÜDSUDAN	40.000,00	12.893,27
41	Hebammenschule: Lebensrettung für Mütter und Kinder	EMS	SÜDSUDAN	15.000,00	13.136,37
42	Betreuung für Kinder mit angeborenen Missbildungen	EMS	ALBANIEN	17.500,00	5.500,00
43	Elim Home – weil jedes Leben wertvoll ist	EMS	SÜDAFRIKA	22.000,00	9.562,70
44	Ausstattung einer Sekundarschule auf Sansibar	EMS	TANSANIA	29.600,00	3.856,00
45	Masangane – Hoffnung trotz AIDS	EMS	SÜDAFRIKA	23.000,00	320,00

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
46	Solarenergie in Afrika ausbauen	EMS	TANSANIA, SAMBIA	24.500,00	29.549,02
47	EMS Nothilfe bei Unglücken und Naturkatastrophen	EMS	WELTWEIT	60.000,00	9.755,94
48	Hoffnung für Straßenkinder in Manila	CPI	PHILIPPINEN	30.000,00	10.355,77
49	Indigene brauchen Hoffnung und Zukunft	DIPM	BRASILIEN	25.000,00	7.632,68
50	Medizinische Nothilfe für die indigene Minderheit	DIPM	PARAGUAY	25.000,00	10.016,53
51	Schülerwohnheim für ehemalige Straßenkinder	DMG	TANSANIA	40.000,00	8.787,07
52	Über Jesus im Fernsehen reden	DMG	KROATIEN	60.000,00	1.049,00
53	Hope Alive Media Outreach – Hoffnung für die MENA-Region	EKM	LIBANON	20.000,00	6.527,59
54	Welt des Islam – Ziegenprojekt für Ghana	EKM	GHANA	25.000,00	6.691,48
55	Chance für „Chancenlose“	GBM	BRASILIEN	30.000,00	19.581,12
56	Sozialfond des Krankenhauses in Assuan	EMO	ÄGYPTEN	20.000,00	4.776,00
57	Hilfe für mittellose Patienten, Entwicklung, Krankenhausseelsorge	Vellore	INDIEN	20.000,00	7.521,41
58	Ein Haus des Lebens für die Straßenkinder von N'Djamena	SAHEL	TSCHAD	50.000,00	7.377,18
59	Kinder im ländlichen Indien unterstützen	KNN/CMI	INDIEN	20.000,00	12.756,92
60	Mädchen eine Zukunft geben	KNN/CMI	INDIEN	60.000,00	40.004,48
61	Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder in Lima und Huanta	KWL	PERU	90.000,00	55.927,91
62	Kinderspeisung in Lima und Burundi	KWL	PERU	90.000,00	47.829,69
63	Aufwachsen im Flüchtlingslager	KNH	LIBANON	35.000,00	11.666,99
64	Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben	LiO	BULGARIEN, RUMÄNIEN	27.000,00	11.412,47
65	Hoffnung für Kinder und Jugendliche am Rand Europas	LiO	REP. MOLDAU	20.000,00	16.275,09
66	Leben lebenswert machen!	CFI	LAOS	40.000,00	1.640,15
67	Trauma bewältigen und neu beginnen	CFI	BURUNDI	50.000,00	5.484,50
68	Zukunft für Kinder – die Amanoschule in Sambia	LM	SAMBIA	30.000,00	14.052,62
69	Kinder vor Ausbeutung schützen	LM	BANGLADESCH	25.000,00	18.213,86
70	Ein Krankenhaus, das Leben rettet	FW	TANSANIA	15.000,00	6.478,03
71	Christliches Survival Training mit Heilpflanzen	anamed	AFRIKA, ASIEN	30.000,00	2.754,57
72	Hilfe für Straßenkinder in Westafrika	RAC	SENEGAL	30.000,00	3.082,85
73	Therapeutisches Reiten für Kinder mit Behinderung	OM	KIRGISTAN	15.000,00	2.510,50
74	Zukunftsperspektive für Kinder mit Behinderung	OM	KIRGISTAN	16.000,00	7.624,50
75	Hilfe zur Selbsthilfe zur Sicherung des Existenzminimums durch landwirtschaftliche Schulung und Beratung	indicamino	BOLIVIEN	21.000,00	9.220,50
76	Hilfe für Straßenkinder und Slumkinder in Lima, Peru	indicamino	PERU	45.000,00	8.762,53
77	Pearl Family Garden – Hilfe für Frauen in Not	OMF	TAIWAN	15.000,00	1.500,00
78	Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende	OMF	PHILIPPINEN	15.000,00	1.287,24
79	Kinder- und Jugendschutzhaus für Opfer aus dem Menschenhandel	VDM	SÜDAFRIKA	40.000,00	19.633,25
80	Für Straßenkinder ein Zuhause finden	PMA	PHILIPPINEN	27.000,00	6.238,77
81	Trinkwasserstationen für pazifische Atolle	PMA	MIKRONESIEN (FSM)	110.000,00	14.466,28
82	Ehemalige Muslime in ihrer Heimat unterstützen	IIRF	ISLAMISCHE WELT	60.000,00	9.767,35
83	Essenspakete für bedürftige Familien	WEC	SÜDAFRIKA	15.000,00	4.637,85
84	Interreligiöse Bildung	ÖRK	SCHWEIZ	15.000,00	1.737,00
85	Gemeindebau in der Türkei	frontiers	TÜRKEI	50.000,00	3.656,32
86	Die ganze Bibel für die Gumuz	Wycliff	ÄTHIOPIEN	21.650,00	5.127,50
87	Stärkung von verfolgten Christen im Iran	OCE	IRAN	42.000,00	33.918,26
88	Bildung für Kinder evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	AAiÜ	AFRIKA, ASIEN, MITTELAMERIKA	30.000,00	515,00
89	Wasser und Schulen für den Sudan und Südsudan	EJW	SUDAN	120.000,00	62.746,23
90	Der Strom ist weg – Solarleuchten gehen an	EJW	NIGERIA	45.000,00	22.952,51
92	Gesunde Mütter – gesunde Kinder	DifAM	AFRIKA	60.000,00	20.956,29

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
93	Beduinen in Israel – Menschen am Rande der Gesellschaft	EDI	ISRAEL	15.000,00	4.860,41
94	Hamotzi – Tafel in Jerusalem	EDI	ISRAEL	15.000,00	1.632,33
95	Medizinische Hilfe für die Ärmsten und Ausgestoßenen	Lepra	INDIEN	20.000,00	6.662,93
96	Hilfe für die Ärmsten im Guéra und Salamat	Lepra	TSCHAD	30.000,00	1.163,01
97	Trinkwasser für Dörfer und Kirchengemeinden	IWfA	KENIA	16.000,00	13.987,03
98	Missionstage in der Slowakei	DWW	SLOWAKEI	15.000,00	1.045,00
99	Frauen durch Nähen eine Zukunft geben	EMT	TSCHAD	20.107,00	3.035,00
00	nicht zweckbestimmte Mittel	OKR		0,00	122.403,27
Gesamt				3.494.357,00	1.378.669,00

Über den Missionsprojekteausschuss (MPA) wurden für Projekte verschiedener Projektträger aus den nicht zweckbestimmten Mitteln wie folgt vergeben:

Projekt-Nr.:	Projektbeschreibung	Betrag in €
2023/003	Produktion Kindersendung „Hammer & Nagel“	7.000,00
2023/008	Entwicklung App für christliche Literatur in Albanisch	1.500,00
2023/028	Kauf eines Fahrzeugs	2.375,00
2023/030	Spielgeräte für Gemeindeneugründung	2.000,00
2023/032	Dach für Innenhof einer Obdachloseneinrichtung	3.500,00
2023/040	Hope in Youth: Ausrüstung für Arbeit mit jungen Erwachsenen	5.000,00
2023/046	Renovierung des Zufluchtzentrums für Jugendliche	1.375,00
2023/055	Auto für Evangelisation in ländlichen Gebieten	3.375,00
2023/060	Kirchenbau	5.000,00
2023/066	Community Center	10.000,00
2023/071	Erweiterung Schutzhaus für verfolgte Christen	6.500,00
2023/085	Seminare zu Jüngerschaft und Traumabewältigung	6.825,00
2023/086	Kirchendächer für neu gegründete Kirchen	3.750,00
2023/087	Einkommensgenerierung für Pastorenfrauen	1.000,00
2023/093	Gemeindegründungsarbeit im hinduistischen Kontext	2.500,00
2023/107	Fahrzeugreparatur und Generator	2.375,00
2023/114	Jüngerschaftstrainings und Gemeindegründung in der Provinz Zavkhan	3.750,00
2023/124	Ausstattung für christl. Familien nach Brandstiftung	1.000,00
2023/128	Renovierung der Kapelle und Bibliothek	4.275,00

2023/130	Schule im muslimischen Umfeld	7.500,00
2023/133	Stärkung der Gemeinde durch neues Kirchendach	1.875,00
2023/134	Jünger- und Leiterschaftsschulungen für verfolgte Christen (2023-2025) – über 3 Jahre	4.500,00
2023/142	Unterstützung opferbereiter Pastoren (2023-2024) – über 2 Jahre	7.500,00
2023/146	Nahrung und Samen für überfallenes Dorf	2.000,00
2023/150	Fahrzeug für Arbeit unter Kindern	4.375,00
2023/151	Laptops für Pastoren und Leiter	1.750,00
2023/152	Fertigstellung eines Gemeinde- und Ausrüstungszentrums	5.000,00
17/2023	Stromgeneratoren für die reformierte Kirche In Transkarpatien (Ukraine)	25.000,00
23/202	Humanitarian Aid for Artsakh Refugees	25.000,00

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

ABC der MISSION, ÖKUMENE und für den KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST - alphabetisch geordnet nach den Abkürzungen -

Die Beschreibungen sind zum Teil Selbstdarstellungen

- Kontaktadressen von Projektträgern direkt unter dem (letzten) Projekt
- Sonstige Kontaktadressen unter der Beschreibung

AAiÜ (Projekt 88) Aktion Ausbildungshilfe in Übersee: in der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH in Stuttgart, gegründet 1967, ermöglicht Kindern von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost den Schulbesuch über die Basler Mission, EMS und Herrnhuter Missionshilfe.

anamed (Projekt 71) anamed international e.V.: Die „Aktion Natürliche Medizin“ wurde im Januar 1986 in Matamba-Solo/Zaire von dem einheimischen Heilkundigen Bindanda M’Pia und dem deutschen Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt gegründet. Mediziner, lokale Heiler und Pfarrer hatten ihre Enttäuschung geäußert: Die „traditionelle Medizin“ war durch die Kolonisation in den Untergrund gedrängt worden und dementsprechend konnte keine Weiterentwicklung erreicht werden. Die „moderne Medizin“ kam ohne Zauberei aus, war jedoch für den Normalbürger schlicht zu teuer. Während 6 Jahren, von 1985–1991, arbeitete Hirt als medizinischer Koordinator der Communauté Evangélique du Kwango mitten im Urwald und erlebte täglich hautnah, wie hilflos die Bevölkerung zwischen diesen Polen litt und wie viel Menschenleben, das kostete. M’Pia und Hirt schrieben nun die „Geheimnisse“ der Heiler auf, verglichen diese Rezepte mit weltweiten modernen Erkenntnissen, und schufen als Lösungsmöglichkeit die „Natürliche Medizin“, indem sie die Vorteile der traditionellen und modernen Medizin kombinierten. Diese Rezepte in Hygiene, Prophylaxe und Therapie werden nun weltweit nachgedruckt. Das Einüben geschieht an Universitäten, in Missionsstationen und kirchlichen Gästehäusern, vor allem in Entwicklungsländern. Somit versteht sich „anamed“ heute auch als weltweiten Dienst für Missionen und Kirchen, um mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten. Da in vielen Entwicklungsländern die Gesundheitsversorgung am Boden liegt, stellen sich insbesondere christliche Kirchen dieser Aufgabe. Auch von ihrem Selbstverständnis her arbeitet anamed deshalb vorwiegend mit ihnen zusammen. Immer mehr Mitarbeitende der christlichen Missionen, der staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungshilfeorganisationen und vor allem im lokalen Gesundheitswesen Tätige gehören heute zum weltumspannenden Anamed-Netzwerk.

BESA (Projekt 83) BESA e.V.: wurde im Oktober 2014 in St. Johann/Lonsingen von ehemaligen Albanien-Missionaren und deren Freunden gegründet. BESA ist ein albanisches Wort und kann mit „Treue“ übersetzt werden. In diesem Sinn wollen wir die seit den 1990er Jahren gegründeten Gemeinden unterstützen. Dabei liegt unser Schwerpunkt in der Ermöglichung von Fortbildung, der Unterstützung in evangelistischen Aktivitäten, der Hilfe in Notsituationen und dem Gewähren von Kleinkrediten zum Aufbau eines Business.

CBM (Projekt 11) Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.: Die Christoffel-Blindenmission (CBM) ist eine internationale Entwicklungsorganisation, die sich auf der Basis christlicher Werte in den ärmsten Regionen der Welt dafür einsetzt, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Der Name Christoffel-Blindenmission geht auf Pastor Ernst Jakob Christoffel zurück, der 1908 den Grundstein für die Arbeit der CBM legte. Heute unterstützt die CBM 492 Hilfsprojekte in 46 Ländern. Die Christoffel-Blindenmission hat Beraterstatus bei der UNO und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

CFI (Projekte 66, 67) Coworkers Fachkräfte: Seit den 80er Jahren – damals gegründet mit starker Unterstützung aus der Deutschen Evangelischen Allianz und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen – arbeiten Hilfe für Brüder International e.V. und Christliche Fachkräfte International e.V. eng mit einheimischen Kirchen und christlichen Organisationen zusammen, um weltweit Gemeinde zu bauen und Entwicklung zu fördern. Dieses „co-working“ mit vielen Partnerorganisationen weltweit kommt durch eine gemeinsame Dachmarke zum Ausdruck: Coworkers. Was nach 40 Jahren wichtig bleibt: Jesu Name groß zu machen – „ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1. Petrus 4,10). Coworkers Fachkräfte – Christliche Fachkräfte International wird als Verein in den Auslandsentsendungen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Mehr als 50 % des Geschäftsvolumens wird jedoch aus Spenden finanziert. Die Geschäftstätigkeit wird regelmäßig vom Bundesrechnungshof und – im Auftrag des BMZ – von renommierten Wirtschaftsprüfungskanzleien geprüft. Die Auslandsarbeit unterliegt detaillierten Evaluierungen anerkannter Fachinstitute. Seit 1984 sind über 1.000 Fachkräfte mit ihrer Expertise, aber auch ihrem persönlichen Glaubenszeugnis weltweit in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Nothilfe und der geistlichen Begleitung und Beratung tätig gewesen. Momentan unterstützen etwa 75 Fachkräfte in ca. 40 Ländern die Projektpartner vor Ort.

CPI (Projekt 48) Christliche Philippinen Initiative e.V. Giengen: CPI wurde 1993 gegründet; unterstützt akute und präventive Hilfsprogramme für Straßenkinder und Kinder aus bedürftigen Familien in Manila. Die Arbeit ist diakonisch, missionarisch und ganzheitlich ausgerichtet in Kooperation mit der philippinischen Partnerorganisation SPECS Foundation: ein Heim für Straßenkinder, mehrere Drop-in-Center an sozialen Brennpunkten für Kinder und Jugendliche aus den Slums, ein Center mit einer betreuten Wohngruppe und Seminarräumen für Veranstaltungen zu medizinischen, sozialen und geistlichen Themen sowie über 350 Schulpatenschaften für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Der Aufbau von selbstständigen Gemeinden wird unterstützt. Eine Missionarin und Kurzzeitpraktikanten ergänzen das Team.

DifÄM (Projekte 91, 92) Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.: Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm) ist eine Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit. Sie wurde von dem christlichen Unternehmer Dr. Paul Lechler im Jahr 1906 gegründet. Die Vision der Difäm-Gesundheitsarbeit ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar wird. Das ist eine Welt, in der alle Menschen die bestmögliche Gesundheitsversorgung bekommen. Der Auftrag der internationalen Arbeit des Difäm ist, Partner und Partnerorganisationen zu begleiten auf ihrem Weg, Gesundheit zu fördern, besonders für benachteiligte Menschen. Die Gesundheitsarbeit ist Ausdruck der Solidarität mit benachteiligten Menschen und ein Beitrag zu Gerechtigkeit im Gesundheitsbereich. Die Basis der Arbeit bilden die christlichen Werte. Gesundheitsdienste werden gestärkt durch die Zusammenarbeit mit Partnern in Kirchen, Gesundheitseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen. Daneben fördert das Difäm die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal, den Ausbau lokaler Strukturen zur Supervision von Einrichtungen, die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen, die Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten und die Finanzierung lokaler Gesundheitseinrichtungen. Das Difäm ist Mitglied des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, im Diakonischen Werk Württemberg und der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

DIGUNA (Projekt 08) DIGUNA e.V.: 1972 Start als Kongoteam; 1978 Gründung von DIGUNA e.V.; Sitz in Haiger mit ca. 200 Mitarbeitern. Einsatzländer sind Kenia, Uganda, Kongo, Tschad und Südsudan. Die Hauptaufgaben sind: Evangelisation, Radioarbeit, Kinderheime, Jugendarbeit, Berufsschule und technische Unterstützung einheimischer Kirchen. Mitglied in der WAW seit März 2016.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

DIPM (Projekte 49, 50) Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.: gegründet 1962, die DIPM arbeitet mit 30 deutschen und 30 einheimischen Mitarbeitern mit verschiedenen indigenen Völkern in Brasilien, Paraguay und Costa Rica. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, eine gute medizinische Versorgung, Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Arbeit sowie Alphabetisierung, Aus- und Weiterbildung sind Schwerpunkte unserer gemeinsamen Arbeit mit den indigenen Partnern. Das Missionsteam in Deutschland veranstaltet in Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort. Zelttage, Veranstaltungen für Jugendliche und Kinder u.v.m. Umfangreiche Freizeitangebote und regionale Arbeiten in Vorpommern, der Uckermark, und im Allgäu runden das Angebot ab. Wir sind Mitglied der AEM und der WAW.

DMG (Projekte 51, 52) DMG interpersonal e.V.: Die 1951 gegründete DMG hat ihren Sitz in Sinsheim (Nähe Heidelberg). DMG ist eine Dienstgemeinschaft von etwa 400 Mitarbeiter/-innen in ca. 80 Ländern rund um den Globus, die evangelische Gemeinden in ihrer Sendung in die Welt unterstützen: Alle Christen sollten Gottes Liebe an Menschen verschenken, vor Ort und weltweit. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit 80 Partnerkirchen und -Organisationen am Einsatzort: gemeinsam als Mitarbeiter in Gottes weltweitem Wirken (missio dei). Die Missionare sind in den verschiedensten Bereichen und Aufgabenstellungen tätig: Dazu gehören unter anderem Evangelisation und Gemeindebau, Pionierarbeit, theologischer Lehrdienst, Kinder-, Jugend- und Studentenmission, Sprachforschung, Bibelübersetzung, Radiomission, medizinischer Dienst, Ausbildung von Lehrern, Erziehern, Krankenpflegern und beruflichen Fachkräften, Entwicklungszusammenarbeit, praktischer Einsatz in handwerklichen, technischen und sozialen Berufen und die Soforthilfe in Krisensituationen. Sie wollen die gute Nachricht von Jesus Christus leben und in Wort und Tat weitergeben. Besonders am Herzen liegen uns die Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Die DMG ist Mitglied der AEM, netzwerk-m und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

DWW (Projekt 98) Hoffnung für Osteuropa – Diakonisches Werk Württemberg e.V.: Hoffnung für Osteuropa setzt sich für ein soziales und gerechteres Europa ein und will Frieden, Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung und die Inklusion benachteiligter Menschen fördern. Im Fokus stehen die Entwicklung und Pflege von Partnerschaften und die Unterstützung von evangelischen und ökumenischen Partnern beim Aufbau und der Qualifizierung der sozialen, diakonischen und kirchlichen Arbeit. Ein wichtiger Schwerpunkt dabei ist der gegenseitige Wissenstransfer, insbesondere in den Bereichen Migration und Flucht. In Württemberg ist die Landesstelle für „Hoffnung für Osteuropa“ im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg beheimatet, sie fördert vorrangig kirchliche und sozial-diakonische Arbeit, vorrangig in Georgien, Griechenland, Polen, Rumänien, Russland, Serbien und der Slowakei.

EDI (Projekte 93, 94) Evangeliumsdienst für Israel e.V.: gegründet 1971. Der edi ist ein Angebot für die Kirche, ihre Verantwortung gegenüber dem alten Bundesvolk Gottes wahrzunehmen. Wir setzen uns dafür ein, dass jüdische Menschen erfahren, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist und Christen sich ihrer Herkunft aus dem biblischen Judentum bewusst werden. In unserer Friedensarbeit im Nahen Osten fördern wir, dass christliche Araber und Juden, die an Jesus glauben, versöhnt zusammenleben. In Deutschland setzen wir uns dafür ein, dass eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk gefördert wird. Vereinbarungspartner der EMS und Mitglied der WAW und AEM.

EJW (Projekte 89, 90) ejw-Weltdienst: Internationales missionarisch-diakonisches Programm in Ghana, Sierra Leone, Nigeria, Gambia, Gabun, Togo, Kamerun, Kenia, Tansania, Uganda, Sudan, Simbabwe, Südafrika, Angola, Madagaskar, Indien, Sri Lanka, Pakistan, Ost-Jerusalem, Gaza, Kolumbien, Ecuador, Peru, Panama, Costa Rica, Guatemala, Dominikanische Republik sowie in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des EMW. Regionale Vertretung durch das Evang. Jugendwerk in Württemberg, dadurch Mitglied bei

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

der WAW mit der Verantwortung für Projekte im Sudan und in Nigeria. Weitere Projekte in Äthiopien, Eritrea, Palästina, Rumänien, Slowakei und Litauen.

EKM (Projekte 53, 54) Evangelische Karmelmission e.V.: gegründet 1904. Arbeit im Nahen Osten, Nord-, Ost- und Westafrika, Indien, Indonesien, Pakistan und in den zentralasiatischen Republiken, Mitglied der AEM und der WAW.

EMO (Projekt 56) Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V. (früher Evangelische Mission in Oberägypten) – gegründet 1900 – arbeitet in Ägypten, Eritrea, Deutschland (Dienst unter Arabern), Sudan und Tunesien. Mitglied der AEM, Außerordentliches Mitglied der WAW.

EMS (Projekte 12–47) Evangelische Mission in Solidarität:

Evangelische Mission in Solidarität – EMS

Gott wendet sich allen Menschen zu – unabhängig von ihrer Nationalität, Sprache, Volkszugehörigkeit oder Religion. Für diese Botschaft steht die Evangelische Mission in Solidarität e.V. (EMS) seit 1972. Die EMS ist eine internationale Gemeinschaft von 23 Kirchen, 2 Gast-Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Asien, Afrika, Europa und im Nahen Osten. Gemeinsam verbinden sie über 25 Millionen Gläubige weltweit. Alle Mitglieder arbeiten gleichberechtigt auf Augenhöhe zusammen und entscheiden gemeinsam über Aufgaben, Ziele und die dafür eingesetzten Mittel. Das gemeinsame Zeugnis der Frohen Botschaft prägt das heutige Verständnis von Mission in der internationalen EMS-Gemeinschaft. In allen Bereichen der Zusammenarbeit geht es darum, dass Menschen sich gegenseitig ermutigen und unterstützen. Ermöglicht wird die Arbeit durch Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse sowie durch Spenden, Stiftungen und Kollekten.

Basler Mission – Deutscher Zweig – BMDZ (innerhalb der EMS)

Gottes Geist verbindet Menschen – auch über Länder-, Konfessions- und Kulturgrenzen hinweg. Diese Erfahrung macht die Basler Mission mit ihrer Arbeit seit über 200 Jahren.

Als Teil der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), Stuttgart, und in Kooperation mit Mission 21, Basel, setzt sich die BMDZ für Kirchen in Afrika und Asien, besonders im Südsudan, in Kamerun und Nigeria, in Sabah/Malaysia und Hongkong/China ein. Mit ihren Bildungsangeboten wendet sich die BMDZ an Gemeinden und kirchliche Gruppen. Sie begleitet Direktpartnerschaften und ermöglicht Begegnungen mit Menschen aus Partnerkirchen. Miteinander wird so Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt und Gottes Mission gelebt. Die BMDZ ist Mitglied der EMS und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). Durch Zustiftungen an die Stiftung der Basler Mission Deutscher Zweig bietet sich die Möglichkeit, langfristig die Arbeit der Kirchen, die aus der Missionsarbeit der Basler Mission hervorgegangen sind, zu unterstützen.

Evangelischer Verein für die Schneller-Schulen – EVS (innerhalb der EMS)

Der EVS unterstützt und begleitet die Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) im Libanon und der Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien. In beiden Einrichtungen leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Sie stammen in der Regel aus armen Familien, die ihren Kindern keine Schulbildung ermöglichen können. Seit 2012 leben an der JLSS auch Flüchtlingskinder aus Syrien. Nach dem Schulabschluss kann ein Teil der Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten der Schulen machen. Der EVS ist Mitglied der EMS und der WAW. Er arbeitet partnerschaftlich mit den Trägerkirchen der Schneller-Schulen zusammen – der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten. Als Förderverein bemüht sich der EVS um Spenden von Privatpersonen, Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Gruppen. Mit der Gründung der Schneller Stiftung Erziehung zum Frieden im November 2007 bietet der EVS auch die Möglichkeit, durch Zustiftungen die Arbeit der Schneller-Schulen langfristig zu unterstützen.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

EMT (Projekt 99) Evangelische Mission im Tschad e.V.: gegründet 1959, arbeitet im Tschad, Mitglied der AEM. Wir arbeiten mit zwei Partnerkirchen im Tschad. Unsere Projekte reichen von biblischer Ausbildung, Erziehung, Berufsausbildung bis hin zu Gesundheit und Umweltschutz.

EMW (Projekte 01, 02) Evangelische Mission Weltweit e.V.: gegründet 1975; sie wurde im September 1991 mit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen (AEM) der ehemaligen DDR zusammengeführt. In ihr haben sich regionale Missionszentren, missionarische Einrichtungen, evangelische Freikirchen und die EKD zusammengeschlossen, um die missionarische Verantwortung der Kirche gemeinsam wahrzunehmen. Die EMW arbeitet mit regionalen und kontinentalen Kirchen- und Christenräten zusammen und beteiligt sich u.a. an Aufgaben der ärztlichen Mission, unterstützt die Weltbibelhilfe und Aufgaben im Bereich der Missionswissenschaft sowie der Aus- und Weiterbildung zu missionarischen Diensten. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik sowie die Langzeitbegleitung und Beratung zuschussabhängiger Programme und Kirchen. Die EMW informiert über Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene, fördert den Dialog über Aufgaben und Zeugnis der Christen in der Welt und beteiligt sich mit Beiträgen zur missionstheologischen Grundsatzarbeit. All diese Aufgaben werden finanziert durch Beiträge der Mitglieder der EMW und durch Mittel, die über die „Liste des Bedarfs“ von den Landes- und Freikirchen zur Verfügung gestellt werden.

frontiers (Projekt 85) Frontiers Deutschland e.V.: gegründet 1982 in den USA. Frontiers ist eine internationale Organisation, die in Partnerschaft mit anderen Werken in der ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit unter Muslimen tätig ist. Als bekennende Nachfolger Jesu Christi fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entstehung einheimischer, selbstständiger Gemeinden. International arbeiten rund 1.000 Auslandsmitarbeiter in 200 Teams und in 50 Ländern. Mitglied in der AEM und der WAW.

FW (Projekt 70) Forum Wiedenest e.V.: ist ein christliches Werk mit den drei Arbeitsgebieten Biblisch-Theologische Akademie, Weltweite Mission sowie Jugend- und Gemeindeforum. Jährlich werden an der Biblisch-Theologischen Akademie etwa 140 junge Menschen für den Dienst in christlichen Gemeinden und der Mission ausgebildet. „Weltweite Mission“ betreut zurzeit etwa 130 Missionare, die als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Krankenschwestern usw. in zahlreichen Ländern der Welt Hilfe vor Ort leisten, dabei aber immer auch mit ihrem Leben ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen. Im „Jugend- und Gemeindeforum“ finden jährlich zahlreiche Tagungen, Seminare und Veranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland statt.

GBM (Projekt 55) Gnadauer Brasilien-Mission e.V.: gegründet 1927; arbeitet in Brasilien und Paraguay mit folgenden Schwerpunkten:

- Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Bibelkreisen durch Radiosendungen, Schriftenmission, Jugendkongresse, Freizeiten, Religionsunterricht in Schulen.
- Theologische Ausbildung brasilianischer Christen in Bibelschule und Seminar CETEOL.
- Sozialdiakonische Arbeit unter Alkoholkranken, Drogenabhängigen und Straßenkindern.

Die GBM ist ein freies Werk in der Evangelischen Kirche, gehört zur Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), zum Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband und zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

HMK (Projekt 84) Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.: Mutiger Glaube trotz Verfolgung – in vielen Teilen der Welt leben Christen ihren Glauben unter Lebensgefahr. Die Motivation, „sich um alle zu kümmern, die wegen ihres Glaubens gefangen sind“ (Hebr. 13,3), prägt das Wirken der HMK. Die HMK möchte außerdem dem Glaubenszeugnis verfolgter Christen eine Stimme geben und dadurch Christen in Deutschland im eigenen Glauben ermutigen und herausfordern. Gegründet 1969 durch Pfarrer Richard Wurmbrand, der aufgrund seines Glaubens 14 Jahre in rumänischen Gefängnissen inhaftiert war, hat die HMK das Anliegen, verfolgten Christen zur Seite zu stehen und ihnen eine Stimme zu geben. Mit Projekten, die von Kinderhilfe über die medizinische Hilfe, Soforthilfe, Rechtsbeistand und Hilfe zur Selbsthilfe reichen, leistet die HMK schnell, praktisch und unkompliziert Hilfe. In den Regionen Nordafrika, Mittel- und Zentralasien bis nach Südostasien ist die HMK in derzeit über 55 Ländern mit mehr als 180 Hilfsprojekten aktiv.

IIRF (Projekt 82) Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V.: ist ein eigenständiger nationaler Zweig des International Institute for Religious Freedom (IIRF), eines 2005 gegründeten Netzwerkes von Forschern und Fachleuten aus allen Erdteilen, die sich um zuverlässige Informationen über die Einschränkung von Religionsfreiheit weltweit bemühen. Sie ergänzen die Hilfe vor Ort, Gebetsinformationen und Lobbyarbeit anderer Gruppen durch langfristige Recherche im Hintergrund. Die internationalen Büros befinden sich in Bonn (international), Brüssel (für Europa), Kapstadt (für Afrika), Colombo (für Asien) und Brasilia (für Lateinamerika). Die Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland betreibt hauptsächlich Bildungsarbeit in Gemeinden, Schulen und Universitäten zu den Themen Diskriminierung und Verfolgung von Christen sowie Glaubens- und Gewissensfreiheit für alle. Dazu hat sie u.a. eine Stiftungsprofessur eingerichtet.

indicamino (Projekte 75, 76) indicamino e.V.: gegründet 1956 als Schweizer Indianer-Mission (SIM), 1975 in Deutschland, seit 01.01.2003 heißt der Verein indicamino e.V. und hat seinen Sitz nach wie vor in Trossingen. Seit 2018 ist die Zusammenarbeit mit indicamino Schweiz beendet worden. indicamino e.V. arbeitet in Bolivien und Peru. Arbeitsschwerpunkt ist die Ausbildung von Ausbildern als Hilfe für Selbsthilfe gem. 2. Tim. 2,2. Mitglied der AEM.

IWfA (Projekt 97) Institute Water for Africa e.V.: Gründungsjahr: 2005. Wir setzen unseren christlichen Glauben mit unseren Fähigkeiten in die Praxis um. Einsatzgebiet: ganz Afrika. Projekte: Wasserprojekte jeder Art, z.B. Brunnenbau, Wasserversorgung, Sanitär, Bewässerung, Seminare zur Selbsthilfe. Wir beraten und unterstützen andere Organisationen und christliche Kirchen, wenn sie ein Wasserprojekt durchführen möchten oder sonst ein Problem auf dem Gebiet Wasser haben.

KhK (Projekte 04, 05) Kirchen helfen Kirchen: Kirchen helfen Kirchen ist ein zwischenkirchliches Hilfsprogramm deutscher Kirchen. Es unterstützt Kirchen in aller Welt, die sich inmitten vielfältiger Herausforderungen für ihre Nächsten einsetzen. Kirchen helfen Kirchen fördert diakonische, pastorale und theologische Projekte sowie den ökumenischen und interreligiösen Dialog. Das nach dem 2. Weltkrieg zunächst als „Ökumenisches Notprogramm der EKD“ gegründete Programm steht dabei vor allem armen oder Not leidenden Kirchen in ökumenischer Solidarität zur Seite. Kirchen helfen Kirchen ist den unierten und reformierten Kirchen in besonderer Weise verbunden, es fördert jedoch Kirchen unterschiedlicher Konfession ebenso wie ökumenische Einrichtungen. Das Programm wird von Brot für die Welt verantwortet.

KNH (Projekt 63) Kindernothilfe e.V.: Die Kindernothilfe wurde 1959 von Christinnen und Christen in Duisburg mit dem Ziel gegründet, Not leidenden indischen Kindern zu helfen. Im Laufe der Jahre ist sie zu einer der größten Kinderrechtsorganisationen mit christlichen Werten in Europa gewachsen. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland. Heute fördert und erreicht die Kindernothilfe rund 2,1 Millionen junge Menschen in 523 Projekten in 36 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Alle Projekte haben zum Ziel, Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Lebensperspektive zu eröffnen. Ihre Bedürftigkeit ist das alleinige Kriterium: Die Mädchen und Jungen werden unabhängig von Geschlecht und Religion gefördert. Die Förderung ist ganzheitlich: Die Projekte berücksichtigen neben schulischer und beruflicher Ausbildung immer auch die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Die Kindernothilfe unterstützt dabei nicht nur das einzelne Kind, sondern auch seine Familie und Dorfgemeinschaft. Die Kindernothilfe kooperiert mit einheimischen Partnern, die auf einer ökumenisch offenen christlichen Grundlage arbeiten und sich über die Projektarbeit hinaus für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihrem Land engagieren.

KNN/CMI (Projekte 59, 60) Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V.: begann 1973 mit einem ersten Kinderheim in Narsapur im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Im Laufe von nunmehr 45 Jahren kamen weitere Kinderheime, Kindertagesstätten, Schulen und Ausbildungsstätten für Jugendliche und Erwachsene dazu. Die Hilfen für Kinder sind nach wie vor Schwerpunkt. Weitere Bereiche, in denen wir unsere indischen Partner unterstützen:

- Medizinische Hilfen in einem Missionskrankenhaus, HIV-Zentrum, TBC-Klinik, Dorf-Ambulanzen
- soziale Projekte wie Mikrokredite, Berufsausbildung besonders für Frauen und Dalits, sowie ein Zentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder.
- Gemeindeaufbau und Evangelisation der indischen Nethanja-Kirche

Alle Projekte werden ausschließlich von indischen Mitarbeitenden durchgeführt und dienen den ärmsten Bevölkerungsschichten in Andhra Pradesh, Odisha, Chattisgarh und Telangana. Unser Partner in Indien ist die evangelische Nethanja-Kirche, die Mitglied im Andhra Church Council sowie in der indischen ev. Allianz ist. KNN/CMI ist Mitglied der WAW und der AeM.

KWL (Projekte 61, 62) Kinderwerk Lima e.V.: gegründet 1968. Das Kinderwerk setzt sich in Südamerika und Afrika durch Projekte der Schule, Ausbildung und Sozialhilfe für die Ärmsten ein. In Peru und Paraguay hilft es Menschen in den Armenvierteln der Großstädte. In ländlichen Gebieten wie Huanta und Santaní bietet es indigenen Kindern Chancen zum Leben. Im afrikanischen Land Burundi (Bezirk Muramvya) unterstützt das Kinderwerk eine Partnerschule und mehrere Dorfentwicklungsprojekte bei den Batwa-Pygmäen – einem diskriminierten Volk, das in bitterer Armut lebt und immer wieder von Naturkatastrophen und Missernten heimgesucht wird. 5.400 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen werden in Kindergärten, Schulen und durch Berufsausbildung gefördert und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Sie erhalten gesunde Ernährung und medizinische Versorgung. In einer breit angelegten Elternarbeit werden ihre Familien in den Entwicklungsprozess auf dem Weg heraus aus Armut und Benachteiligung mit einbezogen. Wochentags bekommen 3.700 Kinder ein nahrhaftes Frühstück; 1.500 Kinder nehmen an christlichen Kinderstunden teil. 22 öffentliche Suppenküchen erhalten Lebensmittel, damit hunderte der ärmsten Familien zu essen haben. In Kinderhorten werden Kleinkinder betreut und Hausaufgabenhilfe angeboten. Teenagermütter erhalten medizinisch und geistlich Begleitung, Alleinerziehende berufliche Qualifizierung. Analphabeten lernen Lesen und Schreiben. Eine nachhaltige Hilfe, verbunden mit der Hoffnung im Glauben an Jesus Christus. Die Zielgruppe wird aktiv an der Verbesserung ihrer Lebensumstände beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen werden neue selbstständige christliche Gemeinden aufgebaut. Das Kinderwerk Lima ist Mitglied der WAW und der AEM.

Lepra (Projekte 95, 96) Lepra-Mission e.V.: gegründet 1958 in Esslingen. Schwerpunkt der Arbeit ist die medizinische, geistliche und soziale Hilfe für Leprakranke, ihre Familien und Dörfer, sowie für durch andere Ursachen behinderte Menschen. Schwerpunktprojekte sind Vermeidung von Behinderungen und schweren körperlichen Schäden als Spätfolge der Krankheit sowie die Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingung der Menschen und sie dabei zu unterstützen, gemeinsam für ihre Rechte einzutreten. Es werden Projekte in Indien, Niger und Tschad unterstützt. Die Lepra-Mission ist Mitglied in der WAW und der internationalen Lepramission TLM.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

LiO (Projekte 64, 65) Missionsbund Licht im Osten e.V.: gegründet 1920; arbeitet heute mit neun Partnerorganisationen in Osteuropa und Zentralasien zusammen. Die in Korntal bei Stuttgart ansässige Organisation gibt christliche Literatur in über 30 Sprachen dieser Völker heraus, so auch verschiedene Zeitschriften in russischer, ukrainischer, litauischer, armenischer, bulgarischer, rumänischer, kasachischer und kirgisischer Sprache. Außerdem produziert LICHT IM OSTEN christliche Radiosendungen und verbreitet das Evangelium von Jesus Christus durch moderne Medien wie Hörbücher und das Internet. LICHT IM OSTEN unterstützt einheimische Missionare, leistet humanitäre Hilfe, führt sozialmissionarische Hilfsprojekte und christliche Ethikkurse an öffentlichen Schulen durch. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist zudem die Unterstützung von christlichen Kinderfreizeiten. LICHT IM OSTEN ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Württembergischen Landeskirche, der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD), der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

LM (Projekte 68, 69) Liebenzeller Mission gGmbH: gegründet 1899 in Hamburg als deutscher Zweig der China-Inland-Mission und hat ihren Sitz seit 1902 in Bad Liebenzell. Ihre rund 250 Missionarinnen und Missionare geben in 22 Ländern der Erde Gottes Liebe weiter. Sie gründen Gemeinden, bilden aus, helfen in akuten Notlagen und befähigen zur Selbsthilfe. Weil christlicher Glaube und praktische Hilfe zusammengehören, unterstützt die Liebenzeller Mission personell und finanziell medizinische, technische und soziale Projekte – zum Beispiel unter Aidsbetroffenen, benachteiligten Kindern und Suchtkranken. Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch im Inland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindegemeinschaft eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reisemöglichkeiten an. Die Liebenzeller Mission ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg, in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M.

LWB (Projekte 06, 07) Lutherischer Weltbund: gegründet 1947. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist Mitglied des LWB, der weltweiten lutherischen Kirchengemeinschaft, die über 77 Millionen Menschen aus 150 lutherischen Kirchen in 99 Ländern repräsentiert. Der LWB leistet in über 20 Ländern Nothilfe nach Katastrophen und langfristige Entwicklungsarbeit und unterhält zusätzlich weltweit Projekte in den Bereichen zwischenkirchliche Hilfe, Mission und Entwicklung. Die Spanne der Aufgaben reicht dabei von der Soforthilfe in Krisensituationen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Notunterkünften bis zur Wiedereingliederung zurückkehrender Flüchtlinge, von der Aids-Aufklärung bis zur Schul- und Berufsbildung von Jugendlichen, von Kleinkreditprogrammen bis zu landwirtschaftlichen Hilfen. In den früher kommunistischen Ländern geht es vor allem darum, die Kirchen beim Aufbau ihrer Gemeinden und Diakonie zu fördern, z.B. durch Aus- und Fortbildungsprogramme für kirchliche Mitarbeitende.

MM (Projekt 03) Marburger Mission: Die Stiftung Marburger Mission (MM) nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind ca. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Einsatzländern im Einsatz: Albanien, Brasilien, Deutschland, Japan, Peru, Russland, Spanien, Taiwan und Thailand. Außerdem startete in 2014 das Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan, Kongo und Ruanda), das die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert. Sie arbeitet in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen. Ihre Kompetenzen liegen dabei in der Pioniermission, Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung und Schulungsarbeit und der sozialdiakonischen Arbeit. Die MM ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg), gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), und ist Mitglied der AEM und WAW.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

OCE (Projekt 87) Overseas Council Europe e.V.: wurde vor über 25 Jahren aus der Überzeugung heraus gegründet, dass die Investition in Gemeindeleiter die beste und nachhaltigste Form der Entwicklungshilfe ist. Overseas investiert in Frauen und Männer, die aus Liebe zu Gott und den Menschen in ihrem Land Verantwortung übernehmen. Overseas unterstützt die Ausbildung zukünftiger Gemeindeleiter in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa an einer Bibelschule im eigenen Land bzw. in der eigenen Region. Overseas Council Europe e.V. ist Teil eines Netzwerkes von Organisationen in Australien, Neuseeland, Kanada und den USA, das in 60 verschiedenen Ländern ca. 150 theologische Ausbildungsstätten unterstützt.

OM (Projekte 73, 74) OM Deutschland (Operation Mobilisation): setzt sich für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein. Dies geschieht durch Evangelisation, Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Gemeindegründung, den Einsatz für Menschenwürde sowie durch Training & Mentoring. OM hat weltweit rund 3.500 Mitarbeiter aus mehr als 115 Nationen, die in über 110 Ländern und durch das Hochseeschiff Logos Hope mit Gottes Hilfe Leben verändern und Gesellschaft gestalten. Dabei arbeiten die OM-Mitarbeiter mit Kirchen und christlichen Gemeinden zusammen. OM begann die Arbeit 1957, der deutsche Zweig des internationalen Hilfs- und Missionswerks mit Sitz in Mosbach/Baden entstand 1972. Von dort aus werden die 250 deutschen Mitarbeiter betreut. In Deutschland führen OM-Teams in Hamburg, Halle/Saale und Heilbronn sozial-missionarische Projekte durch. OM Deutschland ist Mitglied in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M und hat die Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet.

OMF (Projekte 77, 78) OMF International Deutschland e.V.: gegründet 1865 als China Inland Mission; arbeitet in Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, Kambodscha, Laos und Mongolei. Mitglied der AEM.

PMA (Projekte 80, 81) PMA Deutschland e.V.: der Missionsflugdienst im Pazifik setzt sich seit 50 Jahren für vulnerable Insulaner in Mikronesien und den Philippinen ein. Es bewegt sie die geistliche Not, Krankheit und Armut auf diesen abgelegenen Inseln. PMA-Flugzeuge überwinden die Weiten des Pazifiks. Sie fliegen u.a. Rettungseinsätze und werfen Medikamente ab. Mit dem Klinikboot „Sea Haven“ erreicht PMA Inseln und Atolle ohne Landebahnen und hilft beim Wiederaufbau nach den zunehmenden Tropen- und Lebensstürmen. An Bord bieten sie kostenlose Zahn- und Augenoperationen an. Das Waisenhaus in Mindoro nimmt ausgesetzte Kinder auf und hilft ihnen, eine liebevolle Familie zu finden. Mit dem Cross Radio und der Druckerei verbreiten sie die frohe Botschaft und gründen dort Gemeinden, wo Insulaner Jesus Christus annehmen. PMA steht für eine christuszentrierte, nachhaltige und partnerschaftliche Entwicklungs-Zusammenarbeit und ist den Behörden und Häuptlingen im Pazifik ein willkommener Partner geworden. Projekte und Ziele werden vor allem mit 40 lokalen Mitarbeitern des Globalen Südens und 15 westlichen Mitarbeitern erreicht. PMA ist Mitglied der WAW, AEM und netzwerk-m.

RAC (Projekt 72) ReachAcross e.V.: gegründet 1951; arbeitet in der arabischen Welt, in Ostafrika, Mali und Pakistan. Arbeit unter muslimischen Migranten in England und Kanada. Mitglied in der WAW und der AEM.

SAHEL (Projekt 58) SAHEL LIFE e.V.: (ehemals Vereinigte Kamerun- u. Tschad-Mission) – gegründet 1980 durch Zusammenschluss zweier Missionsgruppen. Zusammenarbeit mit Partnermissionen und -kirchen in den Ländern Kamerun, Tschad und Guinea. Mitglied der AEM und der WAW.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung/
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

VDM (Projekt 79) Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.: gegründet 1961; arbeitet u.a. in Australien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Haiti, Hongkong, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Malawi, Mali, Mosambik, Österreich, Paraguay, Peru, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Südafrika, Südsudan, Tansania, Uganda, Ukraine, USA, Mitglied der WAW und der AEM.

Vellore (Projekt 57) Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V.: gegründet 1984. Der Freundeskreis unterstützt seit 1974 die Krankenhausseelsorge des Christian Medical College & Hospital in Vellore, Südindien. Durch Patientenunterstützungen ermöglicht der Freundeskreis die medizinische Behandlung von Armen und unterstützt ein Gesundheits- und Entwicklungsprogramm des Christian Medical College für Stammesgesellschaften im Umland von Vellore. Mitglied der WAW.

WBG (Projekte 09, 10) Württ. Bibelgesellschaft: gegründet 1812 (früher Württ. Bibelanstalt); fördert u.a. die Bibelverbreitung im eigenen Land und durch die Aktion Weltbibelhilfe in Übersee. Letzteres geschieht über die Deutsche Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem ca. 125 Mitglieder umfassenden Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies). Mitglied der WAW.

Wycliff (Projekt 86) Wycliff e.V.: gegründet 1962. Mitglied der Wycliffe Global Alliance (Zusammenschluss von über 120 Bibelübersetzungs-Organisationen weltweit). Etwa 150 Mitarbeiter, die in ca. 35 Ländern in enger Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen tätig sind. Schwerpunkte der Arbeit sind Bibelübersetzung, Sprachforschung und muttersprachliche Schul- und Erwachsenenbildung. Mitglied der AEM und außerordentliches Mitglied der WAW.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



WAW | Württembergische Evangelische
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
Evangelische Landeskirche in Württemberg

Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Ausschuss-Mitglieder:

Vorsitzende: Dr. Gisela Schneider
Stellvertretender Vorsitzender: Martin Kocher
Geschäftsführerin: Kirchenrätin Cornelia Hole
Kirchenrat Tobias Schneider
Pfarrer Dieter Bullard-Werner
Pfarrer Raimund Hertzsch
Ann-Kathrin Hartter
Pfarrer Markus Schanz
Carola Hoffmann-Richter
Sebastian Groß
Pfarrer Hildebrandt-Ayasse
Pfarrer Christoph Müller
Beate Breithaupt
Desirée Schad
Dr. Dieter Heidtmann
Kirchenrätin Dr. Christine Keim

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Frau Cornelia Wolf (Fachreferentin für KED und Partnerschaften)
Tel.: (0711) 2149-517, E-Mail: Cornelia.Wolf@elk-wue.de

Herr Dominic Cocco (Sachbearbeitung Opfer für Weltmission)
Tel.: (0711) 2149-518, E-Mail: Dominic.Cocco@elk-wue.de

Ev. Oberkirchenrat, Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel.: (0711) 2149-0

Bankverbindungen:

BW Bank, Stuttgart
IBAN: DE85 6005 0101 0002 0032 25
BIC: SOLADEST600

o d e r

Evangelische Bank, Stuttgart
IBAN: DE66 5206 0410 0000 4001 06
BIC: GENODEF1EK1

Internet: www.elk-wue.de / www.Landesmissionsfest.de

Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, von der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Satz: Dominic Cocco, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart

Für dieses Heft wurde aufbereitetes Altpapier verwendet – das spart Rohstoffe und Energie.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung /
Vorwort

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Missions-
verständnis der
ELKW

S. 9
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 10
Verzeichnis
der Projekte

S. 11
Länder-
verzeichnis

S. 12
Projekte

S. 99
Opfereingänge
2023

S. 103
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 113
Arbeits-
gemeinschaf
für Weltmission



WAW

Württembergische Evangelische
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Evangelische Landeskirche in Württemberg



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG**